Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 28. **Sonnabend** den 16. Januar 1897. **91. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 16. Januar.

Jener saumselige Theil der Mitglieder des **Reichstags**, der zu seiner Entschuldigung sich darauf beruft, daß der hauptsächlichste Arbeitsstoff, welcher der gegenwärtigen Tagung zugedacht ist, noch „tief im Bundesrathe stecke", wird sein Gewissen nicht lange mehr mit dieser Ausrede beschwichtigen können, denn nicht weniger als ein halbes Dutzend der wichtigsten Vorlagen hat das Haus in kurzer Frist vom Bundesrathe zu erwarten. Eine der ersten dürfte das Handelsgesetzbuch sein, das, obwohl recht umfangreich, im Reichstage keine allzu langen Erörterungen hervorrufen wird, weil es auf Grund von Berathungen mit Vertretern der Handelskreise selbst zu Stande gekommen ist, also die aus den Interessentenkreisen stammenden Wünsche so viel als möglich schon berücksichtigt hat. Wie schnell sich die Militairstrafproceßordnung im Bundesrath wird fertigstellen lassen, ist noch immer nicht abzusehen. Daß es jedoch nicht mehr allzu lange dauern wird, bis der Reichstag sich auch mit dieser wichtigen Materie befassen wird, ist sicher. Bis vor Kurzem wurde allgemein angenommen, daß, nachdem die verbündeten Regierungen dem Reichstage in der laufenden Tagung bereits die verschiedenen und recht viele Einzelheiten ändernden Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen hatten zugehen lassen, auf die Einbringung weiteren Materials in der Arbeiterversicherungssache verzichtet werden würde. Nach den im Reichstage neuerdings gefallenen Aeußerungen von Regierungsvertretern darf jedoch nunmehr auch als sicher angesehen werden, daß in ganz naher Zeit der Bundesrath die Novelle zu der Invaliditäts- und Altersversicherung, deren Kernpunct bekanntlich die andere Vertheilung der Rentenlast ist, erledigen und dem Reichstage dann sofort zustellen wird. Auch das Auswanderungsgesetz dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es hat, nachdem sein erster Entwurf in der Session von 1892/93 im Reichstage überhaupt nicht zur Berathung gestellt war, zur Fertigstellung in der neuen Form so langer Zeit bedurft, daß angenommen werden kann, die Einzelregierungen hätten sich bereits über die grundlegenden Bestimmungen, wenn auch nicht ganz geeinigt, so doch eingehend unterhalten. Es wird daher langer Erörterungen in den Bundesrathsausschüssen schwerlich mehr bedürfen. Dasselbe dürfte mit dem nunmehr an den Bundesrath gelangten Entwurf über den Servistarif und die Classeneintheilung der Orte der Fall sein. Namentlich bei dem letzteren liegt der Schwerpunct der Arbeit in den Vorbereitungen. Wir haben schon neulich ausgeführt, daß die Schwierigkeiten für diese Materie wahrscheinlich erst im Reichstage beginnen werden. Schließlich hat man immer noch die Hoffnung, daß sich auch die Handwerksorganisationsvorlage im Bundesrathe nun bald werde erledigen lassen. Ist es den Herren, die sich jetzt über das Ausbleiben dieser Vorlagen so sehr entrüsten, ernstlich darum zu thun, das neue gesetzgeberische Material noch in der laufenden Tagung zu erledigen, so werden sie nunmehr ihre ganze Kraft und ihren ganzen Eifer aufbieten müssen, um den schon vorhandenen Arbeitsstoff schleunigst zu bewältigen. Geschieht dies nicht, so ist damit der Beweis erbracht, daß ihre Entschuldigungsversuche leere Ausreden sind und ihr Fernbleiben von den nächsten Sitzungen lediglich der Pflichtvergessenheit entspringt.

Der von Abgeordneten der vier größten Parteien des preußischen Landtags eingebrachte Antrag, der auf eine weitere erhebliche **Einschränkung der Vieheinfuhr** aus dem Auslande abzielt, hat eine nicht nur die innere Politik und das Wirthschaftsleben angehende Bedeutung. Als die russischen Zollplackereien die Aufnahme von Verhandlungen zum Zweck einer Verständigung nothwendig machten, konnte von deutscher Seite mit Recht hervorgehoben werden, daß die bis dahin zur Anwendung gebrachten Maßregeln hinsichtlich der Vieheinfuhr auf sanitätspolizeilichen Gründen beruhten, deshalb den Handelsvertrag nicht verletzten und darum die russischen Repressalien nicht rechtfertigten. Selbst die radicale „Frankfurter Zeitung", die von ihrem Standpuncte aus jede Beschränkung des freien Verkehrs verwirft, erkannte die Loyalität der Handlungsweise der deutschen Regierung an. Thatsächlich muß auch unsere ohnehin in wenig günstiger Lage befindliche Landwirthschaft gerade gegen die Einschleppung von Viehseuchen möglichst geschützt werden, da diese Seuchen den Landwirth am allerschlimmsten schädigen, weil er, der mit manchen Viehversicherungsgesellschaften trübe Erfahrung gemacht hat, meist nicht gegen die Seuchen versichert ist und deshalb den vollen Schaden tragen muß. Man wird daher dem Antrage, soweit er sanitätspolizeiliche Zwecke verfolgt, zustimmen können. Wenn aber die Einfuhr russischen Geflügels generell untersagt werden soll, so wird dadurch dem Verdachte Nahrung gegeben, daß damit nicht Gesundheitszwecke verfolgt werden, sondern eine lästige Concurrenz beseitigt werden soll. Damit aber widerspricht der Antrag dem Sinne des Handelsvertrages. Diejenigen russischen Blätter, die Deutschland vor einigen Monaten mit Unrecht Illoyalität vorwarfen, würden jetzt ins Recht gesetzt werden. Es ist aber doch sehr die Frage, ob der Zeitpunct für den etwaigen Wiederbeginn zollpolitischer Schwierigkeiten mit Rußland gerade in dem Augenblicke günstig gewählt ist, in dem die Leitung der äußeren russischen Politik einem Manne anvertraut ist, der — ob mit Recht oder Unrecht, wird abgewartet werden müssen — in dem Rufe geringer Zuneigung zu Deutschland steht. Es soll gewiß nicht gesagt werden, daß um der Gesinnungen des Grafen Murawjew willen Deutschland Rußland gegenüber eine zaghafte oder nachgiebige Politik einschlagen solle. Man muß aber doch berücksichtigen, daß es nicht räthlich ist, ihm Gelegenheit zu geben, seinem Herrscher gegenüber darauf hinzuweisen, daß Deutschland sich gegen den russischen Staat nicht streng loyal verhalte. Man muß obendrein bedenken, daß der Minister in diesem Falle die russische Landwirthschaft hinter sich haben würde, deren Einfluß in den höchsten Kreisen wahrlich nicht geringer ist als bei uns. Es ist also um der Gerechtigkeit und um der politischen Klugheit willen zu wünschen, daß der Antrag so eingeschränkt wird, daß seine Ausführung den bestehenden Verträgen nicht zuwiderläuft. Geschieht das nicht, so kann man sich übrigens bei dem Gedanken beruhigen, daß der preußische Ministerpräsident zugleich deutscher Reichskanzler ist und daß deshalb die preußische Regierung sich kaum dazu entschließen wird, einem Antrage zuzustimmen, der der deutschen Reichspolitik unbequem werden könnte.

In letzter Zeit ist von Verstimmungen **Frankreichs** gegen **Rußland** wiederholt die Rede gewesen. So hat es neuerdings in politischen Kreisen nicht geringes Aufsehen gemacht, daß der Pariser „Temps", der gemeinhin als das Organ des französischen Auswärtigen Amtes gilt, am Vorabend der Ernennung des Grafen Murawjew zum Nachfolger des Fürsten Lobanow nicht nur die russischen Personenfragen in scharf pointirter Weise erörterte — in Petersburg ist man bekanntlich gerade auf diesem Gebiet besonders empfindlich —, sondern auch die angebliche Geschäftsüberladung des Zaren und die Mittel zur Abhilfe in einer für diesen wenig schmeichelhaften Sprache berührte. Es ist da von der „Unerfahrenheit" des „jungen Zaren" die Rede und von dem „vielleicht etwas naiven guten Willen", mit dem Kaiser Nicolaus bei seiner Thronbesteigung den Vorsitz in der Commission für die Sibirische Eisenbahn beibehalten habe. Diese indirecte Kritik der Person des Zaren muß um so auffälliger erscheinen, als zu der Zeit, wo die in Rede stehenden Betrachtungen erschienen, am Quai d'Orsay sehr wohl bekannt sein mußte, daß die Ernennung des Grafen Murawjew unmittelbar bevorstand, dessen Zuneigung zu Frankreich für die französische Presse unzweifelhaft ist. Welche Bewandtniß es mit dem Project der Einsetzung eines Regentschaftsraths für die Zeit des Aufenthalts des Zaren in Livadia hat — auch diesen zieht der „Temps" in den Kreis seiner Betrachtungen —, ist noch nicht aufgeklärt. Man sieht nur, daß dieser Gedanke dem Organe des Herrn Hanotaux wenig zusagt. Seitdem der „Temps" in den ersten Tagen dieses Monats die Haltung Rußlands in der türkischen Finanzfrage, d. h. die Ablehnung des Vorschlags, einen Delegirten in den Conseil de la Dette Publique zu entsenden, erörtert hat, scheinen die Verstimmungen sich erheblich verschärft zu haben. Daß sie vorhanden waren und wohl auch noch sind, bestätigt der „Temps" selbst, indem er nach der Wahl Murawjew's, welche er eine „bezeichnende" nennt, u. A. schreibt: Graf Murawjew sei der Candidat der Zarin-Mutter gewesen, welche sich die Aufgabe gestellt habe, über die von Alexander III. begonnene Politik wie über ein heiliges Erbtheil zu wachen. Sie habe in dem Grafen Murawjew das geeignetste Instrument für diese Aufgabe gesehen. Die Thatsache schon, daß wieder ein definitiver Minister in Petersburg die Geschäfte leite, werde zweifellos die französische Politik vor gewissen Ueberraschungen und kleinen Verdrießlichkeiten bewahren, welchen sie die Geschäftsführung des provisorischen Ministers (Schischkin. **Die Red.**) ausgesetzt hatte, dessen Credit vielleicht nicht ganz auf der Höhe seiner guten Absichten gewesen sei. Das sagt genug. Die Nachricht, daß der derzeitige russische Botschafter in Konstantinopel Herr v. Nelidow in Kurzem an die Stelle des Barons Mohrenheim in Paris treten solle, wird bisher mit Achselzucken aufgenommen.

Ueber die Veranlassung der **englischen** Expedition im **Nigergebiet** veröffentlicht die Nigergesellschaft folgende, andere als „humanitäre" Absichten nicht kennende Darstellung: Nupe ist der kriegerischste und mächtigste von den Vasallenstaaten des Reiches Sokoto, zu welchen auch noch Adamaua, Muri, Bakundi und Zeria gehören. An die Emire dieser sämmtlichen mohamedanischen Staaten hat die Nigergesellschaft Subsidien gezahlt, um sie bei guter Laune zu erhalten, an den Emir von Nupe allein jährlich 40 000 ℳ. Man sah sogar über geringere Verletzungen der bestehenden Verträge hinweg und war zufrieden, wenn der Sultan von Sokoto und Gando seine Emire nur von allzugroßen Ausschreitungen abhielt. Aber die in Nupe herrschenden Fullah betrieben die Sclavenjagd auch auf dem linken Ufer des Niger und südlich vom Benue in einer Weise, welche die Nigergesellschaft unmöglich länger ruhig mit ansehen konnte. Dies ist die Ursache der gegenwärtigen Kriegserklärung an Abu Bokari, den Emir von Nupe. Die Hauptstadt des Landes, Bida, liegt etwa 64 Kilometer landeinwärts vom linken Nigerufer. Die Masse der Bevölkerung besteht aus Haussanegern, die herrschende Rasse sind aber die Fullah. Südwestlich schließt sich an Nupe der nördlich von der englischen Colonie Lagos gelegene kleine, ebenfalls mohamedanische Staat Ilorin an. Die breite Bevölkerungsmasse besteht dort aus Joruba, die herrschende ebenfalls aus Fullah. Diesen Staat versucht nun gegenwärtig der Emir von Nupe in Güte oder Gewalt zur Allianz zu bewegen, aber die Nigercompagnie will dies um so weniger dulden, als der Emir von Nupe oder der Makam, wie er auch genannt wird, ohnehin nach Süden immer weiter um sich greift. Sie hofft, wenn sie ihn besiegt hat, Ilorin für sich selbst zu gewinnen. Der Makum verfügt über etwa 22 000 Krieger, aber nur die Reiterei ist ernsthaft zu nehmen, und an solcher besitzt er nicht mehr als 2000 Mann. Diese Darstellung wird durch die Mittheilung englischer Blätter in charakteristischer Weise dahin ergänzt, es handle sich nicht blos um eine Vertheidigung von Gebieten der Nigergesellschaft, sondern auch von solchen, welche der englischen Regierung selbst unterstehen. Also diese selbst ist bei dem Nigerzuge mit betheiligt. Ein Zweifel kann jetzt nicht mehr bestehen, daß der englische Vormarsch sich gegen Nupe richtet. P. Staudinger erklärt, daß Nupe nominell unter dem Haussa-Sultan von Gando stände, doch habe sich der Emir fast ganz unabhängig gemacht; der frühere deutsche Commissar J. von Puttkamer erklärte sogar, Nupe sei ganz unabhängig. Als der Emir Maliki in Bida zum ersten Male erfuhr, daß die Agenten der Niger-Gesellschaft sich in seinem Lande Hoheitsrechte anmaßten und Zölle erhoben, war er so wüthend, daß er diese Leute umbringen lassen wollte und nur schwer zu beruhigen war. Er ließ verkünden, daß die Engländer von ihm nur das Recht zum Handeltreiben erhalten hätten. Wenn die Engländer jetzt einen Angriff auf Nupe machen, so greifen sie in die gesammten Verhältnisse der Haussaländer ein. Was Deutschland anlangt, so mag an Folgendes erinnert werden. Eine von der „deutschen Colonialgesellschaft" entsandte, vom deutschen Auswärtigen Amte unterstützte Expedition unter Dr. Gruner war am 6. October 1894 von Misahöhe nach den Nigergebieten ausgezogen und überhöhte am 10. Januar die französische Expedition Decoeur, obwohl diese ursprünglich einen Vorsprung von 300 Kilometern gehabt hatte. So zog Gruner nord-nordostwärts durch mehrere Reiche der Eingeborenen, bis er in Say den Nigerstrom erreichte. Diesen fuhr er etwa 200 Kilometer abwärts bis Karmomma, wo die Expedition sich theilte, indem der eine Theil den Niger abwärts weiter fuhr, der andere durch das Land Borgu den Rückmarsch antrat. Auf diesen Zügen schloß Gruner mit mehreren Sultanen Verträge. Gruner traf am 4. September 1895 in Berlin ein und überreichte dem Auswärtigen Amte die Verträge, durch die er unter deutschen Schutz gestellt hatte die Sultanate Adaim am weißen Voltaflusse, Nbema Maign nördlich vom neutralen Gebiete Salaga, das nördlich hiervon liegende Groß-Dama, endlich die großen Reiche Gurma und Gando. Wir sind dadurch mit den jetzigen Vorgängen direct in Verbindung gebracht. Die Franzosen rückten 1894 mit mehreren Expeditionen nach dem Niger, und zwar in der Richtung auf Nupe hin, vor. Der Gouverneur Ballot und der Commissar Alby kamen bis nach Bussa am Niger. Französischerseits legte man den Schwerpunct auf den Besitz des Sultanats Borgu, welches westlich bis in das Hinterland von Togo, östlich bis zu den Nigerländern hineinreicht. Nachdem die Franzosen im November 1894

Feuilleton.

12]

Die Rixdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

Nachdruck verboten.

James machte eine Bewegung, die seine Empfindungen verrieth. Dann stieß er heraus:

„Ich danke Ihnen aufrichtig. Und darf ich noch etwas auf Ihren Einwand, auf meinen vermeintlichen Spott erwidern, Comtesse — verzeihen Sie — Cousine — Sie sehen, wie schlecht ich lerne —"

„Oder wie wenig verwandtschaftlich Sie noch fühlen", unterbrach Isabella, schalkhaft lächelnd, seine Rede.

„Nein, eben das am wenigsten, das ist leider gerade gar nicht zutreffend."

„Oho! Leider, mein Herr Vetter. Wie ist das zu verstehen?"

„Nun ja! Ich wollte sagen, daß im Gegentheil meine verwandtschaftlichen Empfindungen sehr lebhafte sind, daß ich aber fühle, wie wenig Rechte ich noch auf Ihre Güte habe."

Sie sah ihn wie am gestrigen Tage forschend an. Sie schien wieder im Zweifel, ob sie seine Worte ernst nehmen solle.

„Oft umspielt Ihre Lippen ein ironischer Zug, Vetter. Ich habe schon darüber nachgedacht! Ist's nicht der Reflex Ihres mokanten Wesens?"

James schüttelte eifrig den Kopf.

„Meine Gesinnungen sind so ehrlich, wie das Wasser hell und rein, das hier an unseren Küsten vorüberrauscht. Ich möchte auch sagen: nirgends wäre ein Spielen mit Worten unangebrachter, als in meiner Situation, nirgends — unangebrachter Ihnen gegenüber —"

„Sie meinen?"

Sie warf's nur hin, um etwas ihrem Ohr Wohlgefälliges zu hören. Sie freute sich seines Lobes. Nun eben hatten sich die Rollen vertauscht.

Sie kam ihm nicht minder entgegen, als er ihr.

James aber sagte warm und freimüthig:

„Ich sag's Ihnen ohne Complimente, aus redlichem Herzen. Nie sah ich ein junges Mädchen, das mir so vollendet vorgekommen, wie Sie — nach außen und — innen — Ich habe mir heute Morgen ins Gedächtniß zurückgerufen, wie Sie gestern die Dinge behandelten und ich sagte mir: nur Jemand, der zugleich so gut und so klug ist, konnte so handeln. Wer bin ich? Was bin ich? Ein junger Fremdling aus fernen Landen, der nichts ist, vorstellt und hat, dem nur seine unvergeßliche Mutter ein starkes Gefühl für Menschliches und für Pflichterfüllung mitgab. In der großen Welt aber gilt nur Rang, Macht, Reichthum, Ansehen. Nicht einmal eine Empfehlung steht mir zur Seite. Ich könnte ein Betrüger sein. Ich könnte die Papiere, die ich Ihnen vorlegte, entwendet haben. Wie schwach ist meine Position. Mein Taufschein lautet auf James Irlaik. Ich hätte mich nicht wundern dürfen, wenn ein Mitglied Ihrer Erziehung und Ihres Standes mir mit einer kalten Verneinung begegnet wäre. Sie aber — Cousine — haben mich gleich gütig angehört. Sie haben dem — hier in diesem Lande paßt der Ausdruck — völlig Verlassenen sogar die Hand zum Bunde hingestreckt, hochherzig und selten vorurtheilsfrei haben Sie gehandelt. Und jetzt lassen Sie mich an Ihrer Seite gehen wie einen Gleichberechtigten, — ja — Sie lassen mich einen Blick gewinnen in Ihr großes, gutes, vornehmes Herz — wahrlich, glücklich ist der Mann, der Ihnen im Leben näher treten darf, dem Sie Ihre Freundschaft schenken."

Er schwieg, und sie, von Röthe schier übergossen, schritt neben ihm her wie ein Kind.

„Was Sie da Alles sagen — wie Sie Ihrer Phantasie freien Lauf lassen —" stieß sie verwirrt und den Kopf sanft tadelnd bewegend, heraus.

Und wiederum mit ernster Miene:

„Ich hatte mich für oder gegen Sie zu entscheiden. Halbes mag ich nicht. Ich entschied mich für Sie, weil Sie James Rixdorf sind, und weil —"

„Sie steckte, hielt die Augen gesenkt und stieß mit dem Sonnenschirm die Steinchen vom Erdboden zur Seite."

„Weil — —?"

„Nun ja, weil ich auch von Ihnen — einen guten Eindruck empfing. Und ich will Ihnen auch sagen, was ich eigentlich verschweigen wollte:

Ich verließ heute nur die Enge des Hauses und ging hierher, weil Ihre Angelegenheiten mir keine Ruhe ließen. Ich kam nicht zu einem Entschluß, ob und wie ich Ihre Sache bei meiner Mutter einleiten wolle — kurz, ich war bei Ihnen mit meinen Gedanken aus Pflicht —"

James seufzte leise auf. Eben noch hatten seine Mienen gestrahlt. So Vieles drängte sich auf seine Zunge, er wollte es auch Alles sagen, da kam das Wort — Pflicht. Verändert, mit der Miene ihrer gestrigen Zurückhaltung hatte sie es gesprochen. Was Freundliches, Warmes in ihrem Wesen zu Tage getreten, besaß — so sagte er sich — keinen tieferen Inhalt.

Alles zusammenfassend, was in ihm aufquoll, sagte er:

„Zunächst nochmals Dank! Ich wollte, Sie könnten in mein Inneres blicken, Cousine, damit Sie erkennten, welche Gefühle mich bewegen. Aber Eines: Sie betonten eben am Schluß das Wort Pflicht — Sie betonten es auffallend. Verzeihen Sie, daß ich es sage, daß ich Sie etwas frage: Muß ich annehmen, daß — sich dieses Gefühl der Pflicht, das Sie leitet für mich — niemals in etwas Anderes verwandeln kann — daß —"

Sie sah ihn rasch und gemessen an, diesmal fast zurückweisend. Aber ebenso schnell besann sie sich und sagte:

„Nein! Nein! Ich mag nicht Komödie spielen. Sie sollen wissen, was mich bewegte. Sie haben, da ich Ihre Verbündete geworden, ein Recht darauf: Pflicht, ja, Vetter! Pflicht! Ich betonte das Wort, weil ich in solcher Hinsicht Anderen gegenüber, weil sich daraus eine Zurückhaltung gegen Sie ergiebt. Sie haben mir nichts verhehlt, ich will Ihnen auch völlig offen begegnen. Wenn ich meinen Wünschen folgen könnte, wäre ich längst aus dem Hause und meine eigenen Wege gegangen. Meine Mutter — ich sage es mit tiefem Schmerz — ist eine stark selbstische Natur. Sie besitzt eigentlich nur Sinn und Interesse für ihre Bequemlichkeit, ihr Wohlleben, ihren Hund, ihr Geld. Etwas hat sie auch für mich über, aber es richtet sich doch im Grunde mehr auf die Befriedigung ihrer Eitelkeit, ihrer Herrsch- und Habsucht. So führe ich denn ein durchaus unbefriedigtes Leben. Ich bin ganz auf mich angewiesen und Sie wissen selbst, wie die höchsten geistigen Schätze an Werth zusammenschrumpfen, wenn man sie allein genießt. Nur die Natur mit ihrem frommen erhabenen, ewigen Angesicht vermag unsere Seele, ohne getheiltes Mitempfinden, zu erquicken. Und ich bin jung, und ich möchte etwas erleben, ich möchte Glück ertheilen und empfangen, ich möchte Liebe fühlen und — erwidern. Das ist des Weibes Beruf. Was bietet mir die Familie? Nichts! — Meiner Mutter Stolz und vornehme Abgeschlossenheit schließen aus, daß wir einen Umgang pflegen, durch den wirklich etwas dem Geist und Gemüth geboten wird. Immer stolpert meine Mutter über ihre Standesvorurtheile. Und doch bin ich trotz dieser meiner Auflehnung gegen das Bestehende wie mit Fesseln gebunden — aus Pietät, aus Liebe — sie ist doch einmal meine Mutter — aus Pflichtgefühl. Sehen Sie, da ist das Wort Pflicht. Es läßt fast nichts aufkommen von anderen Regungen, Wünschen und Entschlüssen. Erst heißt's bei den Egoisten, was sage ich dazu, dann kommen die andern erst ganz allmählich. Und Ihnen wird meine Mutter sicher sehr schroff begegnen, sie wird sich so zu Ihnen stellen, weil — weil —"

„Weil! Ich bitte, sagen Sie mir Alles —"

„Nun ja, weil — weil sie meine Vereinigung mit Axel wünscht, weil sie mich drängt, ihn zu heirathen. Da passen Sie ihr nicht mit Ihren Ansprüchen, mit Ihren jetzigen und künftigen, auf die sie für jenen und mich rechnen möchte."

Isabella hielt inne. Sie hatte zwar offenbar noch etwas zu sagen, aber sie unterdrückte es.

„Und Sie, Sie, Cousine — Isabella — wollen Sie Axel heirathen?" stieß James, nur mühsam sich beherrschend, heraus.

Sie zog erst die Schultern und holte tief Athem, dann sagte sie mit gedämpfter fester Stimme:

„Ja! Ich will's. Weil ich nur diesen Ausweg sehe, aus dem Bann herauszutreten, und zugleich ihr zu genügen. Sie sehen also, schloß sie weich, ohne emporzublicken, auch bei mir ist alles anders, als es erscheint — auch ich habe Sorgen, auch ich bin unfrei. — Und so ist der, welcher sich ein „Verlassener" nennt, der so rasch verzagen will, immer noch weit glücklicher, als die beneidete Isabella von Todtleben — —"

Ein so ernster Ausdruck trat in ihre Züge, daß es James heiß durchs Herz zog. Und eben das hielt ihn ab, zu thun, wonach es ihn mit allen Fibern drängte, ihr tausend gute, zärtliche Worte zu sagen, sie zu bitten, das Bündniß noch weit fester mit ihm zu schließen.

Er beschränkte sich darauf, still und wortlos neben ihr herzuschreiten.

Und nun waren sie auch an den Eingangspunct wieder angelangt, und nach einigen Schlußworten, in denen sie wiederholte, daß sie ihm sobald wie möglich schriftliche Nachrichten zukommen lassen werde, trennten sie sich.

„Adieu, Adieu!" betonte sie mit freundlichem Gruß, aber ohne das in Blick und Miene, wonach ihm verlangte mit Allem, was in ihm war an Durst, Sehnsucht und Verlangen.

Als James das Hotel gegen Abend betrat, fand er zu seiner großen Ueberraschung eine Einladung zu einem Diner von seiner Tante. Da Isabella davon Nichts erwähnt hatte, wußte er keinen Zusammenhang zu finden. Schließlich beruhigte er sich durch den Gedanken, daß ihm sicher am nächsten Tage eine Aufklärung durch seine Cousine werden würde, und

SLUB
Wir führen Wissen.

einen Vertrag mit dem Sultan von Borgu in Nikki abgeschlossen hatten, erklärten sie, Bussa und Bajiba hätten früher dem Sultan von Borgu gehört, das Vasallenverhältniß habe sich nur etwas gelockert, sei aber nicht gänzlich aufgehoben. Sie bestritten auch den Engländern jedes Recht auf Rupe. Man sieht also, daß der Angriff der Engländer auf jenen mächtigen und äußerst kriegerischen Nigerstaat alle die alten Streitfragen zwischen den Mächten wieder aufrührt und neue mit den eingeborenen Herrschern heraufbeschwört. Jetzt erkennt man ganz deutlich, warum sich England und Frankreich vor einem Jahre nicht über die Gebiete „westlich vom Niger" einigen konnten. Vielleicht hat gerade diese Erkenntniß die Briten zum gewaltsamen Vorgehen veranlaßt.

Deutsches Reich.

‖ **Berlin**, 15. Januar. Der jetzt vorliegende, im Reichstag eingebrachte Centrumsantrag auf Erlaß einer sogenannten lex Heinze schließt sich in den Vorschriften über Unzucht, Kuppelei und Verkauf von unsittlichen Schriften, Bildern und Darstellungen eng an die Beschlüsse an, welche in der Session von 1892/93 die zur Vorberathung der damals von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage eingesetzt gewesene Reichstagscommission gefaßt hatte. Er giebt in allen diesen Theilen die damaligen Beschlüsse wörtlich wieder. Außerdem erhält er zwei neue Bestimmungen, von denen die eine eine Strafe bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 1000 ℳ für Den festsetzen will, der öffentlich theatralische Vorstellungen, Singspiele, Gesangs- oder declamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder ähnliche Aufführungen veranstaltet, welche durch gröbliche Verletzung des Scham- oder Sittlichkeitsgefühls Aergerniß zu erregen geeignet sind, während die andere ansteckende Geschlechtskrankheiten behandelt. Dagegen hat der Centrumsantrag die von weiten Kreisen der Bevölkerung in der ersten lex Heinze mit Freude begrüßte eventuelle Verschärfung der Bestrafung für Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit, wider das Leben, wider die persönliche Freiheit oder für gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder ehrloser Gesinnung des Thäters zeugt, einfach fortgelassen. Dieses Verhalten des Centrums muß um so mehr auffallen, als die Reichstagscommission aus der Session 1892/93 diesen Theil der Vorlage der verbündeten Regierungen im Großen und Ganzen angenommen hatte und als vorauszusetzen ist, daß die Annahme unter Billigung des Centrums erfolge. Immerhin bleibt abzuwarten, ob der Centrumsantrag noch in der laufenden Tagung zur Berathung kommen wird. Die verbündeten Regierungen haben in der Zwischenzeit öfter erklären lassen, daß sie an der sogenannten lex Heinze nach wie vor festhalten würden und daß nur die jedesmalige Lage der gesetzgeberischen Action sie gehindert hätte, mit einer Erneuerung ihrer Vorschläge an den Reichstag heranzutreten.

* **Berlin**, 15. Januar. Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: „Die „Wirthschaftspolitischen Blätter", amtliches Organ des Bundes der Landwirthe, räumen in ihrer neuesten Nummer ein, daß der von ihnen „zu ihrem Bedauern veröffentlichte" Artikel über den Gegensatz der preußischen zur Reichsregierung an einzelnen Unrichtigkeiten leide, deren Widerlegung durch die „Berliner Correspondenz" gerechtfertigt gewesen sei. Hieran knüpfen sie aber weitere Betrachtungen über den angeblichen Mangel an Einheitlichkeit innerhalb der Regierung, den sie wiederum durch Behauptungen über die Stellungen einzelner Ressorts zu der Handwerkerorganisationsvorlage und zu der Börsenreform zu belegen versuchen. Auch die neuen Behauptungen entbehren der thatsächlichen Begründung. Soweit sie die Handwerkervorlage betreffen, gründen sie sich auf Vorgänge innerhalb des preußischen Staatsministeriums und der Bundesrathsausschüsse. Diese Vorgänge sind interner Natur und entziehen sich in ihren Einzelheiten der öffentlichen Besprechung. Nur so viel kann mitgetheilt werden, daß die Behauptung des Blattes: der Beschluß des Staatsministeriums wegen Einbringung der Handwerkervorlage in den Bundesrath sei gegen die Stimmen des Präsidenten und des Vicepräsidenten gefaßt, sowie die Ausführungen über die Behandlung der Vorlage in den Bundesrathsausschüssen und über die Abstimmung der Ausschußmitglieder thatsächlich unrichtig sind. Wenn das Blatt sodann eine „Unterlassungssünde" des Präsidenten der preußischen Regierung oder seines Stellvertreters darin findet, daß Preußen nach der „entscheidenden Abstimmung" in den Ausschüssen nicht die alsbaldige Verhandlung im Plenum verlangt habe, so verräth sich hierin die mangelnde Kenntniß des Verfassers von der geschäftlichen Behandlung der den Bundesrathsausschüssen durch das Plenum überwiesenen Vorlagen. In Sachen der Börsenreform soll — im Gegensatz zu den preußischen Ministerien — das Reichsamt des Innern durch „seine Zusammensetzung des provisorischen Börsenausschusses bewiesen" haben, „daß es denjenigen Kreisen nicht wehe thun will, welche die Börsenreform bekämpfen". Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß die Ernennung der Mitglieder des Börsenausschusses nicht dem Reichsamt des Innern, sondern dem Bundesrath zusteht, und daß hiernach auch bei der Bildung des provisorischen Börsenausschusses verfahren ist. Allerdings ist die Angelegenheit im Reichsamt des Innern vorbereitet worden. Dabei ist dieses aber im Einvernehmen mit den betheiligten Regierungen vorgegangen, und namentlich sind die Vorschläge über die aus Preußen zuberufenden Mitglieder des provisorischen Börsenausschusses in völliger Uebereinstimmung mit den betheiligten preußischen Ressorts gemacht worden."

* **Berlin**, 15. Januar. Der Ausgang des Processes Stöcker's wider Schwuchow hat allgemein Befremden erregt. Die Zurückziehung der Klage von Seiten Stöcker's hat Letzteren sicherlich in kein günstiges Licht gestellt. Es war zu erwarten, daß das „Volk" dieses Verhalten näher zu begründen versuchen werde, und es geschieht dies im folgenden Worten:

„Im letzten Proceß handelte es sich . . lediglich nur die am 19. Juli v. J. im „Schleifstein" aufgestellte Behauptung, daß Se. Majestät der Kaiser die Kritik Stumm's über die evangelischen Geistlichen gebilligt habe. Da dies durch Stumm's eidliche Aussage festgestellt worden ist, war es für einen monarchisch gesinnten Mann nur der einfache Ausdruck der Loyalität, unter diesen Umständen die Klage zurückzuziehen. Der Zweck dieses Processes war erreicht, denn es ist erwiesen, daß Stumm einen Mann von der Stellung Schwuchow's benutzt hat, das Urtheil des Kaisers zu veröffentlichen und damit die Person des Monarchen in seine persönlichen politischen Angelegenheiten hineinzuziehen. Die Tragweite dieser Thatsache wird sich erst übersehen lassen, wenn andere Processe gegen Schwuchow und Stumm zu Ende geführt sein werden."

Die „Tägl. Rundsch.", der Niemand „philosemitische" Voreingenommenheit gegen Herrn Stöcker vorwerfen kann, bemerkt hierzu: „Wenn das der einzige Zweck des Processes war, nämlich die gerichtliche Feststellung einer Thatsache, die jeder politisch halbwegs Gebildete mit ziemlicher Sicherheit schon vorher übersehen konnte, so können wir schon in der Anstrengung des Processes nicht gerade den Ausdruck einer besonderen Loyalität sehen. War er aber einmal angestrengt, so ist nicht einzusehen, warum Stöcker ihn nicht so weit hätte durchführen sollen, wie es sein öffentliches Ansehen unbedingt erforderte. Die obige Begründung schmeckt sehr nach Ausflüchten."

— Das Festessen, das die nationalliberalen Fractionen des Reichstags und Abgeordnetenhauses zu Ehren ihrer Mitglieder Prof. Dr. v. Marquardsen und Amtsrath Seer im Kaiserhof veranstalten, ist vom Mittwoch auf Dienstag verlegt worden.

— Der „Ev. Kirchl. Anz." schreibt: Isis- und Osiriscultus wurde zur Zeit des sinkenden Römerthums nach Rom gebracht. Wir erleben jetzt Aehnliches. „Um das religiöse Bewußtsein zu beleben, und weil der Gottesbegriff der Hebräer in der alten Bibel die Denkenden nicht mehr befriedigt", — will man in Deutschland den Buddhismus wieder aufleben lassen. Eine besondere Zeitschrift, die „Sphinx", ist das Organ dieser Bestrebungen geworden. Sie dient jetzt nur noch der Belehrung über die großartige Weltanschauung des esoterischen Buddhismus. Denselben Zweck verfolgen die „Theosophischen Tractate" zu 20 ₰ und die Elementarbücher der Theosophie. Die europäischen Anhänger des Buddhismus sollen bereits nach Tausenden zählen und der „Buddhistische Katechismus" von Subhadra Bikshu unter Aerzten, Naturforschern, Historikern und Künstlern weit verbreitet sein.

— Wie das „B. T." hört, steht die „Siedelungsgenossenschaft Freiland" im Begriffe, auf einem bei Berlin gelegenen größeren Gute einen praktischen Versuch zu machen. Dieselbe hat bekanntlich die Absicht, eine Productivgenossenschaft ins Leben zu rufen.

— Die „Deutsche Tageszeitung" theilt mit, daß der Oberstaatsanwalt Drescher einen Klageantrag gegen den verantwortlichen politischen Redacteur der Zeitung „wegen öffentlicher Beleidigung mittels der Presse" gestellt hat. Es handelt sich, wie innerlich, hierbei um die Andeutung des Blattes, das Auswärtige Amt habe den bekannten Artikel der „Bank- und Handelszeitung" veranlaßt. — Die „Leipz. Neuest. Nachr." glaubten am 14. dss. „Grund zu der Annahme zu haben, daß der ganze Proceß ins Wasser gefallen ist".

— Auch gegen die „Köln. Ztg." soll nach dem „Rhein. Cour." ein Ermittelungsverfahren auf Veranlassung des Kriegsministeriums schweben. Es handelt sich um die vorzeitige Veröffentlichung der Cabinetsordre über die Ehrengerichte.

— Zu einer sehr langen Vernehmung hatte sich nach der „Staatsb.-Ztg." am Donnerstag der Polizeipräsident vom Windheim bei dem Untersuchungsrichter Herr in Moabit eingefunden. Die Vernehmung begann um 10 Uhr Vormittags und hatte gegen 3 Uhr Nachmittags noch nicht ihr Ende erreicht. Landrichter Herr führt die Untersuchung in Sachen von Tausch.

— Die Commission zur Prüfung der Organisation der hiesigen Criminalpolizei trat gestern Vormittag im Dienstgebäude des Polizeipräsidiums zur ersten Berathung zusammen.

— An Stelle des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrathes Dr. Stauder, der schwer erkrankte, ist, wie die „N. Pr. Z." hört, dem Director der Abtheilungen für die geistlichen und für die Medicinalangelegenheiten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. v. Bartsch die einstweilige Leitung auch der Angelegenheiten des höheren Schulwesens übertragen worden.

— Der commandirende General des IV. Armeecorps General der Cavallerie v. Hänisch ist hier eingetroffen.

□ **Halle**, 16. Januar. (Privattelegramm.) Dem Redacteur des „Hallescheu Volksblatt", Brandt, ist abermals ein auf sechs Wochen Haft lautender Strafbefehl zugestellt worden. Es handelt sich um eine Boycottnotiz über den Streik in der Krebs'schen Fabrik.

* **Neunkirchen**, 14. Januar. In dem hiesigen Organ des Freiherrn v. Stumm, der „Saar- und Blieszig.", war in einem Artikel vom 2. September v. J. behauptet worden, der bekannte Pastor Köbschke in Sangerhausen, der s. Z. von Freiherrn v. Stumm verklagt worden war, sei durch das Gericht als „Verleumder" gekennzeichnet worden. Deswegen hat Pastor Köbschke gegen den als verantwortlich zeichnenden Herausgeber der „Saar- und Blieszig." Privatklage wegen Beleidigung angestrengt. Das Schöffengericht Neunkirchen hat nun den Beklagten zu 30 ℳ Geldstrafe verurtheilt, dem Kläger auch Urtheilspublicationsbefugniß in der „Saar- und Blieszig." und der „Saarbrücker Ztg." zugesprochen. (F. Z.)

* **Straßburg**, 15. Januar. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg ist wieder hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Reichswehr"; Goluchowski.

* **Wien**, 15. Januar. Die „Wiener Abendpost" schreibt: „Einige Berliner Blätter reagiren auf einen in der „Reichswehr" erschienenen Artikel, welcher die Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie zum deutschen Reiche in einer Weise behandelt, die auch hier entschiedenste Zurückweisung finden muß. Wenn jedoch das „Berliner Tageblatt" vom 13. Januar es für nothwendig erachtet, aus diesem Anlasse die „Reichswehr" als anerkanntes Organ des cisleithanischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni und des Finanzministers v. Bilinski zu bezeichnen und in seinem Artikel wiederholt von diesem Organ als von einem hochofficiösen cisleithanischen Blatte zu sprechen, so müssen wir dies mit allem Nachdruck zurückweisen. Wir sind überdies zu der Erklärung ermächtigt, daß weder der Ministerpräsident noch der Finanzminister in irgend eine Beziehung zur „Reichswehr" gebracht werden dürfen."

* **Wien**, 15. Januar. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist heute Abend in Begleitung des Sectionsrathes v. Mercy nach Berlin abgereist.

---

* **Wien**, 15. Januar. Der Ackerbauminister Graf Ledebur hatte gestern angedeutet, die Rede des ruthenischen Abgeordneten Stefanowitsch gegen die Mißwirthschaft der Forstverwaltung in der Bukowina wäre milder ausgefallen, wenn dessen Offerte auf einen Holzabstockungsvertrag nicht abgelehnt worden wäre. Heute gab der Ackerbauminister im offenen Hause Stefanowitsch eine Ehrenerklärung ab. Stefanowitsch wies nach, daß seine Offerte gar nicht abgelehnt worden sei und hielt alle seine Behauptungen über forstliche Mißwirthschaft aufrecht. Stefanowitsch hatte dem Ackerbauminister sagen lassen, er müsse ihn fordern, falls er keine Ehrenerklärung gebe. („Mgdb. Ztg.")

* **Wien**, 15. Januar. Fürst Max Egon Fürstenberg hat sich, ungeachtet der Uebernahme seines Majorats im Großherzogthum Baden, entschlossen, Oesterreicher zu bleiben; er will jedoch als deutscher Standesherr einen Theil des Jahres in Deutschland verbringen.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Januar. Der Papst hat an den Erzbischof von Paris, Cardinal Richard, ein Schreiben gerichtet, in welchem er anläßlich der 25jährigen Gedenkfeier der Sacré-Coeur-Kirche dem französischen Volke und Kleros den Segen ertheilt.

Belgien.

Der Hoboken Streik.

* **Brüssel**, 15. Januar. Wie die „Réforme" berichtet, hat heute Nachmittag bei Gelegenheit der an die Arbeiter der Leipziger Wollkämmerei in Hoboken erfolgten Lohnzahlung die Direction dieser Gesellschaft bekannt gegeben, daß sie während des Ausstandes zahlreiche Arbeiter neu eingestellt habe und infolge dessen von den alten Arbeitern nur höchstens 750 wieder annehmen könne, die übrigen seien entlassen. Mehr als 400 Arbeiter nahmen alsdann die Arbeit wieder auf. Man rechnet darauf, daß morgen früh die noch fehlenden sich einstellen werden. (Von maßgebender Seite wird uns heute mitgetheilt, daß der Ausstand beendet und die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden ist. D. Red. d. „Leipz. Tgbl.")

Rußland.

* **Petersburg**, 15. Januar. Heute ist ein Gesetz, betr. die Errichtung eines russischen Consulats in Ispahan, veröffentlicht worden.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Athen**, 15. Januar. Die Wahlen für die kretensische National-Versammlung finden am 3. März statt.

Asien.

Maßregeln gegen die Pest.

* **Brüssel**, 15. Januar. Die Regierung ordnete in den belgischen Häfen eine Quarantaine wegen der drohenden Pestgefahr an.

* **Rom**, 15. Januar. Die „Agenzia Stefani" erfährt, daß zwischen den Mächten ein lebhafter Meinungsaustausch über Schutzmaßregeln gegen die drohende Verschleppung der Beulenpest stattgefunden hat.

Afrika.

Transvaal.

* **Pretoria**, 15. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Präsident Krüger theilte G. B. Robinson in einem Gespräche mit, daß er sowohl wie das Land stets den Wunsch hege, Frieden zu haben. Die Republik werde nichts unternehmen, was Anlaß zu Zerwürfnissen geben könne; die Regierung werde fortfahren, die wohlwollendste Aufmerksamkeit den wichtigen Fragen bezüglich des Goldbergbaues zu widmen.

Amerika.

* **New York**, 15. Januar. Nach einem Telegramm aus Lima ist General Medardo Alfaro zum Präsidenten von Ecuador gewählt worden.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 16. Januar. Mit Gounod's „Margarethe" wurde gestern, um mit einem ihrer erbittertsten Gegner zu reden, wiederum am „Faust" die Rache der theatralischen Niederträchtigkeit vollzogen. Das „widerlich, süßlich gemeine, lorettenhaft affectirte Machwerk mit der Musik eines untergeordneten Talentes" — in dieser ungerechten und gehässigen Weise ließ sich Richard Wagner darüber aus — fand gleichwohl ein überaus zahlreiches und sehr dankbares Publicum, das den warmen, rührenden, von schwellender Sehnsucht, Schwermuth und voll Entzücken getragenen Herzenstönen des französischen Meisters mit Wonne lauschte, ohne sich durch einige falsche Effecte verwirren zu lassen und ohne in seinem „musikalischen Bilderbuche" nach dem Goethe'schen Landsmann zu forschen. Zudem sang Herr Moers den Faust, ein ganzer Sänger und ein ganzer Darsteller. Ein Sänger zwar nicht von hinreißenden stimmlichen Mitteln, wie wir sie an Herrn de Grach bewundern, aber von vollendet künstlerischer Durchbildung seines schönen, hinlänglich großen und umfassenden, ebenmäßigen und farbreichen Organs, ein Sänger von ebensoviel Temperament als überlegener Ruhe, von Geschmack und Geist. Ein Darsteller, den man zwar in manchen Einzelheiten tadelnswerth finden dürfte, z. B. suchte er „stille Einfachheit, Ordnung und Zufriedenheit" mit verblüffender Consequenz nur an Gretchens Hausthüre, der jedoch seinem Helden mit überzeugender Kraft und in vornehmer Schönheit zum Leben erweckte. Der treffliche Künstler wurde für seine That enthusiastisch gefeiert.

Im Uebrigen hatte sich an der Besetzung der Oper wenig geändert. Die Margarethe sang Frl. Kernic wiederum mit großem Erfolge. Kluger Weise hatte sie sich die Kirchenscene streichen lassen, der ihr dramatisches Talent nicht völlig gewachsen ist, wie ihr denn auch für die Schlußscene der große tragische Zug abgeht. Tadelnswerth bleibt nach wie vor ihre zuweilen nachlässige Behandlung der Consonanten. Herrn Schelper's Mephisto war in jeder Hinsicht wieder ein Meisterstück. Auch der Siebel des Frl. Osborne hatte vollen Antheil an den Ehren des Abends. Als Valentin ließ Herr Schüz sein volles Organ ertönen. Nur daß das mehrfach angewandte lamentable Portament bei ihm nicht zur Manier werde! Die Marthe, wie der Brander wurden durch Frl. Beuer und Herrn Neidel mit treffender Charakteristik wiedergegeben.

Die Chöre, in denen der „Sängerkreis" seine Tüchtigkeit und Verwendbarkeit aufs Neue bewährte, gingen ohne Ausnahme gut. Das Orchester begleitete unter Herrn Capellmeister Panzner's Leitung bis auf einige Zufälligkeiten exact, zart und mit blühendem Tone. Das Ballet sprach an.

Dr. R. Krauße.

Concert von Raimund von Zur-Mühlen.

* **Leipzig**, 16. Januar. Die Reihe der Liederabende, welche der laufende Monat mit übergroßer Freigebigkeit allen intimen Freunden und entschiedenen Verehrern der gesanglichen Kunst bescheert, eröffnete gestern Herr

---

begab sich später ins Restaurationszimmer hinab, um dort das Abendessen einzunehmen.

Zufällig befand sich heute kein Gast dort. Selbst die Stammgäste und der Wirth waren nicht anwesend, weil sie an einer öffentlichen Feier Theil nahmen.

Während James den Speisen zusprach, die Daniel ihm gebracht hatte, kam ihm mitten in seinen ihn vielseitig beschäftigenden Gedanken die Erinnerung an das, was ihm Ole über seinen früheren Collegen mitgetheilt hatte.

Er rief Daniel, der, devotest, James weiterer Befehle harrend, am Buffet verharrte, herbei, und fragte, als ob ihn eine gute Laune zum Sprechen treibe, nach seinem früheren Leben, wo er geboren und erzogen und später in Thätigkeit gewesen sei.

Darauf gab Daniel mit gewohnter Geschwätzigkeit Antwort. Auch nahm er, auf James Geheiß sich niederzulassen und mit ihm ein Gläschen zu trinken, unter vielem Dienern Platz, erzählte von der Zeit, während welcher er auf Steinhorst Kammerdiener gewesen war, und unterbrach sich nur, wenn die von James neu beorderte Flasche Rothwein auf den Tisch gesetzt wurde.

Aber auch James nahm das Wort. Er brachte das Gespräch auf die Entwendung des Testamentes. Er bat Daniel, ihm darüber etwas zu sagen.

Zunächst begegnete Daniel dieser Frage nur mit einem eigenthümlichen Wiegen des Kopfes. Dann stieß er, von James durch ermunternde Mienen und Worte gedrängt, heraus:

„Ich spreche nicht gern von der Sache, weil, — weil — ich sehr viel Unannehmlichkeiten davon gehabt habe, gnädiger Herr. Ole Unke, der Diener, — von dem ich dem gnädigen Herrn schon damals gesprochen habe — und ich, waren nämlich die Einzigen, die beim verstorbenen Herrn aus- und eingegangen waren. Nun sollte ich um die Sache wissen. Graf Rudolf ging, nachdem ich Steinhorst verlassen, mit mir um, als ob ich der Dieb oder Hehler wäre. Alle möglichen Verhöre hatte ich nach nach meiner Entfernung zu bestehen. Ich bin denn auch nie wieder hingegangen, weil das ein ehrlicher Mann sich nicht bieten lassen kann."

„Hm, hm — so! Haben Sie denn gar keine Vermuthung, wer es gewesen sein kann? Ich frage, weil mir bei derselben Gelegenheit gesagt wurde, daß Graf Axel eine sehr große Summe — ich meine fünfzigtausend Mark für die Herbeischaffung des Testamentes ausgesetzt hat und dem Thäter Verzeihung zusichern will. Ich sollte meinen, das könnte doch Jemand reizen, sich damit zu beschäftigen. Dagewesen ist doch ein Testament?" schloß James, listig forschend und Daniel von der Seite beobachtend. „Meinen Sie nicht auch?"

„Ja, gewiß, gnädiger Herr!" betonte Daniel. Aber er warf auch hin, daß er bei der Kenntniß der Rixdorf'schen Familienverhältnisse weder an die fünfzigtausend Mark, noch an den Nachlaß der Strafe glaube.

„Ich verstehe nur gar nicht, welches Interesse der Betreffende daran gehabt hat, das Testament zu stehlen?" fiel James ein.

Ja, wenn er es nahm, um sich einen Finderlohn dadurch zu verschaffen! Er konnte ja zum Beispiel nach Jahr und Tag oder später sagen, oder einen Andern sagen lassen, daß er es irgendwo auf einem Schutthaufen oder an einer Wegecke gefunden habe. Für die Rixdorf's hat doch die Erlangung des Testamentes, je nach ihrer Stellung zu der Sache, immer einen hohen Werth.

Auch während James auf gut Glück diesen Köder auswarf, richtete er seine scharfen Augen auf den eben wieder das Glas leerenden Mann und fügte, als Daniel nur mit demselben, seine Zweifel an den Tag legenden Ausdruck verharrte, hinzu:

„Die bloße Einwendung hatte doch gar keinen Zweck. Wie denken Sie als gewiegter Menschenkenner darüber, Daniel?"

„Ich denke so, gnädiger Herr!" entgegnete nunmehr der Gefragte mit befriedigter Miene. „Der Dieb hat dadurch den Verdacht von sich ab und auf eins der Familienmitglieder hinlenken wollen. Ich meine", ergänzte er sich verbessernd, „wenn es überhaupt Jemand anders als einer von den Rixdorf's gewesen ist.

„So, so", fiel James, wie von plötzlicher Erleuchtung ergriffen, ein. „Ja, freilich, das läßt sich hören!"

„Ja, ja, das läßt sich hören!" wiederholte er und füllte Daniel's Glas von Neuem. „So kann's sein! Und umgekehrt! Wenn's ein Rixdorf gewesen, wie Sie meinen, so hat der, um die Fährte von sich abzulenken, wiederum das Geld mitgenommen. — Und — und Sie sind also unbedingt der Ansicht, Daniel, daß es kein Hausdieb gewesen ist? Sie haben gar keine Vermuthung? Wäre es nicht möglich, daß der alte Ole, von Sie früher mal sprachen, der Thäter gewesen ist?"

Daniel sagte diesmal nicht nein und nicht ja. Er zuckte nur abermals die Achseln.

„Vielleicht hatte Ole einen Hehler", schloß James, sich der Worte von Ole erinnernd. „Und der Hehler ist mit Allem rasch davongegangen. Es ist doch sehr auffallend, daß sich gar nichts herausgestellt hat. Keiner hat später über seine Verhältnisse gelebt, Keiner von dem Hauspersonal ist fortgegangen."

„Doch, gnädiger Herr. Der Flurdiener, der Hajduck, hat später den Dienst verlassen."

„Und Sie meinen, daß der es gewesen ist oder daß der dabei betheiligt gewesen ist?"

Abermals machte Daniel eine ausweichende Miene.

Darauf sagte James plötzlich:

„Ich glaube, Sie haben einen bestimmten Verdacht. Sie wollen blos nicht damit heraus, Daniel! Sie wollen Niemanden unglücklich machen. Aber denken Sie mal: 50 000 Mark Hamburger Courant und keine unangenehme Folgen! Da sollten Sie doch helfen — keine Rücksicht nehmen!"

„Na" — schloß James gähnend und mit einem künstlichen Ausdruck von Abspannung, „was scheert's mich im Grunde! Nur interessant wär's mir, da ich wiederholt mit den Herrschaften in Berührung gekommen bin. Schöner Besitz! Das wäre etwas für einen Erben! Ich möchte das Gesicht vom Grafen Rudolf sehen, wenn plötzlich sein Ältester Bruder auftauchte. Der, der hätte allerdings das allergrößte Interesse an dem Testament. Der würde alle Schuld nachsehen und noch ganz anders zahlen."

„Ja", betonte Daniel, die Lippen breit ziehend und durch eifriges Kopfbewegen beipflichtend, „das ist richtig! Das ist richtig! Bei den andern Beiden aber würde es nichts nutzen, gnädiger Herr! Graf Rudolf ist Einer, mit dem man lieber in keiner Weise zu thun hat. Und Graf Axel ist ein Mann, der in all so etwas viel zu genau ist. So was hinten herum — dafür ist er nicht zu haben. Ich kenne ihn. Er zahlt nicht und er vergiebt nicht!"

Diese letzten Sätze machten James etwas stutzig, aber als er noch mehr sagen wollte, fuhren Gäste, Reisende, die vom Bahnhof mit dem Hotelwagen abgeholt worden waren, draußen vor, und Daniel entfernte sich eilfertig.

* * *

Es war am folgenden Tage. Das Wetter, bisher herrlich, war plötzlich umgeschlagen. Ein starker, kalter Sturm hatte sich erhoben und stob auch über das Försterhaus.

Drinnen aber saß Graf Rudolf von Rixdorf neben der schönen Martha Witt, zu der er sich aufgemacht hatte, weil er wußte, daß sie an diesem Vormittag allein im Hause sein werde.

Während er aber voll glühenden Eifers auf sie einsprach, schüttelte sie bedrückten Sinnes das Haupt, oder zuckte mit sanft ausweichender Miene die Schultern. Zuletzt stand sie gar auf, trat, gleichsam um so besser ihre Gedanken ordnen und in ihren Entschlüssen klar werden zu können, ans Fenster, blieb hier, die Hand auf die Lehne eines Sessels gestützt und das Auge auf die wilde Natur draußen gerichtet, wortlos stehen.

„Ist denn nichts, gar nichts mehr für mich in Ihrem Herzen, als ein mitleidiges Gefühl? Bin ich denn wirklich so abschreckend, wie die Menschen mich machen, wie auch Sie, Martha, mich jüngst darstellten?"

Schon während er den ersten Satz gesprochen, hatte sie sich wieder zu ihm gewendet. Und nun brach sie das Schweigen und sagte mit einem stillen, fast hingebenden Blick ihrer ernsten, bisher in sich gekehrten Augen:

„Nein, Herr Graf! Ich weiß seit unserer letzten Begegnung, daß Sie weicherer Gefühle fähig sind, daß etwas Anderes in Ihnen wohnt, als Ihre rauhe Natur vermuthen läßt. Auch bin ich voll innigsten Dankes für Ihre große Güte gegen mich. — Ich wüßte nicht, daß Jemand aufmerksamer gegen mich sein könnte. Deshalb halte ich auch etwas von Ihnen — es war immer schon der Fall —, aber ich kann Ihre Frau nicht werden. Mehr Gründe habe ich für diesen Entschluß, als draußen Tropfen vom Himmel regnen. Darf ich reden, was ich denke? Ich glaube nicht, daß Sie derselbe in der Ehe bleiben werden. Alle Männer streifen, so las ich einmal, später in der Ehe ihren Fuchspelz ab. Es ist ihnen auch kein Vorwurf daraus zu machen. Es wohnen viele Herrscher in der Menschenbrust. Weilte vordem Leidenschaft allein darin, so muß sie nun wieder anderen Regierenden den Thron abtreten. Das ist die Welt, wie sie einmal ist. Aber meine Liebe zu Ihnen ist nicht so groß, um solche Enttäuschungen auf mich zu nehmen. Sodann: Sie sind ein großer, mächtiger Herr und ich bin ein unbedeutendes, armes Mädchen, gar die Tochter Ihres Beamten. Das paßt nicht für die Ehe. Wenn Sie mich auch ehren werden, so werden doch Ihre Standesgenossen es mich fühlen lassen, daß ich nicht zu ihnen gehöre. Und das wird mein Stolz nicht ertragen. Nie auch wird mein Vater freiwillig seine Zustimmung geben. Nicht aus Mangel an Achtung vor Ihrer Person, Herr Graf, sondern in Folge seiner Grundsätze. Art soll sich zu Art halten, da selten eine Abweichung von dieser Vorschrift gute Früchte trägt! So spricht er. Er weiß, daß etwas Anderes als blos eine flüchtige Neigung Sie zu mir zieht. Ich habe ihm, als Sie neulich wieder hier waren, von Ihren Wünschen gesprochen. Aber er schüttelte gleich kurz und schroff den Kopf. Du bist toll, Mädchen, auch nur so etwas zu denken — rief er mir zu."

(Fortsetzung folgt.)

Raimund von Zur-Mühlen im blauen Saale des Krystall-Palastes mit einem Programm, das sich in der Hauptsache aus künstlerisch vornehmen, durchgängig aber interessanten Vertretern der älteren sowohl wie der neuen und neuesten, der weltlichen wie geistlichen Gesangsliteratur zusammensetzte. In der Durchführung desselben konnte der hier längst geschätzte Gast wieder die unbestreitbaren Vorzüge seines Vortragstalentes, das für die heterogensten Stoffe die passenden Ausdrucksmittel bereit zu halten vermag, voll entfalten; als Sänger war er nur bedingungsweise glücklich, denn wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß ihm nach wie vor alle technischen Einzelheiten des Kunstgesanges geläufig sind, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß der Zahn der Zeit, der tückische und rücksichtslose, seine stille Arbeit an der Stimme mit merklichem Erfolge verrichtet hat. Der metallische Glanz, der lebenswarme Schmelz sind zum guten Theile geschwunden, der Umfang nach der Höhe zu hat bedenklich abgenommen und so bleibt denn Herrn Zur-Mühlen nichts weiter übrig, als zur Verwendung des Falsetts zu greifen, wo es nur halbwegs angehen will. Dasselbe ist in der That ein ganz vortreffliches. Da eine Besprechung aller Nummern zu weit führen würde, begnügen wir uns damit, diejenigen herauszugreifen, deren Ausführung den besten Eindruck hinterließ; es waren dies unter den Schubertliedern das Ghasel, in welchem der Uebergang von dumpfer Resignation zu dem lauten Weherufe der Verzweiflung meisterlich glückte, von den Schumann'schen Poesien das schelmische „Nicht so schnell" und unter den drei Ständchen neben dem von Schlitt das R. Strauß'sche. Die französischen Gesänge — „Reine de matin" von Gounod, „Chanson espagnole" und „Ronde d'amour" von Chaminade — gefielen sämmtlich, jenes durch den schwärmerisch begeisterten Zug des Refrains, diese durch die graciöse Leichtigkeit des Vortragstones. Von den geistlichen Liedern fanden die neuen Brahms'schen aus op. 106, 3 und 4, welche nach biblischen Texten (Jesus Sirach, Cap. 41 und Corinther I, Cap. 13) componirt und unserem berühmten Mitbürger Max Klinger gewidmet sind, mit Recht intensiven Beifall, einmal ihrer ausgezeichneten Wiedergabe und dann ihres musikalischen Werthes wegen, der uns das erste — bei aller Schlichtheit der Factur — ebenso kostbar erscheinen läßt wie das zweite, in dem Brahms durch die Sprache zu uns redet, welche seinem Requiem die Unsterblichkeit gesichert hat. — Als Begleiter war Herr Coenraad V. Bos mit rühmlicher Sorgfalt thätig. — Eine distinguirte Zuhörerschaft füllte den Concertraum und steigerte ihre Beifallsspenden mit jeder Serie, so daß es ohne einige Wiederholungen, Zugaben und Hervorrufe nicht abging.

C. Unglaub.

---

* In Eisenberg fand am 11. Januar ein Künstler-Concert im Saale der Neuen Erholung statt, welches stark besucht war. Die hohen Erwartungen des Publicums wurden größtentheils voll befriedigt. Drei Damen waren es, die durch ihre Darbietungen erfreuten. Die erste Stelle nahm (nach der Kritik des „Eisenberger Nachrichtsblattes") unbestritten die Geigerin Frl. Juanita Norden ein. Bescheiden und fast unscheinbar, beinahe ein Kind noch, in kurzem Kleid und mit langen Hängezöpfen, trat sie auf. Auf allen Gesichtern malte sich die Spannung, was nun wohl von diesem so bescheidenen Persönchen zu erwarten sein werde. Da begann Frl. Norden das Violin-Concert von Mendelssohn, und schon nach den ersten Bogenstrichen war aller Zweifel verwischt. Mit innigem Wohlgefallen folgte man dem kräftigen, selbstbewußten Spiele, lauschte man den reinen, goldklaren Tönen, fühlte man mit die Empfindungen, die die Künstlerin in ihr Spiel zu legen wußte. Bei ihrem zweiten Auftreten wurde Frl. Norden mit stürmischem Beifall begrüßt, und der Vortrag der Zigeunerweisen von Sarasate entzückte die Zuhörer in so hohem Grade, daß Frl. Norden sich zu einer Wiederholung verstehen mußte. Ihr Instrument war von edlem Wohlklange, auf dem die schwierigen Passagen selbst in den höchsten Lagen stets gut gelangen. Auch wenn Frl. Norden die mit Brillanten besetzte Sordine aufsetzte, behielt die Geige ihren edlen gesangreichen Ton. Interessant ist, daß es dieselbe Violine ist, auf der früher der König von Sachsen oft und gern gespielt hat. Sie ist ein Geschenk der Königin an Frln. Norden, die übrigens ihre Ausbildung zur Künstlerin der hohen Gönnerin zu danken hat. — Die Sängerin, Frln. Jenny Gertrud Schmidt, war uns von ihrem erst kürzlich hier erfolgten Auftreten der schon bekannt. Auch sie wurde mit Beifall begrüßt, ein Zeichen, daß sie sich schon bei ihrem ersten Auftreten zahlreiche Freunde erworben hat. Die kleinen Lieder, besonders die mit neckischem Inhalt, gelangen ihr wieder vorzüglich, so z. B.: „Zwiefel" von Kretschmer, „Wohin?" von Schubert, „Unterm Mandelbaum". Hier zeigte sich der ganze Schmelz ihres hohen Sopranes, die vortreffliche Schulung derselben und das tiefe Empfinden der Sängerin. Zu großen Arien aber, wie zu der des Vagen aus Meyerbeer's „Hugenotten", sind ihre Stimmmittel nicht ausgiebig genug. Auch Fräulein J. G. Schmidt wurde durch reichen Beifall zu mehreren Zugaben veranlaßt. — Fräulein Margarethe Schmidt, die Künstlerin am Clavier, eröffnete den Abend mit dem Weber'schen Clavierconcert in F moll. Sie verfügt über eine bewundernswerthe Technik und einen schönen, weichen Anschlag; auch spielt sie mit viel Seele; doch kamen manche Figuren des schwierigen Stückes nicht ganz deutlich zum Vorschein. Unter den anderen Solostücken war das Scherzo (B moll) von Chopin das schwierigste. Uns wollte es scheinen, als ob das Tempo etwas mehr Mäßigung hätte vertragen können. Dadurch würde die Klarheit sicher noch gewonnen haben. Die guten Eigenschaften ihres Spieles zeigte Fräulein M. Schmidt entschieden am deutlichsten in der uns unbekannten Zugabe. Trefflich war Frl. Schmidt als Begleiterin der Gesänge und Violinvorträge. Daß eine kleine Schwankung bei dem Mendelssohn'schen Concerte eintrat, lag einzig am Umwenden, kann also durchaus nicht auf das Conto der geschätzten Künstlerin geschrieben werden. Sehr schön war der Schluß des Concertes: zwei Gesänge mit Clavier- und Violinbegleitung („Der Fischer" von Hauptmann und „Serenade" von Gounod). Das ganze Concert hat unstreitig einen angenehmen Eindruck auf alle Zuhörer hinterlassen und sie dem Veranstalter desselben, Herrn Dr. Kämpfe, zu bestem Danke verpflichtet.

---

‡ Gera, 15. Januar. Vor 10 Jahren etwa war der hiesige Gesangverein Arion in der Lage, sein 25jähriges Jubiläum zu feiern; heute feiert Herr Lehrer F. Walch denselben Ehrentag als sein Dirigent, und daß jener heute in Bezug auf musikalische Schulung einer der besten Männergesangvereine im weiteren Umkreise ist, der nicht nur seinen Mitgliedern manchen prächtigen Genuß geboten, sondern auch Anspruch auf allgemeineres Interesse beanspruchen darf, verdankt er zum nicht geringen Theile dem letzteren. Stets bestrebt, alle hervorragenden Erscheinungen auf dem Gebiete des Männergesanges in das Bereich seines Studiums zu ziehen, ist Walch's „Arion" seit vielen Jahren ein wesentlicher Factor bei communalen und nationalen Festlichkeiten gewesen. Wohl niemals ist dieser Verein bei einer patriotischen Feier vergeblich um seine Mitwirkung angegangen worden, und im Verein mit der Liedertafel, oft aber auch ohne dieselbe, hat er derartige nationale Veranstaltungen durch Volks- und Vaterlandslieder, wohl auch durch Darbietung eines größeren Chorwerks unterstützt. Und stets ist sein Dirigent mit einem zweckentsprechenden Programm in die Schranken getreten. Allen zu gemeinsamer Arbeit in unseren Mauern vereint gewesenen Delegiertenversammlungen hat der Arion genußreiche Stunden bereitet. Es sei nur gedacht seiner Thätigkeit gelegentlich der Thüringer Lehrerversammlung 1874, der deutschen Philologenversammlung 1878, des Congresses deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften 1886, der beiden Bundesschießen 1886 und 1896 und der Versammlung Thüringer Gewerbevereine 1894 u. a. m. Mit Freuden haben die Gäste den vom heutigen Jubilar stets wohlvorbereiteten Gesängen des alle bürgerliche Bestrebungen gern unterstützenden „Arion" gelauscht und manche von ihm gegebene Anregung mit in die Heimath getragen. Daß dies so ist, ist unstreitig Walch's Verdienst, und dieses wird dadurch nicht geschmälert, daß er es lange Jahre getheilt hat mit dem inzwischen verstorbenen hochverdienten Vorsitzenden des Vereinsvorstandes Herrn Stadtrath Schneider. Auch seiner sei bei diesem festlichen Anlasse pietätvoll gedacht.

Freiwillige Sanitätscolonnen.

✡ Leipzig, 16. Januar. Gestern Abend hielten die Freiwilligen Sanitätscolonnen vom Rothen Kreuz im „Stadtgarten" die erste Versammlung in diesem Jahre ab, die von Herrn Colonnenführer Teodler bald nach 9 Uhr mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich Erschienenen eröffnet wurde. Mit freudiger Genugthuung, so hob der Redner hervor, können wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, ist es doch auch für die freiwilligen Sanitätscolonnen vom Rothen Kreuz fruchtbringend und segensreich gewesen. Hoffnungsfroh begrüßen wir das neue Jahr, zu dessen Beginn der Redner den Kameraden herzliche Glückwünsche widmete. Mit inniger Liebe und Verehrung blicken wir empor zu unserem Königshause und bringen als Ausdruck dieser loyalen und patriotischen Gesinnung Sr. Majestät unserem König und Ihrer Majestät der Königin, der hohen Protectorin der sächsischen Sanitätscolonnen, ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Weiter gedachte der Redner mit lebhaften Worten des Dankes des Vereinsvorsitzenden Herrn Oberjustizrathes Heßler, sowie des ärztlichen Berathers der Colonnen Herrn Oberstabsarztes Dr. Düms und widmete auch diesen beiden hochverdienten Männern ein freudig aufgenommenes Hoch.

Hierauf ergriff Herr Oberstabsarzt Dr. Düms das Wort zu seinem Vortrage über die Thätigkeit der Colonnen von 1891 bis 1896. Es waren mehr als bloße statistische Daten, die der Redner über die Thätigkeit der Colonnen bot, es waren Bilder über die Bestrebungen einer Gemeinschaft, die im Frieden vorsorglich Vorkehrungen trifft, um im Kriege den außerordentlich hohen Aufgaben, die an die Sanitätscorps gestellt werden, gewachsen zu sein. Ein Rückblick auf die vom Verein durchmessene Zeit, so hob der Redner hervor, giebt uns Rechenschaft über das Erstrebte und Erreichte, wie wir andererseits daraus mannigfach für die weiter einzuschlagenden Bahnen lernen können.

Die erste Anregung zur praktischen Bethätigung der Aufgaben des Rothen Kreuzes wurde in einer Versammlung der Militärvereine zur Feier des Geburtstages des Königs im Jahre 1891 gegeben. In dieser Versammlung legte der Vorsteher der Militärvereine die Zwecke und Ziele jener humanen Bestrebungen dar, und insbesondere war es der Verein „Jäger und Schützen", der unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Grüneberg warm dafür eintrat. Alsbald bildete sich die erste Colonne, die dem hiesigen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger unterstellt wurde und deren Cursus zur Ausbildung im Sanitätsfach vom 18. Juni bis 20. October 1891 stattfand. Der zweite Cursus erfolgte bereits am 4. November desselben Jahres und er dauerte bis zum 16. Januar 1892. Die Vorstellung der inzwischen uniformirten Colonnen vor Sr. Majestät dem König erfolgte auf der in diesem Jahre abgehaltenen Ausstellung hierselbst in Verbindung mit der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Für ihre Leistungen wurden damals den Colonnen zwei Diplome und die goldene Medaille zu Theil. Die dritte Colonne hatte ihren Cursus vom 11. October bis 22. November 1892, die vierte Colonne wurde vom 22. März 1894 an vom Assistenzarzt I. Cl. Dr. Kießling ausgebildet. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß früher die Herren Schuster und Härtel, ferner Leinert, Trodler und Decker, sowie Degener und Hoffmann als Sectionsführer, Petzold als Zeugverwalter fungirten. Herr Trodler steht noch heute als Colonnenführer an der Spitze. Außer den bestehenden Colonnen ist eine neue Colonne in der Vorbereitung. Ist somit die Personalfrage geregelt, so gilt es nun mit allen Kräften weiter zur Förderung der edlen Sache zu streben.

An Material besitzen die Colonnen Uniformen und Gepäck, die von auswärtigen Sanitätscolonnen vielfach als Muster genommen worden sind, Krankentragen, Ausrüstung für den Wagen eines Feldlazarethzuges, Verbandskasten für eine Erfrischungsstation u. s. f. Auf dieser Basis gilt es weiter zu bauen bis zu einem Hilfslazarethzug der Stadt Leipzig.

Weiter ging der Redner zur Thätigkeit der Colonnen über. Die Curse umfaßten durchschnittlich 18 Doppelstunden. Außerdem fanden 20 Uebungen im Terrain statt, so daß die Mitglieder annähernd sich etwa 100 Mal zum Zwecke der Ausbildung versammelten. In erster Linie zu nennen ist die Vorstellung vor dem König, wobei Uebungen am Hülfslazarethzug veranstaltet wurden. Weiter erwähnte der Redner die Uebung auf dem Gleis der Leipzig-Dresdner Bahn mit Scheinwerfer, die Uebungen bei Probstheida, bei Paunsdorf u. s. f., die Thätigkeit der Colonnen bei den Sedanfesten, auf der Ausstellung, bei dem König-Albertfest, bei der Einweihung des Reichsgerichts u. s. f.

Mannigfache Anregungen haben die Mitglieder durch Vorträge erfahren, deren von besonderer Seite insgesammt 22 gehalten wurden, auch die gesellige Unterhaltung, ein starkes Band für gleichartige Bestrebungen, hat in den Colonnen reiche Förderung erfahren. Unvergeßlich und immer denkwürdig wird der am 5. Februar 1892 in Gegenwart des Königs Albert veranstaltete Festcommers bleiben, bei welchem Se. Majestät mit Beziehung auf die Thätigkeit der Colonnen das beherzigenswerthe Wort sprach: „Si vis pacem, para bellum." Wiederholt ist der Verein dann auch zu Gunsten seiner Zwecke an die Oeffentlichkeit getreten. Nachdem der Redner noch der Aerzte und Führer, insbesondere der Herren Trodler und Hoffmann, mit Worten herzlichsten Dankes gedacht hatte, richtete er eine von großer Wärme getragene Aufforderung an die Mannschaften. Sorgen wir dafür, daß die Grundpfeiler der Sanitätscolonnen, Vaterlandsliebe, ein opferfreudiges Herz für die Leiden des Mitmenschen und das Gefühl der treuesten Pflichterfüllung im Sanitätsdienst, erhalten bleiben, Tugenden, die einem alten Soldaten nicht schwer fallen. Aber, rasten heißt rosten! Wir dürfen nicht stillstehen, sondern müssen unausgesetzt den Dienst für die gute und edle Sache aufrecht erhalten. Gewiß, der Anspruch an die Zeit und Opferfreudigkeit der Mannschaften ist nicht gering. Aber wir Deutschen haben uns noch nie geschont, für ideale Güter allezeit unser Bestes einzusetzen, und in diesem Gefühle darf man auch für das fernere Gedeihen der Sanitätscolonnen einer guten Zukunft entgegenblicken.

Nach diesem mit lebendigem Beifall aufgenommenen Vortrage erstattete Herr Degener den Cassenbericht, worauf die Versammlung dem Vorstande Entlastung ertheilte. Nach weiteren kurzen geschäftlichen Mittheilungen erreichte die Versammlung ihr Ende.

Gerichtsverhandlungen.

* Mannheim, 14. Januar. Der 31 Jahre alte Lehramtspraktikant Dr. Max Bodenheimer aus Rastatt hatte sich heute wegen Meineids, den er in der bekannten Erpressungsgeschichte gegen die Kohlstetter und den Agenten Kloar geleistet hat, vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Kohlstetter und der mit ihr bekannte Agent Kloar hatten von B. nach und nach die Summe von 5000 ℳ zu erpressen gewußt. Die Beiden drohten dem Bodenheimer, der zuerst die Zahlung verweigerte, mit Veröffentlichung des Thatbestandes. Bodenheimer gerieth hierüber in die furchtbarste Aufregung, da er fürchtete, seine Stellung zu verlieren, und zahlte immer neue Summen, die er sich bei Verwandten und Collegen leihen mußte, da er selbst ohne Vermögen war. Als die Erpressungen des Kloar und der Kohlstetter der Staatsanwaltschaft bekannt wurden und Bodenheimer hierüber vernommen wurde, sagte er in der Voruntersuchung auf seinen Eid Unwahres auf. Als der Staatsanwalt Galler den Angeklagten in der heutigen Verhandlung fragte, ob er (Galler) ihn bei seiner Vernehmung nicht wiederholt gewarnt habe, er solle wegen der Kohlstetter doch nicht seine ganze Existenz aufs Spiel setzen, entgegnete der Angeklagte, daß er sich dessen nicht mehr erinnere. Er habe sich damals stets in einer fürchterlichen Aufregung befunden und nicht mehr gewußt, was er thue. Die heute als Zeugen geladenen Vorgesetzten und Collegen des Bodenheimer schilderten denselben als einen sehr tüchtigen, ehrenhaften und begabten Mann, der allgemeines Vertrauen und Ansehen genoß. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten.

Vermischtes.

-k- Lützen, 15. Januar. Heute Nachmittag brach die achtjährige Tochter des hiesigen Arbeiters Nitzschke durch das Eis auf dem an der Merseburger Straße gelegenen Teiche und ertrank. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Vorgestern wurde bei Rampitz unweit des Bahnhofes Kötschau in der Braunkohlengrube der sächsisch-thüringischen Actiengesellschaft der Bergarbeiter Händel aus Nagwitz durch plötzlich niedergehende Erdmassen vollständig verschüttet, aber nach mehrstündiger Arbeit gerettet.

-s- Halle a. S., 15. Januar. Der Haushaltplan für die Kämmereiverwaltung unserer Stadt für die Zeit 1. April 1897/98 liegt im Entwurf zur Einsicht der Bürger aus. Zur Deckung der Bedürfnisse der Stadtgemeinde schlägt der Magistrat folgende Gemeindeabgabenerhebung vor: 120 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, an Grundsteuer 5 Proc. des Nutzungswerthes, 150 Proc. der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer, Betriebssteuer nebst 50 Proc. Zuschlag zu derselben, Gemeindezuschlag von 50 Proc. auf die staatliche Braumalzsteuer und Biereinfuhrsteuer (65 ₰ für das Hektoliter). Dann gelangen noch in der bisherigen Höhe zur Erhebung die Lustbarkeits-, Wanderlager- und Hundesteuer, dann die Gebühren zur Benutzung der städtischen Wasserleitung (2 Proc. der Wohnungsmiethe bei 25 Liter freiem Wasser pro Kopf und Tag). — Für das Etatsjahr 1897/98 wird man wohl noch mit obigen Zuschlägen auskommen, wie das später werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden, aber die Befürchtung liegt nahe, daß eine Erhöhung der Zuschläge eintreten werde. Bezüglich der Wassersteuer ist das letzte Wort auch noch nicht gesprochen, es ist leicht möglich, daß das Oberverwaltungsgericht eine solche Steuer für nicht gerechtfertigt erklärt. Diese Steuer bildete einen theilweisen Ersatz für die in Wegfall gekommene, ebenso ungerechte 5procentige Miethssteuer, die als Ersatz der lästigen Mahl- und Schlachtsteuer erhoben wurde und das Dreifache einbrachte.

—s. Halle a. S., 15. Januar. (Ausführlich.) Ein vor 6 Jahren beim hiesigen Königlichen Landgericht anhängig gemachter, in Deutschland und Oesterreich Aufsehen erregender Proceß wurde gestern in erster Instanz zu Ende geführt. Es klagten die Erben des Grafen von Colloredo-Mansfeld, als 1) Fürst Joseph zu Colloredo-Mansfeld in Wien, 2) Fürst Ferdinand Kinsky in Wien, 3) Fürstin Wilh. Auersperg geb. Gräfin Colloredo-Mansfeld in Wien, 4) Gräfin Thun-Hohenstein geb. Kinsky in Wien, 5) Gräfin und Marquise Margerita Piatti geb. Gräfin Colloredo auf Loosdorf, 6) Gräfin Rudolphine Bellegarde geb. Kinsky auf Groß-Herrlitz, 7) Graf Octavian in Graz — wider den preußischen Staat, vertreten durch die königliche Regierung zu Merseburg, auf Herausgabe des sequestrirten Vermögens der Erben des letzten Grafen von Mansfeld, Joseph Nepomuk Wenzel, Fürsten von Fondi, gestorben am 31. März 1780. Die Universalerbin des Vorgenannten, Isabella von Colloredo-Mansfeld, ist durch Zwischenurtheil obigen Landgerichts vom 21. Mai 1891 und die unter 1, 3, 5 und 7 genannten Erben sind durch ebensolches Urtheil vom 18. März 1893 als activ legitimirt erachtet worden. Die unter 2, 4 und 6 benannten Erben klagten trotz ihrer Abweisung weiter. Bei dem Processe handelt es sich um die Grafschaft Mansfeld, gegenwärtig drei preußische Kreise bildend, mit den Städten Mansfeld, Eisleben, Sangerhausen und Hettstedt, also um ein immenses Vermögen. Das Klageobject ist auf 500 000 Thaler angenommen worden. Die protestantische Linie des gräflich Mansfeld'schen Hauses erlosch im Jahre 1710, die jüngere katholische Linie starb, wie schon erwähnt, 1780 im Mannesstamm aus. Während die Tochter des letzten gefürsteten Grafen Mansfeld (vorgedachte Gräfin Isabella) bei dessen Tode ihrem Gemahl, dem Grafen Colloredo, die Allodialgüter zubrachte, wurde die Grafschaft Mansfeld von den Lehnsherren Preußen und Kursachsen eingezogen und getheilt. Preußen erhielt im Jahre 1815 auch den ehemals sächsischen Antheil. Die obengedachten Erben klagten zunächst auf Rechnungslegung seit dem Jahre 1780 bezw. auf den sich daraus ergebenden Ueberschuß. Das Landgericht Halle, II. Civilkammer, erkannte gestern auf kostenpflichtige Abweisung der Klage. Das Urtheil erachtet den Rechtsweg für unzulässig und spricht dies in Form der Abweisung der Klage aus. Das sehr ausführliche Urtheil umfaßt nicht weniger als 70 Blätter und ist von Herrn Landgerichtsrath Dr. Weißbein bearbeitet. Es konnten deshalb nur einige wesentliche Puncte daraus vorgetragen werden. Nach ausführlicher Darlegung, weshalb der Rechtsweg für unzulässig zu erachten ist, wird hervorgehoben, daß Preußen nie eine Erklärung dahin abgegeben hat, daß die Güter an die Mansfeld'schen Erben später herausgegeben werden sollten. Nur kraft seiner Herrschergewalt hat der König von Preußen sich mit der Sache befaßt, und die Güter, die herrenlos waren, sind dem Landesherrn ohne seinen Willen zugefallen und die Allodialerben ihrer Ansprüche für verlustig erklärt worden. Alles, was der preußische König 1815 in Besitz genommen hat, hat er für sich verwaltet und nicht für die Allodialerben der Mansfeld'schen Grafen. Aber worauf es hauptsächlich ankommt, ist die Feststellung, als ob der Fiscus seinen eigenen Vortheil auf Kosten Anderer habe fördern wollen. Er hat so gehandelt, wie jede rechtschaffene Privatperson, und es liegt gar kein Grund vor zu der Annahme, daß die Erben benachtheiligt seien.

— Pleß, 15. Januar. In der Wohnung des Gendarmen Reschka zu Imielin explodirte Nachts eine Dynamitpatrone. Die Vorderfront des Hauses ist geborsten, alle Fenster sind zertrümmert. Verletzt ist Niemand. Offenbar liegt ein Racheact vor, ausgeführt von Eisenbahndieben, welchen der Gendarm auf der Spur war.

— Düsseldorf, 15. Januar. Die Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann v. Beckerath wegen Beleidigung des Ehrenrathes des hiesigen Officiercorps ist vertagt worden, weil der als Zeuge geladene Referendar Dr. Ewers nicht erschienen war.

— München, 14. Januar. Der 28jährige Gefangenaufseher Blindl wurde heute früh von dem wegen Todtschlages, Meuterei u. s. w. zu insgesammt 14 Jahren Zuchthaus verurtheilten Steinträger Stadele, der sich seit acht Jahren im Zuchthause befindet, mit einem Schusterpfriem in dem Raume der Schuhmacherei derart in die Brust gestochen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Mörder wurde sofort ergriffen und gefesselt in Einzelhaft gebracht. Eine Gerichtscommission begab sich alsbald an Ort und Stelle. In dem Raume, in dem die That verübt wurde, befanden sich noch 26 andere Sträflinge.

— Kraku, 15. Januar. Wie aus Warschau berichtet wird, kamen bei dem Brand der Anthracit-Gruben von Roschin bei Rostow am Don 15 Arbeiter und ein Ingenieur ums Leben.

— Mailand, 15. Januar. Der wegen seiner menschenfreundlichen Bestrebungen in der ganzen Lombardei bekannte und hochgeachtete Abate Anelli erschoß sich gestern in den hiesigen Giardini Public. Finanzielle Schwierigkeiten, verursacht durch die von ihm gegründeten Volksbäckereien, scheinen die Veranlassung zu seinem verzweifelten Schritte gewesen zu sein. (Voss. Z.)

— Kairo, 9. Januar. Seit Jahren hat das Räuberunwesen in Egypten nicht in solcher Blüthe gestanden, wie gegenwärtig, und Ueberfälle ganzer Dörfer, beim hellichten Tage ausgeführt, zählen in Oberegypten keineswegs zu den Seltenheiten. In der vergangenen Woche fand im Districte Kenech ein mit besonderer Frechheit begangener Ueberfall statt; es kam zu verschiedenen Zusammentreffen zwischen den Räubern und dem Polizeisoldaten; auf beiden Seiten wurden Leute getödtet, darunter der Polizeicommandant der Provinz, aber noch ist man der Uebelthäter nicht Herr geworden. Die Unterstützung, welche die Räuber bei den eingeschüchterten Dorfbewohnern finden, und die Thatsache, daß verschiedene Großgrundbesitzer, um Ueberfällen vorzubeugen, sich „freigekauft" haben, erinnern stark an italienische Zustände. Vor Kurzem hatte man die Räuberbande in ein Zuckerrohrfeld getrieben. Eine starke Polizeimacht und gegen 1500 Fellachen, die zu diesem Zwecke aufgeboten waren, hielten das Feld umzingelt und trieben es langsam ab, dennoch fand man keine Spur der Räuber, die mit Unterstützung der Landleute längst das Weite gesucht hatten. Dieses Räuberwesen in Egypten ist eine eigenthümliche Erscheinung, da man nach den Charaktereigenschaften der Bewohner annehmen müßte, daß sich keine Liebhaber für diesen Sport finden würden. Der Egypter läßt sich, wie seine ganze Geschichte beweist, auch die schlechteste Behandlung gefallen und ist alles andere eher, als muthig. Unter Mehemed Ali, dem Begründer der jetzigen Dynastie, und den nachfolgenden Vicekönigen ließ die Sicherheit, Dank der eisernen Strenge, mit der sie in dieser Beziehung verfuhren, im ganzen Lande nichts zu wünschen übrig, und es war sprichwörtlich geworden, daß man mit einem Sacke Gold in der Hand von Alexandrien bis Chartum reisen könne, ohne behelligt zu werden. Diese Zustände haben sich in den letzten Jahren wesentlich verändert und zwar ohne daß man eine allgemein anerkannte Ursache hierfür angeben kann. In erster Linie dürfte der Grund darin liegen, daß die Engländer den Mudirs (den Provinzgouverneuren) viel von deren großer, fast unumschränkter Machtvollkommenheit genommen haben, um die gesammte Verwaltung des Landes vereinigt in Kairo zu haben. So sind diesen oft die Hände gebunden, und sie sind nicht im Stande, so zu handeln, wie die Umstände es erfordern. Ferner haben die Zwangsverkäufe von Fellachengrundstücken in letzter Zeit ganz erheblich zugenommen, und viele Fellachen, die auf diese Weise von Haus und Hof vertrieben werden, werden, erbittert über ihr Schicksal, nachdem sie sich eine Zeit lang bettelnd im Lande umhergetrieben haben, zu Straßenräubern, trotzdem sie ihren Anlagen nach zu keinem Gewerbe unfähiger zu sein scheinen, als zu diesem. (Voss. Z.)

— Ueber die Stadt Benin im Nigerprotectorat, wo vor Kurzem die große englische Regierungsexpedition niedergemetzelt wurde, liest man in englischen Blättern: Nicht mehr als vier oder fünf Weiße haben je die Stadt betreten. Ungeheure Reichthümer sind dort aufgespeichert, denn nach der hergebrachten Sitte muß jeder König von Benin so und so viel Elfenbein aufspeichern und darf es nicht verkaufen. Ein Theil der Stadt ist mit Elephantenzähnen eingezäunt. Die Eingebornen sagen, daß der König ein ungeheures stehendes Heer hält. Täglich werden Sclaven gekreuzigt oder lebendig in den Fundamenten neuer Gebäude begraben. Der Bach, der bei Alt-Benin vorbeifließt, ist voller kopfloser Leichen. Das einzige Elfenbein, das je von Alt-Benin gekommen ist, liegt im Consulat von Neu-Benin, zwei riesige Elephantenzähne. Der Brief, den der König einst an den Beamten der Schutzherrschaft richtete, lautete: „Ich habe gehört, daß die weiße Königin mächtig ist. Deshalb habe ich einigen ihrer Unterthanen erlaubt, sich an der Mündung meines Flusses niederzulassen. Aber ich bin König von Benin und der nächste Weiße, der in meine Sümpfe zieht, wird erschossen werden." Der Agent der Liverpooler Firma James Pinnod, Swainson, der seiner Zeit mit Captain Galway Alt-Benin besucht hat, als der Capitain im Auftrage der Königin dorthin zog, wußte dem Vertreter des „Bur. Reuter" vor einiger Zeit mancherlei Interessantes über die Reise mitzutheilen. Der König ließ die Engländer zwei Tage vor seiner Hauptstadt warten. Dann erlaubte sein Fetisch ihren Einzug. Zuerst mußte Swainson, der dem König schon bekannt war, in dessen Haus kommen. Der König fragte darauf Swainson über Capitain Galway aus. Nachdem er über dessen Person beruhigt war, hielt er am nächsten Tage einen Palaver mit dem „Manne der Königin". Der König trug ein Gewand, das von oben bis unten mit Schmuck besetzt war. Er trug Ringe an den Fingern, an den Zehen, an der Nase und an dem Munde. Hinter ihm stand ein Sclave, der die Fliegen verscheuchte und ihn kratzte. Der König lud die zwei Weißen ein, einem Menschenopfer beizuwohnen, was diese jedoch ablehnten. Capitain Galway und Swainson durften in der Stadt umhergehen. Ueberall sahen sie Menschenleichen. Eine hing gekreuzigt an einem Baume mit ausgestreckten Händen und Beinen. Eine andere war an einen Baum angebunden. Den letzteren hatte man verhungern lassen, weil zu viel Regen gefallen war. Die meisten in den Straßen liegenden Leichen waren verstümmelt. Einige hatten keinen Kopf, anderen fehlten die Arme oder die Beine.

Auer Gasglühlicht.
Compl. Apparat ℳ 5: Glühkörper ℳ 1.40
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1998 u. Kohlgartenstr. 57, Fernspr. 2705,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft.
Neubestellungen erbitten **Centralhalle.**
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer-Patente ganz besonders.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 } Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153 }
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 }
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige).
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, 1., Gr.
Eugen Fort, Nicolaistraße 51.
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
„Globus" (Oskar Prokopetz), Grimm. Steinw. 22, I.
Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Roßmarkt 5, p.
Hermann Tittrich, Weststraße 32.
L. Tebus, Berliner und Poetzsch.-Ecke 32.
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35.
B. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II.
Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1.
H. Dingeldein, Kleine Fleischergasse 4, I. (Kaffeebaum).
in Leipzig-Anger: G. O. Oehler, Bernhardstraße 29.
in Leipzig-Eutritzsch: Robert Altmer, Delitzscher Straße 5.
in Leipzig-Gohlis: Robert Altmer, Lindenthaler Straße 5.
in Leipzig-Gohlis: L. A. Klepzig, Bodmerstraße 1, part.
in Leipzig-Lindenau: Albert Lindner, Wettiner Straße 51.
in Leipzig-Neustadt: Schert's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3.
in Leipzig-Neustadt: A. Cossler, Eisenbahnstraße 31.
in Leipzig-Plagwitz: W. Grützmann, Fischerische Str. 7a.
in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 67, part.
in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 (Hohe Straße 13).
Postamt 4 (Torgauerstraße 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Weststraße 26).
Postamt 7 (Ranstädt. Steinweg 38).
Postamt 8 (Ecke Gaschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Tauchaerstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 29).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).
Postamt 14 (Dorfstraße 15).
„ Leipzig-Connewitz (Eilenburgerstraße 3).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Torgauer-Straße 2).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Oberstraße 36).

SLUB
Wir führen Wissen.

1) **Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13,** sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 5 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 5 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienststunden Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** befinden bei dem Telegraphenamt (Zugang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 1 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Reudnitz-Thonberg und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;

b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontrirungen 2c.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schloß Pleißenburg. Infanterie, Artillerie, Ersatz-Reserve-Infanterie Flügel A. Erdgeschoß. — Cavallerie, Train, Pioniere, Jäger, Sanitätspersonal und Eisenbahnpersonal, Feldbäckerei, Garde, Marine, Ersatz-Reserve außer Infanterie Thurmhaus, 1. Stock (über der Wache). Meldestunden: Wochentags von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 4 bis 5 Uhr Nachm. Sonn- und Festtags von 11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Handelskammer (Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Verlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (I.)

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lesehalle und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Hitterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Vorlegegebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barfuska, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unruh, Nachf., Wehlstr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Paul Röbl i. Fa. H. F. Rimmus, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld **zu Leipzig-Reudnitz,** Grenzstraße Nr. 3 garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karls Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Greifenaustr. 10, **und III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰. Mittagessen 10 und 35 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lößstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tagen 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung. Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.): Kost u. Wohn. bl. 60 ₰. Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibegebühr.

Tobheim für Arbeiterinnen, Bennstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsheim (Emersinnastr. 10, I.): Familienanschl. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Ausk. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Evangel. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Nicolaistraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evangl. Jünglingsverein II (Oelsnitzstraße 5, Pfarrhaussaal).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde, Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas: Martinsstift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gastengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.

Evangelisch-lutherr. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Alleestr. 8, Hof p.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle L.-Anger, Bernhardstraße 49, I., Buchhandlung Reinh. Werther.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr wieder geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Arbeiter- und Bücherabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Fürbereistraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Lößstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, Declamator. Abthlg.: Clubs für Uebungen in Englisch (Fleischer), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Hohestraße 14, | Tag u. Nacht geöffnet.
II. „ Petersteinweg 17, | Immerwährender ärztlicher Dienst.
III. „ Dresdner Str. 22 (Thonb.)

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Hohenzollernstraße 1. Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Kinderkrankenabtheilg. zu jed. Zeit.

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. zw. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospital abgehalten.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags: Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Sange Straße 20): Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Mittwochs 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 9½—10½ Uhr im homöopathischen Krankenhause, Sidonienstraße 44.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 23.) **Poliklinik** (unentgeltlich). Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgeldern) jeder Zeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Nürnbergerstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle. Eingang Seite Grimmerstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Versicherungs-Verein. Vorsteher: Dr. Rob. Klee, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Habe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Repertoire vom 17. bis 23. Januar.

Sonntag, 17. Januar. Neues Theater: **Die Hugenotten.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Frau Holle.** Abends 7 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Herrn William Büller. **Der Raub der Sabinerinnen.** — Carola-Theater: **Unsere Ton Juans.** Anfang 7 Uhr.

Montag, 18. Januar. Neues Theater: **Ulrranda.** Hierauf: **Ohne Liebe.** Zum Schluß: **Der Diener zweier Herren.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Vogelhändler.** Anfang ½8 Uhr.

Dienstag, 19. Januar. Neues Theater: Zum 1. Male: **Die versunkene Glocke.** Ein deutsches Märchendrama in 5 Acten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Maurer und der Schlosser.** Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch, 20. Januar. Neues Theater: 1. Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Emil Göge. **Der Prophet.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Frau Holle.** Abends ½8 Uhr: **Die officielle Frau.**

Donnerstag, 21. Januar. Neues Theater: Zum 1. Male wiederholt: **Die versunkene Glocke.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Nanon.** Anfang ½8 Uhr.

Freitag, 22. Januar. Neues Theater: **Fidelio.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Renaissance.** Anfang ½8 Uhr.

Sonnabend, 23. Januar. Neues Theater: 2. Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Emil Göge. **Lohengrin.** Anfang ½7 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Frau Holle.** Abends 7 Uhr: 17. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Minna von Barnhelm.**

Die Direction des Stadttheaters.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,22 (1. u. 2. u. Hof [Büffet- u. Schlafw.] u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — †4,58 (n. Hof u. Eger). — *6,55 (n. Hof u. Eger). — 7,21 (nur bis Zwickau). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (n. Hof 1. u. 2., Reichenbach-Eger Pers.-Zug.). — **Nachm.:** †12,15 (bis Gaschwitz). — 12,30 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — †2,10 (bis Gaschwitz). — 3,45 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,32 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Geithain). — 11,35 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,9. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 5,55 (bis Geithain). — †9,13. — 10,43 (nur Mittwochs bis Borna).

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,38. — †8,53. — **Nachm.:** 12,42. — †2,25. — 5,18. — †7,25. — †8,28 (bis Greiz[sch]). — †10,25 (bis Greiz[sch]).

D. Linie Leipzig-Geithain-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 11,35. —

E. Linie Leipzig-Geithain-Rennebarg-Gera. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D.-Z. 1. u. 2.). — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D.-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — †6,10. — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (nach Anschluß an D.-Zug (1. u. 2.) Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,15 (D.-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld auch Schnellz.-Anschluß). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,10 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,4 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,0 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †4,58. — †5,30. — 5,38. — 7,21. — †8,53. — 9,9. — 9,20. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,15. — 12,30. — 12,42. — †2,10. — †2,25. — 3,08. — 3,45. — 5,18. — 5,55. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,28. — †9,13. — 9,32. — †10,25. — 10,43 (nur Mittwochs). — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** 5,20. — 6,22 (bis Wurzen). — †7,30. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — *8,45 (Richtung Bodenbach und Teplitz). — 10,14. — †11,3 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57. — †2,15 (bis Wurzen). — †3,20. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,26. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz). — †11,15 (bis Riesa). — *12,00 (Richtung Bodenbach und Teplitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 7,40 (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags im April). — 7,48. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,28. — 2,45. — 5,16. — †8,42 (bis Nossen). — †10,56 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — 8,10 (bis Belgershain). — *8,38. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — 2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — 8,47.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,37. — 11,15. — **Nachm.:** 2,17. — 5,12. — 6,36.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D.-Zug 1. u. 2.). — †4,6 (ab Bitterfeld-Berlin D.-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,40. — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D.-Zug (1. u. 2.) Bitterfeld-Berlin). — †5,35. — *6,33 (D.-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,8. — †6,40 (bis Roßlau). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Baierischen Bahnhof. **Vorm.:** *1,1 (1. u. 2.). — †3,27. — †7,32. — †10,3. — *10,18 (1. u. 2.). — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,50. — †11,37.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †4. — †5,47 (bis Halle). — 6,55. — †6,58 (bis Halle). — †9,0. — †9,45 (bis Halle). — *10,45 (v. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.). — **Nachm.:** 12,25. — *12,55. — †2,12. — †3,37 (v. Halle). — †4,38. — *6,35. — *6,45 (bis Schkeuditz Werktags bis 31. October). — †6,58 (bis Halle). — 7,47 (v. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.). — †8,40 (bis Halle). — †9,50 (bis Halle). — *10,14. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †4. — †5,47. (bis Tangerhütte). — †6,58. — †9,45 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** 12,25. — *12,55 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,12 (ab Halle Schnellzug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — *4,58. — †9,50 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,14 (ab Halle Pers.-Z., bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †4. — †6,58. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,55 (ab Hildesheim, Durchgangszug, 1. u. 2., v. Köln). — †2,12. — †4,38. — †9,50 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit richtig). **Vorm.:** †9,0 (in Halle Anschluß an den Durchgangszug Berlin-Frankfurt über Eisenach, 1. u. 2.). — †9,45 (in Halle Anschluß an den Schnellzug (1.—3.) Berlin-Stuttgart über Aschersleben-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †5,5. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,25 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,34 (bis Markranstädt). — †1,50. — *3,00 (bis Eisenach). — †3,7 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,0 (ab Corbetha Schnellzug). — †8,10 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,22 (bis Kösen). — †10,40 (bis Erfurt). — *11,42 (1. und 2. D.-Zug).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Knauthain). — †6,57. — †8,30 (bis Knauthain). — †10,31 (bis Pegau). — *11,1. — **Nachm.:** †12,10. — †3,4 (bis Pegau). — †4,17. — †6,19 (bis Weida). — *8,05. — †11,15 (bis Gera).

Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †4,25. — †5,5. — †5,15. — †6,57. — 7,26. — †8,30. — †9,50. — †10,31. **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,34. — †1,50. — †3,04. — †4,17. — *3,40. — †5,7. — †6,35. — †7,00. — †8,19. — †8,10 (nur Werktags). — †9,22. — †10,40. — †11,15.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Soran u. Falkenberg-Kohlfurt-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Berlin über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,10 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südeuropa). — †4,52 (bis Eilenburg vom 1. October bis 14. November und ab 15. März). — †5,44 (bis Eilenburg vom 15. November bis 14. März). — †6,50. — †11,10 (bis Torgau).

5) Gothis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,11. — 7,12. — †9,56. — **Nachm.:** †12,36. — †1,40 (bis Markranstädt). — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,6. — †8,21 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,28 (bis Köln). — †10,46.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Knauthain). — †7,3. — †8,36 (bis Knauthain). — †10,37 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,16. — †3,10 (bis Pegau). — †4,23. — †6,25 (bis Weida). — †11,21 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — 1,1. — †5,46. — †6,11. †6,40. — †7,11. — †7,46. — †9,51. — †10,38. — †10,49. — **Nachm.:** †12,57. — †1,27. — †2,45.—3,6. — †5,29. — †6,16. — — †7,33. — †8,16. — †9,26. — †9,4. — †10,42 (nur Werktags).

6) Gothis-Wöcken.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,16. — 7,37. — †10,01. — **Nachm.:** †12,41. — †1,45 (bis Markranstädt). — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †8,26 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,33. (bis Köln). — †10,51.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26. (bis Knauthain). — †7,08. — †8,41 (bis Knauthain.) — †10,42. (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,21. — †3,15 (bis Pegau). — †4,27. — †6,30 (bis Weida). — †11,26. (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,5. — †6,35. — †7,6. — †7,41. — †9,46. — †10,33. — †10,45. — **Nachm.:** †12,52. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †5,24. — †6,11. — †7,41. — †8,10. (nur Sonn- und Festtags). — †9,00. — †9,21. — †10,36. (nur Werktags).

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †4,47. — †5,42 (bis Knauthain). — †7,28. — †8,57 (bis Knauthain). — †10,58 (bis Pegau). — *11,16. — **Nachm.:** †12,38. — †3,31. (bis Pegau). — †4,48. — †6,45. (bis Weida). — *8,21. — †11,46. (bis Gera).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,19. — †7,29. — †9,30. — †10,34. — **Nachm.:** †12,35. — †2,48. — †5,55. — *7,49. — †9,05.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (Büffet- u. Schlafw.). — †6,30 (von Altenburg). — †7,53. — *8,17. — 10,7 (von Zwickau). — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — †1,53 (von Gaschwitz). — †3,8 (von Gaschwitz). — 3,42. — 4,7 (von Altenburg). — *5,7. — 6,56. — *8,10. — †8,33 (von Gaschwitz). — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — 11,58.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,14. — †7,53 (von Borna). — †9,43. — 11,34. — **Nachm.:** 2,35. — 5,47. — 10,11 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** 12,40 (von Greiz[sch]). — †7,48. — 9,33. — **Nachm.:** †1,26. — 4,38. — †6,33. — 9,43. — †10,46 (von Greiz[sch]).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Geithain-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 — †7,53. — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *5,7 (1. u. 2.). — 6,56. — †9,57.

E. Linie Gera-Rennebarg-Geithain-Leipzig. **Vorm.:** *3,22. — †7,53. — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *5,7. — 6,56. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D.-Zug). — †3,56. — †8,14 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,58 (D.-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,44. — †5,40. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,14 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Roßlau). — †2,44. — †5,40. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,14. — †12,40. — †6,30. — †7,48. — †7,53. — 9,33. — †9,43. — 10,07. — 11,34. — **Nachm.:** †12,16. — 12,41. — †1,26. — †1,53. — 2,35. — †3,08. — 4,07. — 4,38. — 5,47. — †6,33. — 6,56. — †8,33. — 9,48. — 10,11. — †10,17. — †10,46.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,34. — 3,8. — *5,53. — †6,44 (von Riesa). — †9,25. — †10,43 (von Wurzen). — *10,01. — 11,17. — **Nachm.:** *12,36 (von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,43. — †4,31 (von Wurzen). — 5,33. — *6,12 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,25 (von Wurzen). — 8,50 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen im April). — †8,57. — *9,32. — †10,53 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,36 (von Grimma). — †7,45 (von Nossen). — 10,19 (von Großbothen). — 11,43. — **Nachm.:** †4,12. — 6,44. — 9,5 (nur Sonn- und Festtags im April von Großbothen). — 9,15. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** 7,24 (von Geithain). — 9,54 (von Belgershain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** 1,38 (von Liebertwolkwitz). — 6,6. — 8,35 (von Belgershain). — *9,27 — 10,31 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,7. — 10,13. — **Nachm.:** 12,55. — 4,43. — 6,25. — 7,45.

II.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 28, Sonnabend, 16. Januar 1897. (Abend-Ausgabe.)

Ein polnischer Kaplan vor Gericht.

8. O. **Posen**, 15. Januar. Ein Beleidigungsprocess, für dessen Ausgang sich nicht nur die betheiligten Behörden der Provinz Posen, sondern auch die Königl. Staatsregierung interessirt, begann heute vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt sind der Königliche Kreisschulinspector Dr. Rudenek aus Jarotschin, der Lehrer Wenzel aus Jarotschewo und der verantwortliche Redacteur des „Posener Tageblattes", Flammer, wegen Beleidigung des Propstes Szadzinski aus Miloszyce. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirector Kornitzki, die Staatsanwaltschaft ist durch den Ersten Staatsanwalt Dr. Jenbiel vertreten, als Vertheidiger fungiren die Rechtsanwälte le Viseur und Fahle. Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Propstes Szadzinski ist Rechtsanwalt Wolinski, einer der Vertheidiger im Ostromiecker Kreuzkampfprocess. Außerdem wohnen mehrere höhere Regierungsbeamte der Verhandlung, zu der eine große Anzahl Zeugen geladen ist, bei.

Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Im vergangenen Sommer brachte ein Berliner Blatt einen Artikel über einen Vorfall, der sich in einer großen Dorfgemeinde der Provinz Posen zugetragen haben sollte. Es war mitgetheilt worden, daß der Kreisschulinspector, ein deutscher Katholik, wünschte, daß die Schulkinder, nachdem sie das Vaterunser in polnischer Sprache als Schulgebet gesprochen hatten, es auch in deutscher Sprache beten sollten. Der Lehrer, ebenfalls ein deutscher Katholik, sei diesem Wunsche gern nachgekommen und habe die Kinder gemeinsam auch das deutsche Gebet sprechen lassen. Ein Familienvater (Pole) sagte dem Lehrer, er freue sich darüber, daß die Kinder auch das deutsche Gebet gelernt hätten, es erinnere ihn an seine Soldatenzeit und er habe pflegt mit seinem Kinde zusammen zu Haus das deutsche Vaterunser wieder gelernt. Nach etwa 8 Tagen bemerkte der Lehrer, daß so und so viel Kinder das deutsche Gebet nicht mehr mitsprachen; er fragte ein Kind nach dem andern, warum sie es denn nicht wollten, und erhielt als Antwort: „Der Herr Propst hat es uns verboten und gesagt, das deutsche Gebet sei eine Sünde, und wenn wir es noch einmal beten würden, so würde er uns nicht mehr zum Confirmanden-Unterricht zulassen und uns von den heiligen Sacramenten ausschließen." Wenige Tage darauf hätte der Propst den Lehrer aus der Schulstunde herausgerufen und ihn angeherrscht: „Wie kommen Sie dazu, das deutsche Vaterunser beten zu lassen? Man geht ja offenbar darauf aus, uns mit Gewalt zu germanisiren, dem Volke die Zunge aus dem Munde und die Religion aus dem Herzen zu reißen. Wie können Sie das vor Gott verantworten?" Der Lehrer hätte eine Unterhaltung hierüber mit dem Propst abgelehnt, Letzterer hätte seine Ausführungen mit der Drohung geschlossen: „Das wird sich rächen." Tags darauf sei der Propst zur Religionsstunde in die Schule gekommen. Die Kinder standen auf und begrüßten nach Landessitte den Propst auf Deutsch mit „Gelobt sei Jesus Christus." Der Propst schrie die Kinder an, wer sie geheißen habe, deutsch zu grüßen, der Lehrer erwidere, sie befänden sich in einer deutschen Schule, und die Anordnung habe er gegeben. Zwischen dem Propst und dem Lehrer hätte dann eine lebhafte Auseinandersetzung stattgefunden. Es wurde bald bekannt, daß sich dieser Artikel auf den Propst Szadzinski in Miloszyce und den Lehrer Wenzel daselbst beziehen sollte. Ersterer erließ auch im „Kurjer Poznanski" eine Entgegnung, durch welche wieder der inzwischen nach Jarotschewo versetzte Lehrer Wenzel veranlaßt wurde, im „Posener Tageblatt" eine Erklärung abzugeben, in der es hieß, daß er seine Auslagen jeden Tag aufrecht halte und nichts zurücknehme. Wenn der Propst in seiner Entgegnung meine, er hätte den Kindern nicht mit Bestrafung und Ausschließung von den heiligen Sacramenten gedroht, so sei dies nicht richtig, denn die Kinder hätten das sowohl dem ersten Lehrer, als auch ihm erzählt, wie sie andererseits bei ihrer Verneinung durch den Landrath Engelbrecht ebenfalls zu Unguusten des Propstes ausgesagt hätten. Ob nun diese Bemerkung in der Schule oder im Confirmandenunterricht gemacht worden sei, komme dabei durchaus nicht in Betracht. Dennoch könne der Herr Propst den Vorwurf der Verhetzung gegen die Eltern und der Vergiftung der Seelen von sich thatsächlich nicht abwälzen, wie er es in seiner Entgegnung gethan habe. Der Erzbischof Dr. v. Stablewski stellte hierauf für den Propst Szadzinski Strafantrag wegen Beleidigung. Die Anklage wirft dem Kreisschulinspector Dr. Rudenek vor, daß er den Lehrer Wenzel zur Begehung der That durch Aufforderung und Mißbrauch des Ansehens als Vorgesetzter vorsätzlich bestimmt und ihm bei Begehung dieser That Rath und Hülfe geleistet habe.

O. **Posen**, 16. Januar. (Privattelegramm.) Alle Angeklagten wurden freigesprochen; der Wahrheitsbeweis sei ihnen gelungen; der Propst habe thatsächlich gegen die Obrigkeit aufgehetzt und die Seelen der Schulkinder vergiftet. — Die Verhandlung wurde Nachts 3 Uhr beendet.

Königreich Sachsen.

‡‡ **Leipzig**, 16. Januar. Die Prinzen Joachim von Preußen und Ernst von Sachsen-Altenburg fuhren gestern Nachmittag auf der Rückreise nach Berlin, von Altenburg kommend, hier durch.

* **Leipzig**, 16. Januar. Ueber den Stand der Vorarbeiten für die elektrische Bahn Halle-Leipzig berichtet die „Hall. Ztg.": Dieses Unternehmen, dem man in den weitesten Kreisen lebhafte Sympathie entgegenbringt, scheint jetzt seiner Verwirklichung nahe gerückt. Die von den Eisenbahnbau- und Betriebsunternehmern Kramer & Co. in Berlin eingereichten, für den hiesigen Stadtkreis in Betracht kommenden Höhen- und Lageplänen, Querprofile, Normalprofile mit Stromzuführungsanlagen und Erläuterungsbericht liegen im hiesigen Stadtbauamte auf vierzehn Tage zur Einsicht auf. Die Bahn beginnt, wie wir dem Erläuterungsbericht entnehmen, in Halle in der Robert-Franzstraße, durchschneidet die Stadt Halle, berührt die Ortschaften Büschdorf, Crondorf, Schönnewitz, Reideburg, Stennewitz, Kockwitz, Queis, Bagerritz, Wiedemar, Kölzau, Zwochau, Schladitz, Grebehna, Gerbisdorf, Radefeld, Breitenfeld, Lindenthal, Groß-Wiederitzsch, Möckern, durchläuft Leipzig-Gohlis und durchquert die Stadt Leipzig von Norden nach Süden, um am Bayerischen Bahnhof zu endigen. In all diesen ländlichen Ortschaften haben die Pläne bereits ausgelegen und soll die Firma Kramer & Co. auch bereits Grundstücke für den Bahnkörper angekauft haben.

—m. **Leipzig**, 14. Januar. Der Verein Leipziger Architekten hielt unter dem Vorsitz des Herrn Architekten Käppler heute Abend als Abschluß der zweijährigen Vereinsperiode 1895—96 seine Hauptversammlung im Café Français ab. Der vom Vorstand erstattete Geschäftsbericht ließ erkennen, daß auch in der abgelaufenen Vereinsperiode die Thätigkeit des Vereins eine rege und fruchtbare gewesen ist. Außer den zwanglosen geselligen Zusammenkünften hielt der Verein 13 ordentliche geschäftliche Versammlungen, 2 Hauptversammlungen und 5 Vorstandssitzungen ab. Von den geschäftlichen Sitzungen waren 2 Vortragsabende, an welchen Herr Architekt R. Lange über die „Filterbassinanlagen", Herr Professor Dr. Gurlitt über „Kunstdenkmäler Leipzigs" sprach. Diese Vortragsabende waren auch von eingeladenen Gästen zahlreich besucht. In den geschäftlichen Sitzungen sind vorwiegend fachwissenschaftliche Tagesfragen und die vom Verbande deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine aufgestellten Berathungsgegenstände behandelt worden. Von den letzteren sind besonders die neue Honorar-Norm und das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen zu nennen, welche der Verein in eingehende Bearbeitung genommen hatte und über welche er eingehende Berichte an den Verbandsvorstand erstattete. Durch Ablehnung einer vorgeschlagenen Wiederwahl sind aus dem Vorstand ausgeschieden die Herren Architekt Käppler, Architekt Zeißig und Architekt Jacobi und an deren Stelle neu gewählt die Herren Baurath Eelbo als erster Vorsitzender, Architekt Joblige als zweiter Vorsitzender, Architekt Ludwig als Schriftführer, während die Herren Architekt Tschammer als stellvertretender Schriftführer und Architekt Bachmann als Cassirer die Wiederwahl annahmen. Nach Schluß der Versammlung blieben die Theilnehmer noch lange an fröhlicher Tafelrunde, wobei Herr Baurath Roßbach dem scheidenden Vorstande für seine Amtsführung den Dank des Vereins aussprach und Herr Architekt Käppler dem neugewählten Vorstand die besten Wünsche entgegenbrachte.

* **Leipzig**, 15. Januar. Am Dienstag Abend fanden sich, wie das „Leipz. Sonnt.-Bl." berichtet, die Geistlichen der Ephorie Leipzig I zu einer freien Ephoralconferenz sehr zahlreich zusammen. Der Vorschlag des Herrn Sup. D. Faut, solche Conferenzen fortan regelmäßig zu halten, etwa acht jährlich, wurde allseitig mit Freuden begrüßt. Mancherlei das kirchliche Leben und die kirchliche Arbeit betreffende Fragen wurden besprochen, andere für spätere Conferenzen in Aussicht genommen. An die Conferenz, welche im oberen Beichthause der Thomaskirche stattfand, schloß sich eine freie gesellige Vereinigung in Roth's Restaurant, welche die gleiche starke Betheiligung fand. Hoffentlich bringen diese Conferenzen den zahlreichen Geistlichen der Ephorie Leipzig I einen engen und lebendigen Zusammenschluß.

— Der Candidat des höheren Schulamtes Dr. phil. Eugen Max Taubert, bisher an der II. Realschule zu Leipzig-Reudnitz, hat durch das königliche Cultusministerium für den nächsten Ostertermin einen Ruf als Lehrer der neueren Sprachen an die Realschule zu Reichenbach i. V. erhalten und angenommen.

— In der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Chr. Mansfeld, L.-Reudnitz, feierte gestern der Eisendreher Herr Louis Zahn, L.-Thonberg, Reißenhainer Straße 106, sein 25jähriges Arbeits-Jubiläum. Vom Chef und von seinen Mitarbeitern wurde der Jubilar beglückwünscht und durch reiche Geschenke geehrt. Bemerkt sei noch, daß sich im Etablissement Chr. Mansfeld schon 7 Jubilare befinden, die seit 30 und mehr Jahren dort ihren Stand einnehmen.

‡‡ **Leipzig**, 16. Januar. Ein Wachcommando des königlich sächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12 in Metz passirte gestern auf der Fahrt nach Königstein unsere Stadt.

☽ **Leipzig**, 16. Januar. In der Nacht vom zweiten zum dritten Weihnachtsfeiertage sind auf dem Berge im Rosenthal verschiedene Sachbeschädigungen und allerhand Unfug verübt worden. Als die Thäter wurden in den letzten Tagen dreizehn halbwüchsige Burschen von der Polizei ermittelt und zur Verantwortung gezogen. Vier von den Burschen kamen in Haft.

☽ **Leipzig**, 16. Januar. Aus einem Geschäftslocale in der Teichstraße zu Connewitz ist, wie wir schon meldeten, vom 10. bis 11. d. M. ein Portemonnaie mit 800—900 ℳ und 21 Coupons von verschiedenen Werthpapieren gestohlen worden. In der Person eines 40 Jahre alten Straßenbahnarbeiters aus Zwenkau wurde gestern der Dieb von der Polizei ermittelt und verhaftet. Derselbe hat in dem betreffenden Local verkehrt und sich das Portemonnaie in einem unbewachten Augenblicke angeeignet. Von dem Gelde hat er bereits ca. 180 ℳ verbraucht.

—* Gestern Nachmittag wurde auf der Ringstraße am Ausgange des verlängerten Neumarktes ein 79jähriger Ueberzieher aus Mühlhausen von einem zweispännigen leeren Lastwagen umgerissen und überfahren. Er erlitt dabei einen complicirten Unterschenkelbruch, Verrenkung des rechten Oberarms, sowie Quetschungen über dem rechten Auge. Der Bedauernswerthe wurde ins Krankenhaus geschafft. Inwieweit dem Geschirrführer ein Verschulden an dem Unglücksfalle beigemessen werden kann, werden die weiteren Erörterungen ergeben. — Auf dem Roßplatze kam gestern ein 10jähriger Knabe zu Falle und erlitt eine Schenkelverrenkung. Er wurde mittels Droschke nach Hause gebracht.

—* Gestern Abend in der siebenten Stunde ist in der Südvorstadt von einem Handwagen ein großes Packet in graubraunem Packpapier, 100 kleine Packete Feigenkaffee enthaltend, entwendet worden. Auf jedem Packete befindet sich die Schutzmarke „Herm. Schirmer Nachfolger" und die Abbildung eines Schachspielers.

—* Ein geringfügiges Schadenfeuer fand gestern Nachmittag in einer Wohnung der Felixstraße in Anger-Crottendorf statt. Es wurde vom Logisinhaber bald wieder gelöscht.

* **Wurzen**, 15. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung fand die Angelegenheit eines Anbaues an die 1891 fertiggestellte Knabenbürgerschule endgiltige Erledigung. Man beschloß einstimmig, dem vom Rathe gewehmigten Projecte, einen Flügel mit 15 Classenzimmern anzubauen, beizupflichten. Der Bau erfordert nach aufgestelltem Kostenanschlage eine Summe von 114 800 ℳ. In der Ostern 1896 mit einer Schülerzahl von 115 Knaben errichteten Höheren Knabenbürgerschule macht sich von Ostern ab die Errichtung einer 5. Classe, sowie einer Sprachlehrerstelle nothwendig. Auch hierzu giebt das Collegium einstimmig seine Genehmigung.

— **Döbeln**, 15. Januar. Wie der hiesige „Anz." erfährt, tritt am 1. Februar d. J. in der Leitung des hiesigen königl. Steueramts abermals ein Wechsel ein, zum Vorstand desselben ist der bisherige Zoll-Assistent Herr Schmieder in Dresden ernannt worden. Der derzeitige Vorstand des hiesigen Steueramts, Herr Ober-Steuereinnehmer Aug. Lallement, ist in gleicher Eigenschaft an das größere Steueramt Löbau berufen worden. Obwohl derselbe hier erst seit ca. 1½ Jahren amtirt, erfreut er sich doch Dank seiner liebenswürdigen Zuvorkommenheit im Amts- wie im Privatverkehr allgemein größter Hochachtung.

* **Döbeln**, 15. Januar. Gelegentlich einer Durchsuchung in der Wohnung eines hier wohnhaften Handarbeiters, dessen Geliebte in den Verdacht kam, einen Holzdiebstahl begangen zu haben, fand die Polizei eine größere Quantität Zucker vor, die der Arbeiter in der Döbelner Zuckerfabrik nach und nach entwendet hatte. In der Folge der polizeilichen Erhebungen stellte es sich heraus, daß eine ganze Anzahl hier und in der Umgegend wohnhafter, in der Zuckerfabrik beschäftigter Leute während der letzten Campagne ganz erhebliche Mengen von Zucker gestohlen hatte. Die Sache wird für die Betheiligten ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Rochlitz**, 16. Januar. Dem hiesigen „Wochenblatt" wird berichtet: Ein unerwartetes Ende fand in Lunzenau ein inhaftirter armer Reisender. Derselbe hängte in der Arrestzelle seinen jedenfalls durchnäßten Rock an den Ofen. Das Kleidungsstück fing an zu glimmen und durch den sich entwickelnden Qualm erstickte der Arme.

— **Lommatzsch**, 15. Januar. Gestern Abend fand eine Versammlung des Gewerbevereins statt, auf deren Tagesordnung als Hauptpunct ein Gedankenaustausch über das Project der elektrischen Eisenbahn Leipzig-Grimma-Lommatzsch-Dresden stand. Das Interesse für diese Angelegenheit hatte eine große Anzahl Personen zusammengeführt. Director Hohn erstattete Bericht über die am Montag in Grimma abgehaltene Versammlung. Einiges von den Ausführungen des Herrn Hohn dürfte noch von Interesse sein. Derselbe erklärte unter Anderem, daß sich Ingenieur Witte in seinen Ausführungen auf das bereits in seinen gedruckten Mittheilungen Enthaltene beschränkt, im Uebrigen sich aber in Dunkel gehüllt habe, so daß die Erwartungen, wesentlich Neues über das Project zu erfahren, sich nicht erfüllt hätten. Die Bankinstitute, welche das Unternehmen unterstützen, seien die Actiengesellschaft für elektrische Anlagen in Dresden in Verbindung mit Kummer & Co., die Creditanstalt in Dresden und wohl auch noch andere Institute. Nach den Erklärungen Witte's könnten an einen Motorwagen nicht nur zwei Doppelloweis für 200 Centner Last, sondern sogar sechs angehängt, mithin eine Last von 1200 Centnern befördert werden, ferner könnte mit den Wagen, die mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahren, die ganze Strecke von Leipzig bis Dresden innerhalb 3 Stunden (einschließlich des Aufenthalts auf den Stationen) zurückgelegt werden. Für die Pferdekraft, welche von den Kraftstationen entnommen würde, dürften pro Stunde 25—26 ₰ berechnet werden, eine 16kerzige Lampe pro Stunde auf 3½—4 ₰ kommen. In seinen eigenen Gedanken über das Project, welche Director Hohn schließlich noch zum Ausdruck brachte, erklärte er, daß es für unsere Stadt nur einen Wunsch geben könne, nämlich die Verwirklichung des Projectes, nur eine Pflicht, die thatkräftigste Unterstützung desselben. An diese Ausführungen schloß sich noch eine kurze Debatte.

* **Chemnitz**, 15. Januar. Die Leitung der hiesigen Drogistenschule ist dem Drogisten Wöter übertragen worden. Der bisherige hochverdiente Leiter und Begründer der Anstalt, Herr Apotheker Zimmermann, der nach Hamburg verzieht, wies ihn heute in Gegenwart des Vereinsvorstandes und des Lehrercollegiums unter den üblichen Feierlichkeiten in sein neues Amt ein. — Gestern feierte der pensionirte Stabshoboist Walther mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Der Jubilar, dessen Brust mit zahlreichen Ehrenzeichen geschmückt ist, hat 46 Jahre im activen Militairdienst gestanden. Als Großvater hat er am letzten Kriege theilgenommen. Bei der Feier in der Jacobikirche erschien auch eine militairische Deputation, an ihrer Spitze Herr Oberst Spalteholz. — Der Stadtrath hat beschlossen, dem Erzgebirgischen Gartenbauvereine die große städtische Turnhalle an der Hedwigstraße als Platz für die geplante Frühjahrsausstellung während der Osterwoche unentgeltlich zu überlassen. Die Vorarbeiten für die Ausstellung, die von Herrn Garteninspector Werner geleitet werden, sind bereits in vollem Gange.

— **Chemnitz**, 15. Januar. Von Herrn Staatssecretair Dr. v. Stephan in Berlin ist gestern an den Rath zu Chemnitz folgendes Telegramm gelangt: „In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstags ist die Oberpostdirection für Chemnitz einstimmig genehmigt. v. Stephan." Seitens des Rathes ist hierauf an Se. Excellenz folgendes Telegramm abgesandt worden: „Herzlichen Dank für die freudige Kunde von dem bisherigen glücklichen Erfolge der thatkräftigen Bemühungen Ewer Excellenz um den weiteren Verkehrsaufschwung unserer Fabrik- und Handelsstadt, sowie des Bezirks der künftigen Oberpostdirection Chemnitz! Oberbürgermeister Dr. Beck."

—* **Marienberg**, 15. Januar. An das Verbot, in Neubauten Körbe mit brennendem Coaks aufzustellen, um dadurch das Austrocknen der Gebäude zu beschleunigen, knüpft die hiesige königliche Amtshauptmannschaft folgende Bemerkungen: Das ungefährlichste und sicherste Mittel zur Austrocknung neugebauter Häuser ist ein möglichst frühzeitiges Setzen und Heizen der Oefen mit Kohlen oder das provisorische Setzen und Heizen von Heutöfen, welch' letztere sich jeder Baugewerke in Vorrath halten kann. In Berücksichtigung eines von der Sächsischen Baugewerksberufsgenossenschaft geäußerten Wunsches, es möchten an den Dächern, welche eine Neigung von 45 Grad und mehr haben, zur Verhütung von Unfällen im Dachdeckereibetriebe Sicherheitshaken (Dachhaken) angebracht werden, damit Leitern und Sicherheitsleinen daran befestigt werden können, erklärt die kgl. Amtshauptmannschaft weiter, sie werde nicht blos darauf bedacht sein, daß bei allen von jetzt an zur baupolizeilichen Genehmigung ihr einzureichenden Bauriissen die Anbringung derartiger Haken auf den Dächern mit vorgesehen werde, sondern sie ordne hiermit an, daß sämmtliche Dächer mit einer Neigung der obgedachten Art an den schon jetzt bestehenden Gebäuden bei der sich etwa daran nothwendig machenden Reparatur, spätestens aber, bis zum Schluß des Jahres 1900 mit der nöthigen Anzahl derartiger Haken versehen werden. Es sind dazu verzinkte schmiedeeiserne, etwa 33 cm lange und 10—12 mm starke Haken zu verwenden.

‡ **Schneeberg**, 15. Januar. Der Haushaltplan weist heuer für unsere Stadt eine Einnahme von 217 705 ℳ und eine Ausgabe von 207 534 ℳ auf; der Ueberschuß ist zur Stärkung des Betriebsfonds, zeither 30 000 ℳ, bestimmt. Die städtischen Abgaben sind für dieses Jahr mit 56 000 ℳ eingestellt. Eine Steuererhöhung tritt nicht ein. — Im Aushebungsbezirk Schneeberg fand bisher das Oberersatzgeschäft hier und in Aue statt; als Ort für dasselbe ist nunmehr nur noch Aue bestimmt worden.

d- **Mylau**, 15. Januar. Am 30. September vorigen Jahres hatte das im 13. Lebensjahre stehende Schulmädchen Ida Frieda Roth von hier, Tochter der verw. Amalie Roth den 2 Jahre alten Sohn des hiesigen Malers Paul Rahmig bei einem Bahnübergange in hiesiger Stadt von dem Tode des Ueberfahrenwerdens durch den Abends ¼7 Uhr durch Mylau fahrenden Güterzug der Reichenbach-Mylauer Eisenbahn mit eigener Lebensgefahr gerettet. Als die Locomotive des betreffenden Zuges nur nach 4—5 m von dem Bahnübergange entfernt war, stand der kleine Knabe schon auf der Eisenbahnstrecke und der Zugführer konnte bei dem dortigen starken Gefälle der Bahnstrecke den Zug nicht zum Stehen bringen. Das Kind wäre unstreitig überfahren worden, wenn nicht das obengenannte Schulmädchen Roth dasselbe sofort an den Kleidern ergriffen, von dem Bahnkörper zurück und auf die Straße gezogen hätte. Wäre dem Mädchen der Griff nach dem Kinde nicht gelungen, dann wäre es nebst dem Kinde überfahren worden. Diese brave That war der königlichen Amtshauptmannschaft zu Plauen durch Herrn Bürgermeister Jacob-Mylau zur Kenntniß gebracht worden. Heute Mittag ist nun diesem Mädchen für seine lobenswerthe Handlung durch den Herrn Geheimen Oberregierungsrath Amtshauptmann von Polenz-Plauen im Beisein der Herren Bürgermeister Jacob und Schuldirector Göpel von hier, sowie der Mutter desselben unter entsprechender Ansprache eine Geldgratification von 30 ℳ überreicht worden.

‡‡ **Falkenstein**, 15. Januar. Ein recht beklagenswerthes Unglück ereignete sich im benachbarten Werda in der Familie des Webers Müller daselbst. Das vierjährige Töchterchen Frieda Helene war am Sonnabend zu ihrem Großvater gekommen und als sich derselbe auf kurze Zeit aus der Stube entfernt hatte, kam das Kind dem glühenden Ofen zu nahe, wobei die Schürze Feuer fing. Das Feuer verbreitete sich bald auch über die anderen Kleidungsstücke und trotzdem bald hilfsbereite Leute herbeieilten und die Flammen zu ersticken versuchten, hatte das Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es an denselben am andern Tage gestorben ist.

— **Reichenbach im Vogtl.**, 15. Januar. Bei der städtischen Wassertiefbohrung wird die Tiefe von 300 m voraussichtlich mit Ende der laufenden Woche erreicht sein. Obgleich an dem ungünstigen Ausgange dieses Versuchs die geringe noch zu erbohrende Meterzahl kaum etwas ändern dürfte, so kann die Frage, ob ein größerer Wasserzulauf als bisher stattfindet, nur nach nochmaligen Pumpversuchen beantwortet werden.

|— **Reichenbach**, 15. Januar. Während des fünfjährigen Bestehens des hiesigen Schlachthofes sind die Erträgnisse desselben so erfreuliche gewesen, daß unter Anderen eine Summe von 101 012,54 ℳ Verwendung finden konnte und zwar in folgender Weise: 25 000 ℳ zum Reservefonds, 8000 ℳ Rücklage für größere Bauten, 35 400 ℳ Rückzahlungen von Darlehen der Innungsgenossen, 2278,91 ℳ Amortisation des Sparcassencapitals und 30 333,63 ℳ für Umbau und Neuanschaffungen.

† **Plauen**, 15. Januar. Die gerichtliche Section des Leichnams des am Montag früh in dem Mühlgraben zu Adorf aufgefundenen Herrn Buchhändlers Robert Döbling zu Adorf hat ergeben, daß der Mann den Erstickungstod (durch Ertrinken) erlitten hat. Aufgeklärt ist noch nicht, wo das fehlende Geld (900 ℳ) hingekommen ist.

— **Kamenz**, 13. Januar. Am v. d. M. Abends ½8 Uhr entstand im Comptoir des Tapisseriewarenhändlers E. Spömann hier infolge Explosion einer mit Gasstoff gefüllten Lampe ein Feuer, welches mit blitzartiger Wucht in wenig Augenblicken die reichen Lagervorräthe in Brand setzte, so daß es dem Inhaber nur mit großer Mühe gelang, sich und seine Angehörigen aus dem brennenden Raume zu retten. Leider hat er, namentlich an den Händen und im Gesicht, zahlreiche und schwere Brandwunden erhalten. Durch Explosion der im angrenzenden Laden und den Schaufenstern befindlichen vier Lampen, sowie durch den entstandenen Rauch sind auch die in diesem Raume befindlichen Waaren vollständig verdorben und unbrauchbar geworden, so daß der Schaden sehr groß ist.

— **Zayda**, 15. Januar. Der Frauenverein zu Neuhausen feierte in diesen Tagen das goldene Jubiläum seiner Gründung. Anläßlich dieser Feier überreichte Amtshauptmann Dr. Steinert aus Freiberg auf Schloß Purschenstein der Vorsteherin des Vereins Frau verwittwete Kammerherr Marie von Schönberg geb. von Seydewitz im Auftrage Sr. Maj. des Königs in Anerkennung ihrer zahlreichen Verdienste im Verein und um die Privatwohlthätigkeit die Carolamedaille in Silber. Sowohl Frau Marie von Schönberg, wie auch ihre Schwägerin Frau verwittwete Kammerherr Friederike von Schönberg, die frühere Schloßherrin, nahmen an dem Feste Theil. Bei der Abreise überwies jede der beiden Damen dem Vereinsvermögen den Betrag von 300 ℳ.

— **Riesa**, 15. Januar. Das hiesige „Tagebl." schreibt: Die Vorarbeiten zu dem Projecte der Anlage eines städtischen Elbhafens, zu welcher das in letzter Zeit seitens der Stadt erworbene Areal zum Theil mit Verwendung finden soll, sind, wie wir hören, so weit fertig gestellt, daß die Unterhandlungen mit den betreffenden staatsfiscalischen Behörden nunmehr aufgenommen werden können. Mögen diese Unterhandlungen zu einem für unsere Stadt günstigen Abschlusse gelangen.

Dresden, 16. Januar. Der König hält heute auf Fischhauser Revier eine Jagd ab. Zum ersten Male nach Aufhebung des Hoflagers in Villa Strehlen findet heute eine Tafel im königlichen Residenzschlosse statt.

Sport.

—d. Ueber alle Zweige des Sports unterrichtet die in Berlin erscheinende, vortrefflich ausgestattete Wochenschrift „Sport im Bild" ihre Leser auf das Eingehendste. Die jetzt vorliegende Nr. 3 des dritten Jahrgangs enthält an illustrirten Artikeln: Wettangeln in Frankreich. — Das letzte Hinterziehen. — Das Jahrrad in der bayerischen Armee. — Eine Fahrt mit dem Tandem-Eisbiegel. — Der deutsche Reichskanzler in Böhmen. — Todtes Radfahren. — Der Berliner Fußball-Club „Germania" und Amerikanische Radfahrerinnen.

— Ein Motorräderrennen soll, wie dem „Berl. Tagebl." aus Paris gemeldet wird, am 4. April in der Nähe der Radsportmetropole Paris, wahrscheinlich auf der Strecke Montgeron nach Ozoir-la-Ferrière und zurück (100 km) stattfinden. Als Preise sind 1000, 500, 300 und 200 Franken ausgesetzt, welche eventuell nicht in Baar ausgezahlt, sondern nach Wunsch des Gewinners in einem Gegenstand von gleichem Werthe bestehen sollen. Zur Theilnahme sind alle durch Motorapparate getriebenen ein- oder mehrsitzigen Fahrräder berechtigt, welche ohne Insassen nicht mehr als 200 Kilo wiegen. Es sind bereits 40 Anmeldungen bei den Veranstaltern eingelaufen. Wenn das Rennen von Erfolg begleitet ist, soll alljährlich um die gleiche Zeit ein ähnlicher Wettkampf veranstaltet werden.

Literatur.

Passifloren. Von Gertrud Pfender. Herausgegeben von Karl Henckell. Zürich, Verlag von Karl Henckell & Co. Es ist eine fein empfindende, leidenschaftlich bewegte Frauenseele, in deren Inneres wir einen Blick thun. Nach dem schwärmerischen Geleitswort Henckell's scheint die Dichterin allzufrüh einem körperlichen Siechthum verfallen zu sein. Darauf weisen auch ihre eigenen Dichtungen, z. B. „Lähmung", „Brustkrank" ꝛc. hin. In einem gebrechlichen Körper scheint aber eine edle, starke Seele gewohnt zu haben. Daß die Dichtungen einen melancholischen Zug tragen, ist unter solchen Umständen nicht zu verwundern. „Keine Blüthen herbstlicher Kunst", so charakterisirt sie der Herausgeber. Die Schönheiten der Natur offenbaren sich ihr, wo sie auch immer weilen mag. Gedichte, wie „Das Rheinthal" mit dem wirksamen Refrain: „Vergessen und frei sein", „Das Rhonethal", „Frühlingsnacht", „Frühherbst", „Strandgauber", „Spätroth" ꝛc. zeigen, wie vertraut die Dichterin mit dem Leben und Weben der Natur war und welchen Einfluß dasselbe auf ihr Denken und Empfinden gewann. Das Gedicht „Spätroth" möge hier Platz finden:

„Hinter Hütte, Busch und Weide
Sank die Sonne, reich an Farben;
Lang noch über öder Heide
Zucken rothe Feuergarben.
Ob ich gehe, ob ich scheide,
Trennungsschmerz wird auch vernarben,
Zucken über'm Abschiedsleide
Der Erinnerung Feuergarben."

Auch ein paar Dichtungen in der heimathlichen Mundart fügt die „junge Bernerin" bei. Aber es ist nicht der Humor des Lebens, der in diesen wunderlichen Poesien zur Geltung kommt. Er ist der Dichterin fremd. Liebeslust und bittere Entsagung sprechen auch aus diesen Klängen zu uns. Das Buch ist elegant ausgestattet.

Herm. Pilz.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Richtigkeitsangaben und unerheblichkeitsfreie Wiedergaben nicht verantwortlich zu machen.

-?- **Hamburg**, 16. Januar. (Privattelegramm.) Neben anderen Auslassungen ersichtlich Friedrichsruher Ursprungs, betreffend das deutsch-russische Neutralitätsabkommen und Personalien über Murawjew, stellen die „Hamb. Nachrichten" im Leitartikel Betrachtungen an über von Tausch's frühere Thätigkeit als politischer Polizist und über den jetzigen Tauschprocess.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 15. Januar 1897, Morgens 8 Uhr.

Station-Name	Barometer auf 0 reducirt.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmullet	770	O leiser Zug	bedeckt	+ 1
Christiansund	778	NW schwach	wolkig	+ 1
Moskau	767	SO leiser Zug	Schnee	— 8
Neufahrwasser	765	SW schwach	wolkig	— 4
Karlsruhe	762	NO schwach	Schnee	0
Wiesbaden	768	N leicht	bedeckt	0
Breslau	760	N leicht	Schnee	— 1
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdiger in Leipzig.
Für den politischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

C. T. I. **Berlin**, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Rheinisch-westfälischer Baumwoll-Garnmarkt. Lebhafteres Geschäft, festere Preise.

* **Berlin**, 16. Januar. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft veröffentlichen in den Morgenblättern eine Erklärung, die besagt, daß die Behauptung des Landes-Oekonomierathes v. Mendel-Steinfeld, nach der in der letzten Zeit die Börsennotirungen für Getreide um 20—25 ℳ hinter den wirklich gezahlten Preisen zurückgeblieben sein sollen, bezüglich Berlins thatsächlich unrichtig sei, und daß deren Urheber jedes Urtheil über die erprobte Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit, mit der bei den Preisfestsetzungen an der hiesigen Börse von den dafür verantwortlichen Börsencommissaren verfahren werde, mangele.

* **Stettin**, 16. Januar. Die Getreide-Fachcommission beschloß einstimmig, daß die Getreidehändler trotz der Anmeldung der Vertreter der Landwirthschaft zur Kaufmannschaft von der Börse fernbleiben sollen, bis die Börsenordnung aufgehoben sei. (B. T.)

W-n. **Prag**, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Eisenbahnminister hat den Concessionair der Prager Tramway, den Belgier Otlet, unter dem Hinweis, daß er nicht berechtigt sei, seine Rechte Anderen zu übertragen, aufgefordert, binnen Monatsfrist sein Verhältniß zur belgischen Gesellschaft klarzulegen, widrigenfalls ihm die Concession entzogen werden müsse.

* **Paris**, 16. Januar. Der berathende Ausschuß des Arbeitsministeriums hat sich für die strafrechtliche Verfolgung der Nordbahn-Gesellschaft wegen Anwendung ungesetzlicher Tarife ausgesprochen.

Ueber die Theilnahme
von Landwirthen an Börsennotirungen

hat die Leipziger Spiritusbörse eigene und gerade jetzt recht beachtenswerthe Erfahrungen gemacht, wie sich aus einem von der Handelskammer zu Leipzig der sächsischen Regierung erstatteten Berichte ergiebt. Im Anfange der siebziger Jahre war die Handelskammer aus landwirthschaftlichen Kreisen ersucht worden, den Spirituspreducenten eine Mitwirkung an der Feststellung der Spiritusnotirungen an der Börse zu gewähren. Die Handelskammer hatte darauf selbst im Jahre 1873 bestimmt, daß zu den drei kaufmännischen Mitgliedern der Notirungscommission noch drei Spirituspreducenten hinzutreten sollten; zu diesem Zwecke hatte der Landwirthschaftliche Kreisverein zu Leipzig alljährlich 18 Spirituspreducenten namhaft zu machen, welche ihre Functionen in der vom Börsenvorstande bestimmten Reihenfolge auszuüben hatten. Dieses Entgegenkommen der Handelskammer scheiterte aber in der Praxis von vornherein daran, daß die gewählten Landwirthe thatsächlich an der Notirung fast nie theilnahmen. Dagegen erhoben sich aus landwirthschaftlichen Kreisen im Jahre 1876 neue Beschwerden über die Spiritus-Notirungen. Nunmehr veranstaltete die Handelskammer eine Besprechung mit Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Kreisvereins, in welcher Vorschläge zur Abhülfe der angeblichen Uebelstände erörtert wurden. Hierbei erklärten die kaufmännischen Mitglieder, daß man sich über die Art der Notirung leicht einigen würde, wenn nur die Herren Landwirthe den Commissions-Berathungen überhaupt beiwohnen wollten. Um den Landwirthen die Betheiligung zu erleichtern, kam man darauf überein, daß den Gewählten die Feststellung der Reihenfolge für die Ausübung ihrer Functionen ganz überlassen werden solle. Trotzdem bildete auch in den folgenden Jahren die Theilnahme eines der 18 gewählten Landwirthe an der Notirung immer eine seltene Ausnahme. Das Directorium des Kreisvereins selbst mußte sogar erst jedes Jahr an die Einsendung eines Verzeichnisses der Gewählten erinnert werden und erklärte schließlich, die Handelskammer möge nur die einmal Aufgeführten auch ohne Weiteres in den folgenden Jahren als gewählt betrachten. Die Handelskammer theilte schließlich dem Kreisverein mit, sie werde sich zu der Erwägung gedrängt sehen, ob es sich empfehle, eine Einrichtung fortbestehen zu lassen, welche kaum mehr als ein todter Buchstabe sei. Auch das half nichts, und als im Jahre 1880 die Handelskammer wieder nicht einmal die Liste der Gewählten erhalten konnte, hob sie die ganze Einrichtung auf. Im Laufe des ganzen Jahres 1890 hatten sich von den gewählten Spirituspreducenten überhaupt nur zwei, der Eine an zwei Tagen, der Andere einmal, im Notirungszimmer gezeigt!

Diese Erfahrungen, welche in den Jahren 1873 bis 1880 an der Leipziger Spiritusbörse gemacht worden sind, würden heute an den Getreidebörsen vielleicht nicht gleich wieder gemacht werden, nämlich so lange nicht, als der Eifer der Agrarier, die verhaßten Kaufleute auf Ungehörigkeiten zu ertappen, noch heiß ist; sie würden aber auf die Dauer nicht ausbleiben, zumal wenn die Herren sich überzeugen müßten, daß gar nichts Ungehöriges passirt, weil an den Notirungen immer Käufer und Verkäufer mit entgegengesetzten Interessen betheiligt sind. Diese Erfahrungen beweisen zugleich, welcher Widersinn in einer gesetzlichen Bestimmung liegt, die Nichtkaufleuten, welche einem ganz anderen Erwerbs- und Lebensberuf obliegen und welchen die regelmäßige Theilnahme an den Notirungen eines Börsenplatzes unverhältnißmäßige Opfer an Zeit und Mühe auferlegt, die tägliche Ueberwachung der Preisnotirungen über die täglich von Kaufleuten abgeschlossenen Geschäfte zumeist. Der preußische Landwirthschaftsminister hat seine Berufsgenossen schon richtig beurtheilt, wenn er die Befürchtung aussprach, dieselben würden bald aus den Börsenvorständen fortbleiben, weil sie daheim Besseres und für ihre eigenen Angelegenheiten Ersprießlicheres zu thun hätten, und ihre Plätze verdrängen Landwirthen, die eine Lebensstellung suchten, beziehenden Secretairen ꝛc. überlassen. Die Börsennotirungen sind eben ihrem innersten Wesen nach Sache der Kaufleute, welche am Platze wohnen, täglich die Börse besuchen und täglich die geschäftlichen Vorgänge kennen lernen, aber nicht Sache von Landwirthen, die auswärts wohnen, dort eine andere praktische Thätigkeit ausüben und den geschäftlichen Vorgängen an der Börse nur als mehr oder minder verständnißlose Zuschauer gegenüber stehen. Und um einer solchen Einrichtung willen, die praktisch wahrscheinlich sich als ganz unnütz erweisen würde, hat man das berechtigte Eingefühl der Mitglieder der deutschen Getreidebörsen gekränkt, indem man ihnen durch gesetzlichen Zwang Landwirthe als Controleure aufdrängen wollte! F. C.

Vermischtes.

Leipzig, 16. Januar.

*— **Leipziger Productenbörse.** Die von uns vor einigen Tagen erwähnten Differenzen hinsichtlich der von der Staatsregierung geforderten Vereidigung des Vorstandes bezw. der Notirungscommission der Productenbörse sind nunmehr in beide Theile befriedigender Weise dadurch ausgeglichen worden, daß die beiden Körperschaften anstatt eines Eides einfach den Handschlag zu leisten haben, was bereits durch den Herrn Staatscommissar geschehen ist.

*— **Leipziger Wollkämmerei.** Der Ausstand der Arbeiter in der Zweigniederlassung der Leipziger Wollkämmerei in Hohnsen ist beendet. Die Arbeiter haben ihre Beschäftigung heute früh wieder aufgenommen.

* **Chemnitz**, 16. Januar. Heute ist in früher Morgenstunde durch ein Großfeuer die Maschinenfabrik von Escher an der Zittauer Straße zum größten Theile vernichtet worden. Der Schaden an Modellen beträgt allein weit über 50 000 ℳ.

L. **Aue**, 15. Januar. Seit einem Jahre haben die Sparcassen zu Schneeberg und Neustädtel den Zinsfuß ihrer Einlagen von 3½ auf 3¾, die zu Schwarzenberg auf 3¼ Proc. ermäßigt; demzufolge sind die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparcasse, welche nach wie vor 3½ Proc. gewährt, bedeutend gestiegen. Sie betrugen im Jahre 1895 erst 880 570 ℳ, im vergangenen Jahre dagegen 1 249 636 ℳ, die Summe der Rückzahlungen hing von 458 255 ℳ auf 747 310 ℳ in derselben Zeit. Das gesammte Einlegerguthaben erreichte mit Ende des vergangenen Jahres die stattliche Summe von 2 768 000 ℳ. Neue Sparcassenbücher wurden 1896 1090, im Jahre 1895 728 ausgestellt.

F. **Frankenberg**, 15. Januar. Die Leitung der hiesigen Vereinsbank ist in der erfreulichen Lage, der demnächst stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. aus dem Reingewinne des Jahres 1896 in Vorschlag bringen zu können.

*— **Consolidirtes Feldschlößchen in Dresden.** Nach dem Geschäftsbericht für 1895/96 wurden 79 280 hl Bier verschroten (gegen 74 477 hl im Vorjahre). Die beschlossene Erhöhung des Actiencapitals um 331 000 ℳ, die Abrundung desselben auf 1 500 000 ℳ durch Rückkauf von 1200 ℳ Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B, sowie die Vereinheitlichung der verschiedenen Actiengattungen des Unternehmens sind inzwischen durchgeführt worden. Es erscheint dementsprechend diesjährig zum ersten Male in der Bilanz das Gesammtcapital von 1 500 000 ℳ in einem einzigen Posten unter voller Dividendenberechtigung für das verflossene Jahr. Von dem ausgewiesenen Bruttogewinn von 270 763 ℳ sind 92 458 ℳ zu Abschreibungen verwendet worden. Der verbleibende Reingewinn von 178 306 ℳ gelangt wie folgt zur Vertheilung: 5 Proc. für den Reservefonds = 8915 ℳ, 5 Proc. für Direction und Beamte gleich 8915 ℳ, 7½ Proc. für den Aufsichtsrath = 13 373 ℳ, 44 ℳ pro Stück an die 1198 Genußscheine = 52 712 ℳ, 6½ Proc. Dividende auf 1 500 000 ℳ = 97 750 ℳ, und 640 ℳ werden dem Reservefonds gutgeschrieben.

z. **Apolda**, 15. Januar. Die hiesige Vereinsbrauerei (Actien-Gesellschaft) erzielte im Etatsjahr 1895/96 einen Reingewinn von 118 872,75 ℳ gegen 111 973,14 ℳ im Vorjahre, so daß eine Dividende von 7½ Proc. (7 Proc. im Vorjahre) zur Vertheilung gelangt. Der Bierabsatz hat sich von 41 383,66 hl im Vorjahre auf 40 967,73 hl vermindert.

*— **Eisenbahnproject Erfurt-Rudolstadt.** Die Meldung, die weimarische Regierung habe jede Untersuchung bezw. Förderung des Eisenbahnprojectes Erfurt-Rudolstadt abgelehnt, ist nicht zutreffend. Eine Aeußerung der bezeichneten Regierung zu dem Projecte liegt aus dem einfachen Grunde nicht vor, weil die Angelegenheit derselben noch nicht unterbreitet worden ist.

E. W. **Berlin**, 15. Januar. Der australische Goldminen-Actienmarkt. II. Westaustralien. Schon im Vorjahre wurde an dieser Stelle bei Erörterung der westaustralischen Verhältnisse darauf hingewiesen, daß die sogenannten Land- und Erforschungsgesellschaften den meisten Vortheil aus der eine Zeit lang vorherrschend gewesenen günstigen Stimmung für westaustralische Minenunternehmungen ziehen würden. Diese Companies haben denn auch in der That das Menschenmöglichste geleistet, um den Schwindel in Minenwerthen zur Blüthe zu bringen, ihren eigenen Vortheil dabei im Auge behaltend. Die Gewinne dieser Gesellschaften konnten naturgemäß nur vorübergehende sein, und heute sitzen diese Musterinstitute fest durchweg fest. In ihren Portefeuilles befinden sich Unmassen von Actien der von ihnen gegründeten „Goldminen", oder nur geringe oder gar keine Cassenbestände. Die nachstehenden Notizen ermöglichen es dem Leser, sich selbst ein Urtheil über den Werth dieser Gesellschaften zu bilden: Anglo German — Anglo French — Anglo American — Anglo Austrian — Anglo Belgian — Anglo Netherland — Anglo Scandinavian Exploration Company of Western Australia. Diese 7 Gesellschaften besitzen je ein Actiencapital von 100 000 £ in 1-£-Shares, die mit 10 s eingezahlt sind. Die Anglo German und Anglo American haben pro 1896 per Share 2½ s, die Anglo French Co. 3½ s Dividende vertheilt. Für die geringe Meinung, die in seriösen Kreisen für diese Shares herrscht, dürfte der Umstand sprechen, daß dieselben größtentheils unter Pari notiren. — West Australian Venture Syndicate. Capital 40 400 £. Die mit 15 s eingezahlten 1-£-Shares notiren etwa mit 10 s Agio. Pro 1896 wurden 5 s Dividende vertheilt. — West Australian Goldfields. Capital 100 000 £. Die 1-£-Shares notiren 3¼ £. Die Dividende pro 1896 betrug 30 Proc. — West Australian Exploration and Finance. Capital 200 000 £. Die 1-£-Shares notiren etwa 4½ £. Die Dividende pro 1896 betrug 10 Proc. — West Australian Share Corporation. Capital 250 000 £. Die mit 10 s eingezahlten Actien notiren eine Kleinigkeit über Pari. — West Australian Trust. Capital 300 000 £. Die 1-£-Shares stehen etwa 5 s unter Pari. Die Thätigkeit dieser Compagnie erstreckt sich nur auf faule Gründungen. — West Australian Development. Capital 250 000 £. Die 1-£-Shares notiren ca. 15 s. — Außer den angeführten Gesellschaften existiren noch dutzendweise andere Land- und Exploration-Companies, die alle den unredlichen Zweck verfolgen, das Publicum mit den in Portefeuille habenden nominellen zu beglücken. Die ungünstige Strömung der letzten Zeit war diesen Bestrebungen allerdings wenig förderlich. — Es erübrigt nun noch, über die bessere Dividenden zahlenden Minen einige Angaben zu machen: Great Boulder Proprietary. Capital 175 000 £. Die 1-£-Shares notiren etwa 8½ £. Die Dividende pro 1896 betrug 90 Proc. Der hohe Coursstand ist nur durch speculative Einflüsse ermöglicht worden. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden, sich bei dem jetzigen Course von den Actien fernzuhalten, denn der westaustralische Bergbau bietet nicht die geringste Garantie für Beständigkeit. — Ivanhoe Goldmine. Capital 50 000 £. Die 1-£-Shares notiren nicht weniger als ca. 12½ £; pro 1896 wurden 25 Proc. Dividende vertheilt. Vom finanziellen Standpunct aus betrachtet, ist das Ganze ein groß angelegter Schwindel. Die 1-£-Shares sollen gesplittet werden, d. h. die Actionaire sollen für eine alte Actie 5, 10 oder gar 20 neue Actien bekommen. Auf dieser projectirten „genialen Finanzoperation" basirt der enorme Coursstand. Die Productionen des letzten Monats betrug ganze 1704 Unzen. — Lake View Consols. Capital jetzt 250 000 £. Das ursprüngliche Capital betrug 80 000 £ in 10-s-Shares, die mit 7½ s eingezahlt waren. Durch einen einfachen Federstrich haben die Gründer dann ein Actiencapital von 250 000 £ „festgesetzt". Die Shares notiren zur Zeit etwa 7¼ £, eine Notiz, die jeder vernünftigen Basis Hohn spricht. Pro 1895 betrug die Dividende 25 Proc. — Hannans Brownhill Goldmine. Capital 75 000 £. Nach verläßlichen Informationen ist dies die best geleitete und aussichtsreichste Mine von ganz Westaustralien. Dieselbe hat erst seit circa 14 Tagen mit dem Stampfen begonnen; eine Dividende konnte noch nicht vertheilt werden, doch steht solche in sicherer Aussicht. Das erst erzielte Resultat ist phänomenal; aus 512 t Erz wurden über 5000 Unzen Gold gewonnen. Die 1-£-Shares notiren 7½ £. — In der folgenden Abhandlung soll die Statistik der westaustralischen Goldproduction näher beleuchtet werden.

N. L. C. **Berlin**, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung der Novelle zum Handelskammergesetz wurden die Bestimmungen über das Wahlverfahren, die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder für die durch Theilnahme an den Sitzungen gehabten baaren Auslagen und die Festsetzung und Erhebung der Handelskammerbeiträge berathen. In der Erwägung, daß über Einwendungen gegen die Wahllisten schleunigst Beschluß zu fassen ist, hat die Commission den Regierungspräsidenten an Stelle des Bezirksausschusses als Berufungsinstanz in Aussicht genommen; ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß der Ersatz baarer Auslagen bei Reisen der Mitglieder zu den Sitzungen von den Handelskammern bewilligt werden kann, schließlich, daß die Erhebung der Beiträge wie bei den Landwirthschaftskammern kostenfrei durch die Steuercassen erfolgt.

* **Berlin**, 15. Januar. Scontrirung der Differenzen. Auf Anregung des Vereins für die Interessen der Fondsbörse hat sich die Bank des Berliner Cassen-Vereins bereit erklärt, der Scontrirung der Ultimo-Differenzen näherzutreten. Die genannte Bank glaubt jedoch sich einen Vortheil aus dieser Anregung nur dann versprechen zu dürfen, wenn von derselben ganz allgemein Gebrauch gemacht wird und vor Allem die Maklerbanken und Maklerfirmen sich daran betheiligen. Der Verlauf der nach dieser Richtung hin eingeleiteten Verhandlungen scheint die Hoffnung auf den erwünschten Erfolg zu rechtfertigen.

*— Der durchschlagende Erfolg der preußischen Conversion ist heute bereits außer allem Zweifel, und man darf jetzt schon ruhig behaupten, schreibt die „N. Fr. Pr.", daß dieselbe alle bisherigen ähnlichen Operationen, namentlich auch die französische Renten-Conversion vom Jahre 1894, weitaus übertrifft.

*— **Vom internationalen Getreidemarkt.** Die für Europa auf der Fahrt befindlichen Mengen von Weizen und Weizenmehl haben sich auch in dieser Woche weiter vermindert, jedoch nur so weit, als sie für den Continent bestimmt sind, während die nach England gerichteten Quantitäten sich etwas vermehrt haben. Es schwammen am

	11. Jan. 1897 Quarters	4. Jan. 1897 Quarters	13. Jan. 1896 Quarters
Weizen und Weizenmehl nach England	2 815 000	2 778 000	2 461 000
nach dem Festlande	580 000	690 000	664 000
zusammen	3 395 000	3 468 000	3 125 000
Mais	1 759 000	1 523 000	1 285 000
Gerste	916 000	1 036 000	730 000
Roggen	160 000	190 000	170 000
Rapssaat	56 000	76 000	58 000

Von den 580 000 Quarters Weizen und Weizenmehl, die nach dem Festlande bestimmt sind, haben 100 000 Fahrtbefehl nach Frankreich, 200 000 nach Antwerpen, 130 000 nach Holland und der Rest nach Deutschland, Italien und verschiedenen anderen Ländern. Die Thatsache, daß noch vor etwa fünf Wochen circa 1¼ Millionen Quarters für das Festland sich unterwegs befanden, jetzt aber nicht viel mehr als eine halbe Million, giebt den Beweis für die auffallende Kaufenlust der festländischen Märkte, und zwar ebensowohl der französischen als der belgischen und deutschen. Die Wochenankünfte an den europäischen Küsten waren nicht sonderlich erheblich. In Frankreichs Häfen trafen 100 000 Quarters Weizen ein gegen 80 000 in der Woche zuvor, in Antwerpen 77 000 Quarters gegen 67 000. Hamburg hatte eine Seezufuhr von 12 000 Quarters gegen 4000 in den vorhergegangenen acht Tagen, während Rotterdam 97 000 Quarters seewärts empfing. An Englands Küsten trafen ein in den Wochen endend am

	9. Januar 1897	2. Januar 1897	26. December 1896
Weizen Centner	1 376 200	2 249 600	1 019 500
Weizenmehl „	475 000	581 700	561 200
Mais „	863 100	1 147 700	726 100

Von der englischen Landwirthschaft kamen 69 800 Quarters Weizen zur Ablieferung, einschließlich deren die Gesammtversorgung des Landes mit Weizen und Weizenmehl 544 900 Quarters betrug, was hinter dem schätzungsmäßigen Bedarf um eine 35 000 Quarters zurückbleibt. Dementsprechend schätzt man jetzt die Hafenbestände wieder etwas geringer, und zwar auf 1 750 000 Quarters gegen 2 450 000 gleichzeitig 1896. Die Abladungen der Exportlandgabe waren nur mäßig. Von Rußland läßt der starke Frost einerseits, der Wagenmangel andererseits nur wenig Getreide über die Grenze. Es wurden aus Rußland versandt in den Wochen endend am

	8. Jan. 1897 Quarters	2. Jan. 1897 Quarters	11. Jan. 1896 Quarters	12. Jan. 1895 Quarters
Weizen	142 420	167 200	113 000	212 180
Roggen	25 120	29 080	18 200	62 920
Gerste	23 850	73 800	45 800	118 890
Hafer	49 200	103 150	83 000	82 420
Mais	3 220	5 320	1 120	16 870

Die Verladungen der Donauländer werden auf 125 000 Quarters geschätzt gegen 75 000 in der Vorwoche und 35 000 gleichzeitig 1896. Von den überseeischen Exportgebieten haben Australien und Indien wieder nichts und Argentinien nur 1000 Quarters gegen ebenso viel in der Vorwoche und 5000 gleichzeitig im Vorjahre verladen. Die eigentliche Ausfuhrzeit hat für die La-Plata-Staaten noch nicht begonnen; man ist gespannt, ob sich die jetzigen schlechten Prophezeiungen bezüglich Argentiniens kommender Exportsaison wirklich bestätigen. — Von Nordamerika wird nicht unerhebliche Verschiffungsthätigkeit berichtet. Von beiden Küsten gingen aus in den Wochen endend am

	9. Jan. 1897	2. Jan. 1897	26. Dec. 1896
Weizen Quarters	169 000	213 000	116 000
Mais „	467 000	253 000	235 000
Mehl Sack	200 000	188 000	134 000

Ganz kolossal sind gegenwärtig die Versendungen von Mais, dessen Verbrauch in Europa zu den billigen Preisen einen riesigen Aufschwung genommen hat. Von Gerste sind 20 000 Quarters, von Hafer 53 000, von Roggen 4000 Quarters verladen; nach außereuropäischen Ländern gingen 40 000 Quarters Weizen, 20 000 Sack Mehl, 2000 Quarters Mais, 10 000 Gerste und 3000 Hafer. Die Ablieferungen der Farmer haben im Gegensatz zu den Parallelwochen der Vorjahre weiter abgenommen. An die acht Hauptmärkte des Westens, Chicago, Milwaukee, Toledo, Detroit, Cleveland, St. Louis, Peoria und Duluth, kamen in den Wochen endend am

	Weizen 1896/97 Quarters	Weizen 1895/96 Quarters	Weizen 1894/95 Quarters	Mais 1896/97 Quarters	Mais 1895/96 Quarters
9. Januar	184 500	391 200	166 200	250 500	368 200
2. „	211 750	320 000	142 500	353 300	288 050
26. December	313 000	460 000	130 000	505 750	318 380
19. „	333 620	738 250	306 250	301 350	441 110

Die Bestände haben sich denn auch laut amtlicher Controle wieder von 54 651 000 Bushels auf 53 872 000 Bushels vermindert; gleichzeitig 1896 lagerten 68 945 000, in 1895 86 615 000 Bushels.

*— **Deutsch-Oesterreichische Mannesmann-Röhrenwerke.** Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin unterm 15. d. M. geschrieben: Die Verhandlungen der gestrigen General-Versammlung müssen, wenngleich die Actien der Gesellschaft in den Händen einiger großer Banken und weniger Unterbetheiligter geblieben sind, auch in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit erregen, weil die Gesellschaft in Folge starker Minderwerthigkeit der Patente, verfehlter Betriebsanlagen und mangelhafter Maßnahmen der früheren Geschäftsleiter nach einem verhältnißmäßig kurzen Bestehen bei einem Grundcapital von 34 Millionen einen Fehlbetrag von 20,2 Millionen Mark zu verzeichnen hat. Für die Mannesmann-Patente — an die bekanntlich seiner Zeit sehr hohe Erwartungen geknüpft wurden, die sich aber bald als eine bittere Enttäuschung erwiesen — sind bei Gründung der Gesellschaft 17½ Millionen Mark gezahlt worden, und jetzt hält die nunmehrige Verwaltung den bis auf 2 Millionen Mark herabgeschriebenen Buchwerth jener Patente aber noch für zu hoch als zu niedrig. Aus den Ausführungen der Verwaltung gegen die von Herrn Max Mannesmann gegen die Gesellschaft erhobenen Beschwerden ist noch Folgendes hervorzuheben: Seit langer Zeit leide die Gesellschaft unter den Schwierigkeiten, die ihr Herr Mannesmann bereite. Vorstand, technische Commission, Aufsichtsrath, alle würden von ihm behelligt und genarrt. Bei jeder Maßregel, die die Verwaltung im Interesse der Gesellschaft treffe, müsse man auf seinen Widerstand und seine Angriffe gefaßt sein, keine Verhandlungsniederschrift würde abgefaßt ohne seinen Einspruch. Von Anfang wäre sein Einfluß in der Gesellschaft unheilvoll gewesen. 17½ Millionen Mark hätte er für seine Patente bekommen und 7—11 Millionen hätten die Einbringung der Werke und seine Geschäftsführung der Gesellschaft gekostet, und da thäte er, als wenn er mit der Abtretung der 10 Millionen Mark eine besondere Handlung der Hochherzigkeit vollbracht hätte! Gegenwärtig stehe es so, daß die Gesellschaft keinen schlimmeren Feind habe als den Herrn Mannesmann. Von einem der technischen Mitglieder wurde bemerkt, daß die von Herrn Mannesmann errichteten Anlagen sich als gänzlich verfehlt herausgestellt hätten, von einem zielbewußten Plan wäre keine Rede gewesen; nichts wäre auf einen regelrechten Betrieb eingerichtet gewesen. Der hohe Ruf, den die Herren Mannesmann sich als Techniker zu verschaffen gewußt hätten, sei ein gänzlich unberechtigter, sie hätten für ihre Patente eine bei weitem zu hohe Beziehung erhalten, und es wäre eine Anstandspflicht, das zu viel Erhaltene wieder herzugeben. Herr Mannesmann suchte die Darlegungen der Verwaltung zu entkräften und erklärte es als seine Pflicht, seine Actien gegen eine Uebereinstimmung durch die übrigen Betheiligten zu sichern (er verlangt eine Mehrheit von ⅘ der Stimmen für wichtige Beschlüsse); er könne sich doch von den übrigen nicht an die Wand drücken lassen. Die Gesellschaft sei verpflichtet, den schwebenden Proceß mit dem Patent-Erlaubnißträger zu übernehmen. Das Recht des Zutritts zu den Werken sei ihm nur verkümmert zugestanden worden, auch sei er vorher, trotz der Seltenheit seiner Besuche, bei einem derselben durch einen Pförtner gewaltsam aus dem Werke hinausgeführt worden.

*— **Nobel Dynamit Trust Company.** Die an der gestrigen Berliner Börse eingetretene Abschwächung des Courses der Nobel Dynamit-Trust-Actien wurde damit motivirt, daß der bekannte Minenkönig Barnato bei dem Präsidenten der Transvaal-Republik eine Ermäßigung des Dynamitpreises durchgesetzt habe. Wenn diese Meldung sich als thatsächlich richtig erweisen sollte, was noch abzuwarten ist, so würde die Nobel Dynamit Trust Company von einer derartigen Maßregel doch nicht berührt werden, da sie den Bedarf für Transvaal auf einen Zeitraum von 2½ Jahren zu günstigen Preisen mit der dortigen Regierung abgeschlossen hat. Wenn eine Verbilligung des Dynamitpreises in Transvaal herbeigeführt werden sollte, so könnte dies für den genannten Zeitraum lediglich durch eine Ermäßigung des Eingangszolles bewirkt werden, was auf den Umfang des Verbrauchs nur vortheilhaft einwirken könnte.

*— Die Elektricitätsgesellschaft Felix Singer & Co. in Berlin wird demnächst in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt werden. Betheiligt sind an derselben unter anderen die Berliner Bank, die Bankfirmen C. H. Kretzschmar, Abraham Schlesinger und S. Kaufmann & Co. in Berlin, die Frankfurter Effectenbank und die Baseler Handelsbank.

*— **Halle**, 15. Januar. Mit der Project-Anlage einer elektrischen Bahn „Halle-Leipzig" über Schkeuditz scheint es nun endlich Ernst zu werden. Mit den in Betracht kommenden zahlreichen Landgemeinden hat die Unternehmerfirma Kramer & Co. in Berlin die Verträge abgeschlossen und die erforderlichen Ländereien angekauft, dasselbe geschieht jetzt seitens unserer Stadt. Die Verhandlungen haben dazu geführt, daß die Bahn auf den freien Platz vor dem Personenbahnhof eingeführt werden kann. Es soll ferner noch das Project in Erwägung gezogen werden, die Wagen der neuen Bahn durch die hiesige Pferde-Straßenbahn durch die Stadt bis Giebichenstein weiter befördern zu lassen, was leicht angeht, wenn neben den Gleisen der letzteren noch ein Gleis angelegt wird. Die Straßenbahn hat 1 m Spurweite, während Wagen der elektrischen Bahn Halle-Leipzig normalspurig sind.

* **Köln**, 15. Januar. Laut „Köln. V.-Ztg." erhöhten die mittelenglischen Walzwerke die Blechpreise um 5 s pro Tonne, mithin ist der Grundpreis für einfache Bleche 6,25 £, mmm 6,375 £, Doppelbleche 6,516 £.

*— **Export nach den Vereinigten Staaten.** Aus dem Consulatsbezirk Barmen wurden im 4. Quartal 1896 Waaren für 1 242 161 $, gegen 1 711 031 $ im entsprechenden Zeitraum 1895, exportirt.

*— **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.** Anderweiten Nachrichten gegenüber wird jetzt mitgetheilt, daß die General-Versammlung auf den 15. Februar anberaumt ist und über den Ausgabecours der neuen Actien ein Beschluß innerhalb der Verwaltung noch nicht gefaßt wurde.

*— **Hagener Gußstahlwerke.** In neuerer Zeit wurden günstige Nachrichten über den Beschäftigungsgrad und die Rentabilitätsaussichten der Hagener Gußstahlwerke verbreitet. Nach einer Erklärung der Direction dieses Unternehmens sind diese Mittheilungen nicht von ihr ausgegangen und bedürfen dieselben in einigen Puncten einer Richtigstellung. Das Werk ist allerdings gut beschäftigt, und kann man mit den Fortschritten in der Vergrößerung und dem vorgesehenen Um- und Ausbau desselben zufrieden sein. Einige größere Anlagen sind jedoch vor Kurzem erst in Betrieb genommen worden, während die ganzen baulichen Anlagen und vorgesehenen neuen Betriebe, welche die Vergrößerung des Actiencapitals bedungen haben, noch nicht beendet sind. Ueber den voraussichtlichen Jahresgewinn unter den hier obwaltenden schwierigen Verhältnissen heute bereits ein Urtheil aussprechen zu wollen, ist völlig unmöglich.

* **Bremen**, 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Bremer Jutespinnerei und Weberei, Actien-Gesellschaft in Hemelingen, wurde beschlossen, in der auf den 15. Februar d. J. zu berufenden General-Versammlung für 1896 die Vertheilung einer Dividende von 15 Proc. (1895 14 Proc.) in Vorschlag zu bringen.

* **Bremen**, 15. Januar. Wie hiesigen Importeuren aus Bombay telegraphirt wird, machten die Waarenverladungen momentan keine Schwierigkeiten; es ist Aussicht auf eine baldige Abnahme der Epidemie vorhanden.

♂ **Görlitz**, 15. Januar. Eine Feuersbrunst hat in vergangener Nacht die Schlosserei und Dreherei der bekannten Maschinenfabrik von H. Prollius vernichtet. Die darin beschäftigten Arbeiter werden in den andern Fabrikräumen untergebracht, so daß der Betrieb keine Störung erleidet. — Die Görlitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., hat gestern den Betrieb ihrer Eisengießerei glücklich eröffnet. Die elektrische Centralstation, von der aus der durch eine neue 400 pferdige Tripel-Compound-Dampfmaschine erzeugte elektrische Strom in alle Räume geleitet wird, um dieselben zu erleuchten und sämmtliche Gebläse, Werkzeugmaschinen ꝛc. zu treiben, ist von der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Berlin eingerichtet.

*— **Consolidirte Rehenhütte.** Nach Mittheilung der Direction ist in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres Juli-October ein Betriebsgewinn von 61 319 ℳ erzielt worden gegen 22 822 ℳ im ganzen Jahre 1895/96. Gegenwärtig seien die Werke auf mehrere Monate beschäftigt.

♂ In der constituirenden General-Versammlung der Laubaner Flachsbaugenossenschaft waren an hundert Landwirthe erschienen. An der Zeichnung betheiligten sich 36 Landwirthe mit etwa 300 Morgen Flachsland, während in Aussicht genommen ist, daß 1200—1300 Morgen zum Flachsbau erforderlich sind, um für die in Beerberg zu errichtende Flachsbereitungsanstalt das erforderliche Material zu liefern. Da von Reichsanwesenden noch etwa 200 Morgen angemeldet sind, so müßte der Flachs von 700—800 Morgen zugekauft werden, wenn der bis zum 1. März gegen ein Eintrittsgeld von einer Mark offengehaltene Beitritt nicht in stärkerem Maße erfolgt. In früherer Zeit sind allein im Laubaner Kreise über 1000 Morgen Flachs gebaut. Nach den Satzungen ist jeder Genosse verpflichtet, so viel Morgen Flachs für die Genossenschaft zu bauen, als er Geschäftsantheile à 10 ℳ mit höchstens 40 ℳ Haftpflicht besitzt.

*— **Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof".** Nach dem Geschäftsberichte für 1895/96 betrug der Absatz 64 743 hl gegen 63 352 hl. Die Biere erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und ist auch die Brauerei auf der Landesausstellung zu Nürnberg 1896 wegen der Vorzüglichkeit ihrer Biere, insbesondere für große Leistungsfähigkeit mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet worden. Die Bilanz ergiebt einen Bruttogewinn von 473 476 ℳ und einen Reingewinn von 296 176 ℳ, davon sind 81 759 ℳ zu Abschreibungen bestimmt, zum Reservefonds 10 720 ℳ, für den Delcredere- und Disposition sfonds 45 000 ℳ und für den Unterstützungsfonds 3000 ℳ, zu Tantièmen an den Aufsichtsrath 15 569 ℳ, für Vorstand, Beamte und Personal 20 126 ℳ und zu einer Dividende von 10 Proc. 120 000 ℳ.

*— **Freiherrl. v. Tucher'sche Brauerei, Nürnberg.** Wie uns mitgetheilt wird, betrug die Malzverschrotung im Jahre 1894 50 982 hl, 1895 56 285 hl und 1896 64 256 hl.

*— **5proc. Prioritäten der Prag-Duxer Eisenbahn.** Ein Besitzer von Obligationen dieser Anleihe theilt mit, daß bei der Verloosung am 2. Januar d. J. ein unverhältnißmäßiger Theil seines Besitzes gezogen worden sei. Nach der ganzen Art und Weise, wie sich die „Verloosungsliste" dem Auge des geübten Fachmannes präsentirt, sei der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß entgegen den bindig übernommenen Verpflichtungen ein großer Theil des Anlehens in die Verloosung nicht einbezogen worden sei. Vermuthlich hänge dies damit zusammen, daß in früheren Jahren eine freiwillige Umwandlung von 5proc. Obligationen in 4proc. statt

unterzeichnet war. Demgemäß soll der Pester Betriebsdirector künftig auch seine Anträge im Verwaltungsrathe selbst vertreten, nachdem er vorher sich mit dem Generaldirector darüber benommen hat. Im Uebrigen sollen die zahlreichen Beilagstücke, die der Pester Direction seit Jahren successive eingeräumt wurden und welche ihr bis auf die Tarife und die finanziellen Angelegenheiten, die eine einheitliche Behandlung unbedingt erfordern, eine nahezu vollkommene Selbstständigkeit schon jetzt geben, auch weiterhin bestehen bleiben, so daß den Wünschen der ungarischen Regierung im weitesten Maße Rechnung getragen erscheint.

* **Rom**, 15. Januar. Der Senat genehmigte in geheimer Abstimmung mit 148 gegen 36 Stimmen die Vorlage, betr. die provisorische Anwendung von Reformmaßnahmen bei den Emissionsbanken.

*— **Bank von Frankreich.** Die Vorlage, betreffend die Erstarkung des Bankprivilegiums, wird bald dem Plenum der Kammer zur Erledigung unterbreitet werden können. Während der letzten Ferien hat der Finanzminister mit dem Gouverneur der Bank über die von dem zuständigen Ausschusse gewünschten Aenderungen an den getroffenen Abmachungen unterhandelt und der Berichterstatter Lebon sein Referat beendigt. Der Regentschaftsrath der Bank von Frankreich ist jetzt zu einer Sitzung einberufen, um über die von dem Gouverneur gemachten Zugeständnisse zu berathen. Zu diesen gehört in erster Linie der Vorbehalt, das Privilegium nach 15 Jahren im Wege eines Gesetzes zu kündigen. Ueberdies hat der Gouverneur darein gewilligt, daß für die Abgabe der Bank an den Staat ein Minimum festgesetzt werde. Die Höhe dieses Minimums schwankt zwischen 2 und 2½ Millionen. Wahrscheinlich wird die Leitung der Bank schließlich auch in die höhere Ziffer willigen.

§ **Amsterdam**, 13. Januar. Man wird sich erinnern, in welch heftiger Weise der Abgeordnete Kolkman in der Zweiten Kammer gegen die deutsche Regierung zu Felde zog, der er in etwas verblümter Form die Absicht, durch Einfuhrverbote die niederländische Landwirthschaft, resp. den Viehbestand zu ruiniren, zuschrieb. Wie sehr unrichtig die Behauptung dieses Abgeordneten ist, erhellt aus der Ausfuhrstatistik, derzufolge sich die Fleischausfuhr aus den Niederlanden nach Deutschland von 224 000 kg im Jahre 1895 auf 4 647 500 kg im Jahre 1896 erhöht hat.

*— **Gesellschaft für elektrische Beleuchtung in Petersburg.** Die Actien notirten gestern an der Berliner Börse bei sehr lebhaften Umsätzen 112 Proc. (+ 1 Proc.).

* **London**, 15. Januar. Eine Abordnung von Interessenten der Zuckerindustrie der Insel Mauritius hat heute dem Staatssecretair der Colonien Chamberlain im Colonialamte eine 10 000 Unterschriften tragende Bittschrift überreicht, in welcher die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß die Bewohner der Insel Mauritius auf den ausländischen englischen Märkten mit den Producenten von Rübenzucker und anderen Ländern concurriren können. Der Wortführer der Abordnung Lord Stanmore hob in seiner Ansprache die schlimmen Folgen hervor, welche der Untergang der Zuckerindustrie für Mauritius, welches allein auf diese Industrie angewiesen sei, nothwendig haben müsse. Chamberlain gab in seiner Erwiderung der Abordnung die Versicherung, daß die Regierung den Ernst der Lage vollkommen würdige und den Beschwerden der Inselbewohner sympathisch gegenüberstehe, deren Anlaß nicht auf natürliche Ursachen, sondern auf eine künstliche Einmischung zurückzuführen sei. Er könne jedoch das einzuschlagende Verfahren zur Abhilfe nicht eher andeuten, als bis die westindische Commission über diese Frage Bericht erstattet hätte, was in drei bis vier Monaten zu erwarten stehe.

* **London**, 15. Januar. Der „Standard" meldet aus New York: Eine Versammlung von 400 Kaufleuten, die in Indianapolis stattfand und auf der 28 Staaten mit 200 Städten vertreten waren, nahm einstimmig den Beschlußantrag an, der Goldstandard solle aufrecht erhalten bleiben und alles im Umlauf befindliche Papiergeld der Vereinigten Staaten eingezogen werden.

Briefkasten.

Ein alter Abonnent in H. Einestheils in Folge des (übrigens letztes beigelegten) Ausstandes der Arbeiter in der Hofefeuer Spinngenossenschaft und andernthells auf das Gerücht (für welches wir keinerlei Verantwortung übernehmen), daß die Dividende für das letztverflossene Jahr niedriger ausfallen werde.

Landwirthschaftliches.

△ Auf Grund einer Anordnung des preußischen Landwirthschaftsministers haben die zuständigen behördlichen Stellen neuerdings die Beobachtungszeit für die aus Amerika kommenden Pferde dahin abgeändert, daß diese Pferde an dem Landungsplatze in einer von dem Verkehr mit inländischem Vieh isolirten Räumlichkeit nur einer achttägigen Beobachtung durch einen beamteten Thierarzt zu unterwerfen und dann zum freien Verkehr zuzulassen sind, wenn der beamtete Thierarzt die Pferde als frei von ansteckenden Krankheiten befunden hat.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Forderungen — Mk.	Voraussichtl. Vorrechte	Voraussichtl. Ausfall
Aug. Ulrich Dehne, Buchhandlungsinhaber	Hirschberg i. Schles.	Hirschberg	13.1	18.2	5.9	27.2
Emil Jarosch, Kaufmann	Glogau	Glogau	9.1	15.2	2.1	24.3
Franz Wagner, Kaufmann	Krotoschin	Krotoschin	9.1	10.1	8.2	8.2
Otto Brunsch, Kaufmann	Nienhagen bei Celle	Celle	12.1	15.3	11.2	22.4
Robert Wilhelm, Kaufmann	Oranienburg	Nordhausen	11.1	10.2	8.1	18.2
R. H. Heigl, Fleischermeister	Oberndorf a. N.	Sulz a. N.	12.1	18.2	6.2	27.2

Einnahme-Ausweise.

*— **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn.** December 74 530 ℳ (+ 9220 ℳ), im Jahre 1896 943 270 ℳ (+ 49 530 ℳ).

*— **Crefelder Eisenbahn.** December 38 086 ℳ, seit 1. April 345 701 ℳ (+ 7531 ℳ).

*— **Prieniger Eisenbahn.** December 20 850 ℳ (— 826 ℳ), seit 1. April 247 259 ℳ (+ 9415 ℳ).

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** In der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1897 wurden auf der garantirten Linie der Oesterreichischen Nordwestbahn 216 752 fl. (— 582 fl.), auf der Elbethalbahn 140 863 fl. (+ 13 833 fl.) eingenommen. — Bei der Südnorddeutschen Verbindungsbahn betrug die Einnahme in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 91 568 fl. (+ 14 004 fl.).

*— **Oesterreichischer Lloyd.** November u. J. 860 842 fl. (+ 163 436 fl.); seit 1. Januar u. J. 7 689 264 fl. (— 91 190 fl.).

Leipziger Börse am 16. Januar.

Von einer sehr mäßigen Anzahl von Papieren abgesehen, welche in größeren Beträgen aus dem Markte gegangen sind, nahm der Verkehr heute einen ruhigen Verlauf, welcher auf keinem der verschiedenen Effectengebiete mit erheblichen Schwankungen in den Coursen begleitet war, wie auch sonst bemerkenswerthe Erscheinungen nicht zu beobachten gewesen sind. Während die Börse im Hinblick auf die neuerdings an der Berliner Börse fortwährend hervortretende Neigung zu Realisirungen, welche Preisabschwächungen zur Folge haben, eine mehr abwartende Haltung einnimmt und daher die speculative Thätigkeit fast ganz ruht, sprach sich auch die Betheiligung des Privatpublicums nicht so kräftig aus, daß hierdurch eine Belebung des Verkehrs hätte eintreten können. Trotz des beschränkten Verkehrs hielt aber die Börse an ihrer seither bewiesenen zuversichtlichen Stimmung fest, denn nirgends trat das Angebot und Uebergewicht, demzufolge die Course sich durchschnittlich auf dem gestrigen Schlußniveau nicht nur zu behaupten vermochten, sondern hin und wieder sogar Besserungen erzielen konnten.

Das Geschäft in Zinspapieren gestaltete sich namentlich in sämmtlichen Consols, in hervorragender Weise in 4proc. sowie in 3½ und 4proc. Reichsanleihen, Sächsischer Rente, 3½proc. Sachsen recht umfangreich. Ferner nahmen das Interesse der Börse in Anspruch: Ungarische und Oesterreichische Goldrente, Italienische Renten, 3½proc. Erbländer, Leipziger Hypothekenbankpfandbriefe, Weimarische Landescredit, Landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe, Landrente, Leuziger, 3½proc. Kulmiger Prioritäten, 4proc. Leipziger Stadtanleihe, letztere beiden belebt. Die Eisenbahnactien blieben zumeist stark vernachlässigt; im Verkehr traten Buschtiehrader B. Mehr Leben entfaltete sich in Bankactien, von welchen folgende hervorzuheben sind: Leipziger Credit, Leipziger Bank, Hypothekenbank, Sächsische Bank, Dresdner Bank, Handelsgesellschaft und Credit- und Spar-Bank. Commandit schwächten sich etwas ab. Von den Industriewerthen wurden sowohl Grosse Straßenbahn als auch Elektrische Straßenbahn in sehr namhaften Beträgen umgesetzt. Maschinenfabrik Rauchfeldser Haus schwächten sich in Folge Gewinnrealisirungen etwas ab. Gehandelt begm. gefragt wurden ferner: Zimmermann, für welche anhaltend gute Käufer im Markte sind, Thiele & Krüger, Hartmann, Riebeck, Stieck's Motorenwerke, Goltzern, Lockmann, Schubert, Polyphon, Haldesche Zuckerwerke, Sellerhauser Spinnerei, Leipziger Mühlen, Wittenberger und Leipziger Baumwollspinnerei. Wechsel in etwas regem Umsatz. Oesterreichische Noten 5 ₰ besser, Rubelnoten dagegen beiderseits um 30 ₰.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 15. Januar.** Obwohl die Situation unserer Kohlengeschäfte schon seit längerer Zeit eine derartige ist, daß wir auf eine intensive Kälte nicht angewiesen sind, unterstützt das seit einigen Wochen eingetretene und allen Anschein nach weiter anhaltende mäßige Frostwetter den Consum in günstiger Weise. Hierdurch verbleibt auch die Kauflust an unserer Börse unverändert lebhaft, und die Gesammtumsätze gestalteten sich auch heute wieder wie an den vorhergegangenen Börsentagen recht umfangreich. Ernst wesentlich höher stellten sich Concordia-Stamm- und Prioritäts-Actien, Oberhohndorf-Forster, Zwickauer Maschinenfabrik, Kaisergrube Prioritäts-Actien I und II, das gehandelte Material war trotzdem klein; Bester verkehrten zu annähernd letzten Notizen: Erzgebirger, Brückenberger, Oelsnitzer Vereinsglück Stamm-Actien, Lugauer Stamm-Actien, während Deutschland Kunz sich erheblich abschwächten, resp. von 551 bis 550 ℳ eingingen. Gottessegen Lugau erholten sich in allen 3 Sorten von ihrem in letzten Wochen erlittenen Course-Sturz nicht unbedeutend. Von Anleihen gingen heute nur 4proc. Brückenberger zum letzten Geldcours um, übrige Sorten waren unverändert gesucht. — Der Kohlenversandt lässt in beiden Revieren nichts zu wünschen übrig.

Berlin, 15. Januar. Anleihenlose. Anhalter 7-fl. 41,25 G., Augsburger 7-fl. 24,60 G., Barletta 100-Frcs. von 1879 21,80 G., Finnländische 10-Thlr. 58,10 bz., Freiburger 15-Frcs. 26,90 G., Mailänder 45-Frcs. —,—, Mailänder 10-Frcs. 13,30 bz., Neuchâteler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Schwedische 10-Thlr. 130,90 bz., Türkische 400-Frcs. 108,10 bz., Venetianer 30-Lire 22,60 G.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Deutsche Verlagsanst. 156,00 bz. G., Badische Anilin- und Sodafabrik 429,00 G., Badische Zucker Wagh. 60,10 bz. G., Farbwerke Höchst 484,90 G.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Disconto 211,40, Credit 217½.

Hamburg, 15. Januar. (Schluss.) Preuss. 4proc. Consols 104,00, österr. Silberr. 87,20, österr. Goldr. 104,20, 4proc. ungar. Goldr. 104,10, 1880er Loose 128,75, Ital. Rente 90,70, 4proc. Mexikaner 92,40, österr. Creditact. 317,50, Franzosen 280,00, Lombarden 90,50, 1880er Russen 101,70, Deutsche Bank 167,50, Disconto 211,20, Berliner Handelsg. 153,10, Dresdner Bank —,—, Darmstädter —,—, Nationalb. f. D. 146,00, Hamb. Commerzb. 132,50, Brasil. St. f. D. 167,00, Lübeck-Büchener 159,20, Marienh.-Mlawka 90,25, Ital. Mittelmeerb. 94,75, do. Meridionals 127,00, Schweizer Nordost 134,50, do. Central 140,00, Ostpr. Südb. 94,25, Laurahütte 108,75, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Nordd. Jute-Spinn. 157,50, A.-G. Gummi-Werke 77,00, Privatdiscont 3½ Proc., Hamb. P.-A. 137,00, Nordd. Lloyd 114,00, Dynamit-Trust-A. 196,75, Buenos Aires 94,50, 5proc. Hamb. Staatsanl. 99,00, 3½proc. Hamb. Staatsr. 105,10, Vereinsb. 158,75, Mainzer 129,10, 6proc. Chinesische Goldanl. 103,00, Schuckert —,—, 3½proc. Pfandbr. d. Skandinavischen Vereinsb. 96,50, Hamburger Wechselerbank 134,00. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,34½ Br., 20,20½ G., 20,23 bez., London kurz 20,39 Br., 20,36 G., 20,38 bez., London Sicht 20,41 Br., 20,38 G., 20,40 bez., Amsterdam 3 Monat 167,45 Br., 167,00 G., 167,35 bez., Wien Sicht 169,05 Br., 167,80 G., 168,00 bez., Paris Sicht 80,90 Br., 80,70 G., 80,85 bez., Petersburg 3 Monat 213,30 Br., 212,70 G., 213,25 bez., New York Sicht 4,19 Br., 4,16 G., 4,18 bez., do. do. Tage Sicht 4,10½ Br., 4,13½ G., 4,15½ bez. Tendenz: Befestigt.

Bremen, 15. Januar. A.-G. „Weser" 162 B., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 135 B., do. Prior.-A. 130 B., Bremer Hanow.-Spinnerei Grohn 50 G., do. Bunnerei-A. 175 G., do. Cigarrenf. 125 G., do. Jute-Spinn. 141 bz., do. Strassenbahn 120 G., do. Portl.-Cement. —,—, do. Schlepptschiff.-G. 94½ G., do. Taujwerkf. A.-G. 154½ G., do. Vulkan 199 B., do. Wollkämmerei 295 B., do. Wollwaschereien 117 B., do. Zucker-Raff. —,—, Bremerhav. Strassenb. 128½ G., Bugsir-Ges. „Union" 95 B., Dpdsch.-Ges. „Neptun" 920 B., Delmenhorst. Linoleumf. 154 G., Dtsch. Dpdsch.-Ges. „Hansa" 108½ G., Dtsch. Linoleum-Werke Hansa 132 G., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 104 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. 136 G., Hansest. Jute-Spinn. und Web. 128 bz., Hemelinger A.-Br. 195 G., Hoffmann's Stärkef. 175 B., Jutespinn. und Weberei Bremen 145 B., Nordd. Lloyd per Cassa 132½ G., Nordd. Woll.-K. u. K.-G.-Spinn. 106 B., Peters.-Hoff. vorm. A. Kroff 102½ G., per Stück von 5 g: Rosario Nitrate-A. 103 bz., per Stück von 10 g: Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli Br.-A. 210 G., do. do. Preferred —,—.

Wien, 14. Januar. Buschtiehrader A. 1540 G., 1545 B., Nordböhmische Kohlenwerksactien 396 G., 398 B.

London, 15. Januar, Abends 6 Uhr 5 Min. Preussische Consols —,—, Englische 2¾proc. Consols 112⅝, convert. Türken 15⅛, 4procentige consol. Russen 1889 (II. Serie) 103, Italiener 90⅝, 4proc. Ungar. Goldrente 102, 4proc. Unifizirte Egypter 105, Ottomanbank 12⅝, Consolidirte Mexikaner 95½.

Amsterdam, 15. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierr. Mai-November verz. 85⅝, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 85⅝, do. do. April-October verg. 85⅝, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 102½, 5der Russen 65. Emission) 99⅝, 4proc. Russen von 1894 68⅝, Convert. Türken 21⅝, 5proc. Holl. Anleihe 99⅝, 5proc. garant. Transv.-G. v. 1891 101½, 6proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Mexikaner 19,27, Russische Zollcoupons 194⅝. — Wechsel auf London 12,08.

New York, 15. Januar, Abends 4 Uhr. (Schluss-Course.) Anfang und Schlusse recht fest. Geld für Regierungsbonds 1½ Procent, do. für andere Sicherheiten 2 Procent. Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95, Atchison Topeka & Santa-Fé-Actien 14⅝, Canadian Pacific-Actien 56, Central-Pacific-Actien 32⅝, Chicago Milwaukee & St. Paul-Actien 75⅝, Denver & Rio Grande Pref. 42⅝, Illinois-Central-Actien 98, Lake Shore Shares 154½, Louisville & Nashville-A. 59½, New York Lake Erie Shares 25, New York Centralbahn 99⅝, Northern Pacific Pref. (neue Emission) 34, Norfolk and Western Pref. 16⅝, Philadelphia and Reading Aproc. I. Inc. Bds. 47½, Union-Pacific-A. 7⅝, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 121, Silber, Commercial Bars fein, Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg**, 15. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,20—30, Schwedische Bankplätze 3 Monate 112,20—112,05, Christiania Sicht 112,20—30, Norwegische Bankplätze 3 Mon. 110,20—110,05, Kopenhagen Sicht 112,20—112,30, Dänische Bankplätze 3 Mon. 110,20—110,05.

Madrid, 15. Januar. Wechsel auf Paris 36,82.

Lissabon, 14. Januar. Goldagio 39. — Wechsel auf London 37⅝.

Buenos Aires, 14. Januar. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 185⅝.

Rio de Janeiro, 14. Januar. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 8⅝ d.

Gutsactliche Wechselcourse auf London am 15. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3 9/16 d.		Yokohama 4 M. S.-Credite —,—.	
Kalkutta, Tel. Transfers 1 s 3 9/16 d.		Singapore 3 M. S.-Credite —,—.	
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s 1½ d.		Manila 4 M. Bank —,—.	
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 1½ d.		Batavia 4 M. Bank —,—.	

Frankfurt a. M., 15. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2786 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 28,04 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 89,00 Br., 88,00 G.

* **London**, 15. Januar. (Feldmann.) (Telegramm der Herren Schröder & Dönitz in Dresden.) Schluss-Course in £ 32. a) African. Gesellsch.: Angelo 3,25, Block B. 1,06, Cons. Deep Level 4,12, Crowns New 0,81, Crown Reef 16,25, Eastrand 3,56, Geldenhuis Deep 4,50, George Goch 1,50, Henry Nanree 6,50, Langlaagte Estate 4,87, Leopards Viei 1,56, May Consolidated 2,12, Meyer & Charlton 5,00, Modderfontein 3,44, New Chimes 0,62, Nigel 2,25, Potschefstroom 0,44, Rand Mines 24,12, Randfontein 2,25, Robinson Randfontein 1,31, Sheba 2,12, Spitzkop 0,81, Transvaal Gold 4,50, Unit. Roodepoort 4,00, Van Ryn (New) 1,25, Wolhuter 4,50. b) Afrikan. Land-Gesellsch.: Anglo French Expl. 2,96, Chartered 2,56, Exploration 2,50, Mashonaland Agency 2,00, Matabele Gold Reefs 4,00, Mahabele Centr. Est. 0,50, Unit. Exploration 0,75, Western Witwatersrand Expl. 0,75, Willoughby Cons. 1,37. c) Austral. Gesellsch.: Anglo German Expl. 0,88 prem., Assoc. Goldmines 2,87, Black Flag Prop. 9 d., Brilliant Gold 0,06, Brilliant Block 0,81, Cons. Goldf. of New Zealand 2,06, Cons. G. M. of W.-Austr. 0,34, Cont. Gold W.-Austr. Trust 0,06, Fingall Reefs Est. 0,25, Gibraltar 1,18, Golden Cement Claims 0,31, Great Boulder Prop. 7,81, Great Boulder Main Reef 1,50, Great Fingall Reefs 0,42, Hampton Plains 2,50, Hannans Brown Hill 7,00, Hannans Crown 1,44, Hannans Propr. 1,00, Lady Shenton 2,00, Ivanhoe 12,25, Lake View Consols 7,31, Lake View South 1,87, Lake View Est. 0,25, London and Cont. Invest. Corp. ½, de London and W.-Austr. Expl. 1,12, do. Investment 1,75, Menzies Estate 0,37, Mount Morgan 8,56, Pilbarra Goldfields 0,62, W.-Austr. Goldfields 1,50. Tendenz: Stetig.

Wollberichte.

* **Leipzig**, 16. Januar. Kammzug-Notirungen. Schlusspreise 1 Uhr Mittags. Preise unverändert. Umsatz 55 000 kg. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 15. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 6 Uhr 45 Min. La-Plata-Zug Type B. Januar 3,77½ Verkäufer, August 3,80 bez. Ruhig.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse. 10 Uhr 14 Min. La-Plata-Zug Type B Februar 3,77½ Verkäufer, August 3,80 do. Ruhig.

Havre, 15. Januar, Abends. Wolle ruhig, Januar 130,00, Juli 137,00.

Buenos Aires, 15. November. Wolle. (Telegramm des Herrn H. H. von Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Die Anklünfte in feinen Wollen sind klein, und besteht namentlich in höheren Qualitäten keine gute Auswahl. Der Markt ist fest bei fortschreitender Nachfrage.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 16. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Baumwolle. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Pferdmenges Freyer & Co., Liverpool, New Orleans, Savannah.) Umsatz 8 000 B. Ruhig. März-April 3,37½ Käufer.

WTB. **Liverpool**, 16. Januar. Baumwolle. (Revisor-Telegramm.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Ruhig. Import 27 000 B.

Liverpool, 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar 3,59-64—3,60-64, Februar-März 3,59-64—3,60-64, März-April 3,59-64 bis 3,60-64, April-Mai 3,59-64, Mai-Juni 3,60-64—3,61-64, Juni-Juli 3,61-64, Juli-August 3,62-64—3,63-64, August-September 3,60-64, September-October 3,55-64 d. Alles Verkäuferpreise.

WTB. **Liverpool**, 15. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 65 000 B., do. von amerikanischen 60 000 B., do. für Speculation 5000, do. für Export 3000 B., do. für wirkliches Consum 54 000 B., do. unmittelbar aus Schiffen 58 000 B., wirklicher Export 6000 Ballen. Import der Woche 170 000 B., davon amerikanische 157 000 B., Vorrath 1 147 000 B., davon amerikanische 997 000 B., schwimmend nach Grossbritannien 381 000 B., davon amerikanische 320 000 B.

Havre, 15. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig, Januar 46, Mai 45⅝.

Havre, 15. Januar, Abends. Baumwolle stetig, Januar 46, Mai 45⅝, Juli 46⅝, October 46⅝.

New York, 14. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Der Markt hielt sich in Folge des starken Exports.

* **New York**, 14. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York matt, in Mobile ruhig, in Charleston und Norfolk fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung und schloss sehr stetig zu 2 Points höheren bis 2 Points niedrigeren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 5—7 Points.

* **New York**, 15. Januar. Baumwolle. (Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 147 000 B. Ausfuhr nach Grossbritannien 128 000 B., do. nach dem Continent 108 000 B. Vorrath 1 115 000 B.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 15. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf schwach, Jute willig.

Garne. Tücher. Stoffe.

M.-Gladbach, 15. Januar. Garne. Mit der Befestigung der Baumwollmärkte zu Beginn der vergangenen Woche hat sich im Garngeschäft wieder ein ziemlich reges Leben entwickelt. Manche grössere Lieferungsabschlüsse, die schon seit Monatsfrist in Behandlung waren, in Folge der schwankenden Marktlaltung aber immer wieder hinausgeschoben wurden, sind jetzt zu Stande gekommen. Im Allgemeinen zeigt sich auch wieder mehr wirklicher Bedarf, was durch den zunehmenden Abruf der Garne in die Kreuzbeiaung tritt. Preise: Trossellwater Nr. 20 beste Beschaffenheit 65, Ia 63, IIa 62, IIIa 61 ₰, Nr. 16 erste Sorte 62½, Ia 60½, IIa 59½, IIIa 58½ ₰, Nr. 12 beste Sorte 60, Ia 58, IIa 57, IIIa 56 ₰, Nr. 4—10 beste Sorte 58, Ia 57, IIa 56, IIIa 55 ₰ das Pfund engl.; Biberwarps Nr. 16 65 ₰, Nr. 17 66 ₰, Nr. 20 69 ₰ das Pfund engl. Rohgewicht; Mule Ia beste Sorte Nr. 20 65—66 ₰, zweite Sorte Nr. 20 62 ₰, Mittelsorte Nr. 8 52 ₰, Ia Nr. 8 54 ₰ das Pfund engl.; Webcops Ia Nr. 40 105 ₰, IIa Nr. 40 102 ₰, Cops Ia Nr. 12 114 ₰, Ia je nach Güte Nr. 20 127—135 ₰; Biber Ia 165 bis 185 ₰, geringere Waare 132—147 ₰ je nach Gewicht der Stücke; Oxdyes Ia 170 ₰, Tricot Ia 160 ₰ das Kilogramm.

*— Vom Garn- und Tüchermarkt in Manchester wird der „Frkf. Ztg." vom 13. d. M. geschrieben: „Auf dem Tüchermarkt ist die Haltung sehr ruhig und kaum verändert; es wird befürchtet, dass mangels Beschäftigung demnächst wieder theilweise Betriebseinschränkungen nothwendig werden. Von Indien kommen, wie leicht erklärlich, vorläufig keine Aufträge; China kauft auch wenig; von Japan bestand etwas mehr Nachfrage, und auch für ost- und centralamerikanische Absatzgebiete waren Käufer im Markte, und es kamen einige Abschlüsse zu Stande. Etwas wurde auch von der Levante und den Mittelmeermärkten bestellt. Bernsleywaaren gingen in kleinen Posten ab. In Garnen war das Geschäft auch sehr ruhig; für rasche Lieferungen bestand indessen ziemliche Nachfrage. Amerikanische Garne werden für die heimische Industrie nur in mässigen Plätzchen aus dem Markte genommen. Für egyptische Garne trat wenig Bedarf hervor. Der Continent bestellte nur Weniges in Bundles und Cops."

* **Manchester**, 15. Januar. (Garn- und Tüchermarkt.) Garne und Shirtings waren ruhig.

Manchester, 15. Januar. 12r Water Taylor 5⅝, 30r Water Taylor 7½, 20r Water Leigh 6⅝, 30r Water Clayton 7, 32r Mock Brooke 6½, 40r Mayall 7½, 40r Medio Wilkinson 7½, 32r Warpcops Lees 6½, 36r Warpcops Rawland 7½, 36r Warpcops Wellington 7½, 40r Double Weston 8½, 60r Double contrette Qualität 11½, 32r 120 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r-40r 10½. Ruhig.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 14. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 122 B. europäische, 127 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 19 260 kg. Für Grège etwas bessere Tendenz, Organzinen fest.

* **Lyon**, 14. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 34 B. Organzin, 25 B. Trames, 102 B. Grège und hat 113 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18 196 kg. Markt stationär.

* **Berlin**, 16. Januar. Butter. (Originalbericht der Herren Gebr. Gause.) Die in unserem vorwöchentlichen Bericht gekennzeichnete Situation besteht noch fort, und die Preise mussten dem Druck der Verhältnisse weiter Rechnung tragen. Die theilweise Disponirung der Butter nach anderen Plätzen hat zwar verhütet, dass die Lager bedenklich anwachsen, doch bleibt noch abzuwarten, ob dieser Nothbehelf nicht dem Grosshändler Verlust bringt. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 95 ₰, IIa Qualität 90 ₰, Landbutter 80—82 ₰ — Schmalz. Die amerikanischen Märkte melden eine zunehmende Nachfrage für den Consum, und trotz ergiebiger Schweinezufuhren in den letzten Tagen schliesst der Markt sehr fest. Hier war das Geschäft nur klein bei unveränderten Preisen. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 29,00—29½ ₰ je nach Termin, Hamburger Stadtschmalz 30,00 ₰, amerikanisches Tafelschmalz 31,00—32,00 ₰, Fairbankfett 29,00 ₰.

London, 15. Januar. Butter, holländische 100—102 s.

Rotterdam, 15. Januar. Margarine sehr fest, prima amerikanische 36 f.

Antwerpen, 15. Januar. Schmalz per Januar 63. — Margarine ruhig.

Hamburg, 15. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt, prompt 17½—17¾ ₰, Lieferung Februar-März 17½ bis 17¾ ₰; im Freihafen: prompt 17½—17¾ ₰, Lieferung Februar-März 17½—17¾ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 16½—17 ₰, Lieferung Februar-März 16½—17 ₰; im Freihafen: prompt 15½—15¾ ₰, Lieferung Februar-März 15½—16 ₰. Superior grobe Stärke prompt 17½—18 ₰, Superior-Mehl prompt 17 bis 18 ₰. — Dextrin weiss und gelb prompt 21—23½ ₰, Capillar-Syrup 44 Bd prompt 22—23 ₰. Traubenzucker prima weiss gepresst 22½—23 ₰. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz zeigten die Preise gestern Abend keine Veränderungen. Schluss 6 Uhr. Januar 52½, März 58, Mai 59½, September 54½, December 54½ ₰. Trotz niedriger New Yorker Schlussnotirungen eröffnete der Markt heute Morgen zu den gleichen Coursen, nur Mai und December mit einem ⅛ ₰ Abschlag. Bei kleinen Umsätzen bewegten sich sämmtliche Monate im Laufe des Vormittags. Um 12½ Uhr wertheten: Januar 52½, März 58, Mai 59½, September 54½, December 54½ ₰. An der Börse verloren März und September je ¼ ₰, die übrigen Sichten blieben stabil. An Effectivmarkt zeigte sich keine wesentliche Aenderung und gingen etwa 2800 Sack Diverse in den Verkehr über. Zufuhr in Rio 12 000 Sack. Tendenz stetig. Zufuhr in Santos 9000 Sack. Tendenz ruhig. Notirungen: Santos prima 64—68, superior 59—63, good 55—56, regular 47—52, ordinary 43—44, Rio reel ordinair 52—60, Bahia 46—60, Guatemala prima 94—101, do. contrante 82—87, La Guayra Trill. 68 bis 71, do. gewaschene 78—88, Domingo verl. 70—80, Trujo 80—90 ₰. — Butter ruhig. — I. Qualität 102—108 ₰, II. Qualität 96—101 ₰, fehlerhafte und ältere 90—95 ₰, schleswig und holst. Sägebutter 70—78 ₰, galizische und ähnliche verzollt 76—80 ₰, finnländische Sommer verzollt 88—93 ₰, amerikanische verzollt 60—65 ₰. — Schmalz. Steam 21½ ₰, Fairbank 23 ₰, Armour Special 24½ ₰, Chamberlain, Roe & Co. 23½ ₰ in Tierces per Netto-Cassier exclusive Zoll. Hamburger ruff. in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 29—32 ₰, Schlachterschmalz 45 ₰ per Netto-Cassier incl. Zoll. Tendenz sehr fest. Squire-Schmalz in Tierces 28½ ₰, in Kirkins 6 112 Pfund 24½ ₰, in Kimern à 50 Pfd. 25½ ₰, in Eimern à 25 Pfd. 26½ ₰, unverzollt. — Chili-Salpeter. Loco 7,77½ ₰.

* **Hamburg**, 16 Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Januar 58,75, März 59,00, Mai 59,25. Behauptet. Zufuhren in Rio 3000 Sack, in Santos 11 000 Sack. — New York schloss 10 Puncte höher.

Amsterdam, 15. Januar. Java-Kaffee good ordinary 61.

Rotterdam, 15. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Java März 50½ c, Mai 50½ c. — Santos März 31½ c, Mai 31½ c.

New York, 14. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee niedriger auf erhöhte Loco-Nachfrage. Der Loco-Handel war Verkäufer. Rio Nr. 7 nominell 10 c.

New York, 15. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 10, Februar 9,50, April 9,60. — Zucker 3⅝. — Kupfer 11,80. — Zinn 13,20. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe & Brothers 4,55.

Rio de Janeiro, 13. Januar. Kaffee. (Von P. S. Nicolaes & Co.) Notirungen, Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen: Nr. 34 60 s, Nr. 38 47½ s. Verschiffungen während der Woche: nach Europa 12 000 S., nach den Vereinigten

Berlin, 16. Januar, 12 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-Act.	225,25	Prinze Henri	94,50	Spros. Cösnels	—
Berl. Disc.-Ges.	210,60	Sech. Bauges.-V.	129,50	Italien. Rente	91,00
Berl. Handelsges.	162,60	Dortm. Union	52,—	Oesterr. Goldr.	—
Deutsche Bank	197,50	Gelsenkirchen	174,50	do. Kronenrente	—
Dresdner Bank	161,25	Bomb. Packetf.	137,90	Ung. Goldrente	103,00
Oest.-U. Staatsb.	136,30	Harpen. B.-Ges.	183,10	Ung. Kronenr.	100,90
Lombarden	39,90	Hibernia do.	183,25	Neue Mexikaner	91,90
Elbethalbahn	140,50	Kön. u. Laurah.	167,25	Russische Noten	216,50
Bucht. B. Lit. B	177,50	Nordd. Lloyd	114,25	Trust-Dynamit	—
Mainzer	119,—	Spr. Reichsanl.	—	Ruhig.	

Berlin, 16. Januar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Cred.-A.	225,25	Berl. Disc.-Ges.	210,60	Nordd. Lloyd	114,75
Oest.-U. Staatsb.	136,10	Berl. Handelsg.	162,50	Ung. Goldrente	103,00
Lombarden	39,90	Deutsche Bank	197,50	Italien. Rente	91,90
Bochtiehr. B	177,50	Dresdner Bank	161,25	4% Mex. v. 1890	—
Elbethal-Act.	140,50	Bochum. Gusst.	196,25	Russ. 4proz. Anl.	—
Duz-Bd E.-B.-A.	—	Dortm. Union	51,90	Rubelnoten	216,50
Gotthd E.-B.-A.	168,10	Gelsenkirchen	174,50	Neue Mexikaner	96,50
Schw. Centralb.	141,75	Harpener	182,80	Spros. Kattowitz	—
Warschau-Wien	172,—	Hibernia	183,—	Spros. Cösnels	—
Marienb.-Mlaw.	62,40	Kön.-u. Laurah.	167,—	Prinze Henri	94,75
Mittelmeer-Act.	94,70	Consolidation	355,—		

Berlin, 16. Januar. Fondsbörse. Die von den auswärtigen Plätzen eingelaufenen, aber widersprechenden Meldungen erweisen sich bei Aufnahme des heutigen Geschäftes als wirkungslos. Es stellten sich vielmehr anlässlich des Wochenschlusses Realisirungen ein; dazu kam, dass von auswärts für die sogenannten leitenden Banken Verkaufsordres vorlagen. Auf dem Gebiete der Montanactien charakterisirte sich die Haltung als eine bessere, doch hat es der Verkehr zu einer eigentlichen Lebhaftigkeit und zu grösserer Ausdehnung in diesen Werthen nicht zu bringen vermocht. Trust-Dynamit wurden durch stärkeren Angebot gedrückt. Von den Eisenbahnaktien lagen Franzosen und Elbethalbahn schwächer; italienische Bahnen dagegen wiesen im Einklange mit der guten Haltung der italienischen Rente Festigkeit auf, schweizerische Bahnen träge, heimische still, doch behauptet. La Veloce schwächer, andere Schiffahrtsactien preishaltend. Fonds zumeist gut behauptet, heimische Anlagen sehr ruhig. Türken in guter Frage. Gegen Schluss der ersten Börsenstunde wurde ein Gerücht über die Existenz einer hiesigen Firma verbreitet, das vielfach besprochen wurde; ohne dass etwas Bestimmtes hierüber zu erfahren war, hiess es, dass die Börse an diesem Fallissement unmittelbar nicht betheiligt sei. — In der zweiten Verkehrsstunde Banken gut behauptet, Bahnen ungleichmässig. Jura-Simplon anziehend. — Späterhin stellte sich in Folge der Steigerung des Privatdisconts auf 3½ Proc. eine Abschwächung ein, nur Dresdner Bank bei 161,25 fest.

Berlin, 16. Januar. (Schluss-Course.)

Börsen, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	170,05	4% N. L. Pf. a. Cr.	102,20	Spros. chin. Anl.	106,00
Russ. Bankn.	216,40	Ital. Spr. Rente	91,80	Neue do. do.	96,70
Napoleonsd'or	16,18	Spros. Mexikaner	96,80	Ung. Goldrente	104,—
3% Reichsanl.	98,75	Oesterr. Goldr.	101,50	Ung. Kronenr.	100,25
3½% do.	103,70	Oest. 1860 Loose	152,—	3% Ungar. Anl.	99,60
4proz. do.	103,90	Russ. 4% Rente	89,80	3% Lit. Eisenb.-Pr.	85,40
3% preuss. Cons.	98,90	Russ. Anl. v. 1889	103,—	North-Pac. III. C.	—
3½ proz. do.	103,70	do. do. v. 1893	—	5% do. Obl. Cert.	—
4proz. do.	103,90	4proz. russ. Anl.	96,70	Canada Pacific	81,80
Sächs. 3% Rente	97,70	Serb. St.-R. 1885er	67,30	3% Lomb. Prior.	87,—
3½% R. L. Pfd. Cr.	100,00	Türken-Loose	108,—	4% Sard. Eis.-Pr.	82,10

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz ab	344,—	Meiningen-Ludwigh.	118,80	Schweiz. Cent.-B.	141,50
Buschtiehr. Lit. B	—	Marienb.-Mlaw.	62,50	do. Nordosth.	135,50
Oest.-Ung.-Eisch.	165,50	Oest. Nordwest. (a)	140,50	do. Unionb.	98,70
Franzl. Gitsch.	97,50	Oest.-U. Staatsb.	135,—	Ital. Meridionalb.	127,10
Gotthardbahn	168,10	West. Südb. Lomb.	39,90	Mittelmeerbahn	94,90
Elbeth.-Bücken	150,00	Ostpreuss. Südb.	94,25	Jura Simplon	97,80
Lüttich-Limbg.	46,30	Prinze Henri	96,30	Privatdiscont	3¾

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	212,10	Dresdner Bank	161,—	Pom. Hyp.-A.-B.	150,10
Berliner Bank	114,60	Dresdn. Bankv.	118,75	Pomm. Hyp.-A.-I.	
Berl. Handelsges.	162,60	Dresdner Credit	136,60	B.-P. VII, VIII	103,70
Credit- u. Spark.	116,—	Leipziger Bank	175,—	Privatb. a. Gotha	76,—
Darmstädter B.	161,10	Meiningen. Credit	117,50	Reichsbank	137,50
Deutsche Bank	197,—	Nationalbank	147,—	Sächsische Bank	132,90
Disc.-Comm.-A.	210,20	Oest. Creditanst.	134,90		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	170,—	Edison	256,—	Leopoldsh. St.-A.	88,—
Berl. M.-F. Schw.	261,—	Eintracht. Brnk.	141,90	Nordd. Lloyd	114,50
Bismarckhütte	232,—	Kattowitzer	175,—	Riebeck, Bierlr.	302,50
Bochum. Gusst.	196,—	Gelsenkirchen	174,10	Riebeck Montan	169,—
Altenkirchen-Ind.	137,80	Hartz. Zuckerf.	108,—	Rositz. Zuckerf.	172,—
Brüche Met.-Ind.	133,90	Berk. Hgw. F.-A.	143,38	S. Kg.-Sp. Selbg.	114,25
Cartonnag.-Ind.	121,75	Harpener	182,13	S. M.-F. (Martin)	169,75
Chem. Wkz. (E.)	131,—	Hibernia	183,10	S.-Thür. Brk. V.	126,25
Concordia	236,25	Köln. Bergw.	139,90	S. Wstf. Schönb.	255,—
Conti	140,75	Kotte	77,—	Siebenwuner	72,50
Dannenbaum	124,50	König-Marienh.	93,00	Schuckert	198,25
Dtsch. Gasglühl.	757,—	Kgs.-u. Laurah.	166,00	Ver. Thür. Salin.	78,50
Donnersmarckh.	155,75	Körbisd. Zucker	109,—	Westeregg. conv.	175,80
Dortm. U. St.-Pr.	51,75	Laurah. conv.	183,50	Hogenschmidt	133,70

Crb. Switzer Pap. 235,25, Walther Rauche. 134,—, Cassel. Trieler 148, Fenger Maschinenf. 124,50, Rositzer Braunkohl. 179,—, Gusso 76,00, Helenahütte, conv. 51,—, Märkisch-Westfal. 115,25, Löwe & Co. 261,—

Die Börse schliesst in schwacher Haltung.

Paris, 16. Januar, 12 Uhr 10 Min. Sproc. Rente 102,45, Italiener 91,50.

Berlin, 16. Januar, 10 Uhr 40 Min. Spiritus Mai 43,30, Juni 44,30. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 16. Januar. Privat-Mittheilung. Weizen Mai 177,50 ℳ Fixter. — Roggen Mai 128,— ℳ Matt. — Rüböl Mai 46,20. Leblos. — Spiritus 70er Mai 43,30 ℳ Ruhig.

Berlin, 16. Januar. Privat-Mittheilung. Weizen Mai 177,25 ℳ Tendenz: Befestigt. — Roggen loco 128,— ℳ, Mai 128,75 ℳ Tendenz: Befestigt. — Hafer Mai 131,50 ℳ. — Mais Mai 96,00 ℳ. — Spiritus 70er loco 39,40 ℳ, Mai 43,40 ℳ, September 44,40 ℳ, 50er loco 57,70 ℳ Tendenz: Still.

Berlin, 16. Januar. (Privatbericht über freien Getreide-, Oel- und Spiritushandel.) Flaue Meldungen aus Nordamerika verstimmten anfänglich erheblich, aber die namhaft ermässigten Forderungen riefen für Weizen und Roggen einige Käufer auf spätere Lieferungen an den Markt, wodurch die Haltung ein wenig befestigt wurde. Angebote von Waare blieben entgegenkommend. Hafer blieb fest, der Absatz war schwierig. Rüböl, sehr fest gehalten, konnte sich jedoch nicht bessern. Für Spiritus machte sich eine feste Stimmung bemerkbar, während der Verkehr freilich beschränkt blieb.

W. Posen, 15. Januar. (Original-Producten-Wochenbericht.) Die Getreidezufuhren waren grösser als in der Vorwoche. Von Weizen und Roggen war das Angebot aus zweiter Hand stärker. Aus Westpreussen und Polen kamen grössere Bahnzufuhren von Sommergetreide heran. Im Geschäftsverkehr ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Weizen und Roggen fanden schnellen Absatz, während einzelne Artikel von Sommergetreide nicht leicht zu verkaufen waren. — Weizen in feiner Waare verhältnissmässig schwach offerirt und für den örtlichen Bedarf wie auch zum Versandt zu eher besseren Preisen leichter verkäuflich; geringe Sorten behaupteten sich im Preise, 165—174 ℳ. — Roggen zu verwechselnlichen Preisen gefragt. Es wurde Vieles von Mühlen und zum Versandt nach der Lausitz und Sachsen gekauft, 118—121 ℳ. — Gerste in geringer Waare stark offerirt und fand nur schwer Käufer, während wirklich feine Qualitäten zum Angebot kommen, wofür Nachfrage besteht, 115—142 ℳ, feine kujawische bis 150 ℳ. — Hafer kam in grösseren Posten heran, die Kauflust dafür ist mässig, 125—130 ℳ. — Erbsen in bester Kochwaare leicht verkäuflich, andere wenig beachtet, Futterwaare 116—118 ℳ, Kochwaare 130 bis 135 ℳ. — Lupinen in geringer Waare schwer verkäuflich, sonst fest, blaue 97—105 ℳ, gelbe 110—115 ℳ. — Buchweizen nur in guter Waare gefragt, 125—130 ℳ.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 16. Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Bank für Grundbesitz	—	1/1	4	116,— G.
Rhrich'schen Mustermesse	12%	1/1	4	169,— G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1/7	4	—
Leipziger Vereinsb. (600 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	8200 G. p. Stück
Leipziger Gasanst. (150 ℳ Einz.)	9%	1/7	4	225 G. p. Stück
L. Pfanof.-F. Gbr. Zimmermann	7%	1/7	4	121,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	8½%	—	fco.	1000 ℳ p. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	11, 1/7	5	105,— G.
4% Kaufm. Ver. Schild-Verschr.	—	1/11	4	101,— G.
Ellenstoffer 4% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Curh. Dürrenberg	—	1/1	4	100,— B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in New York (14/1) „Germanic", in Queenstown (14/1) „Britannic", beide White Sternlampfer.

Abgegangen: von Deptford (14/1) der deutsche Hansadampfer „Wolfsburg".

Passirt: Port Said (15/1) „Rheinfels" und „Drachenfels", beide nach Hamburg; Suez (15/1) „Neckenfels" nach Kalkutta, alle drei deutsche Hansadampfer.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftstelle für Seeschiffahrts- und Reise-Verkehr der Firma **F. W. Grampenstein, Leipzig**, Packhofstrasse 1/13. Eingetroffen: in Cuxhaven (14/1) „Hercynia" von St. Thomas, in Algier (14/1) „Columbia" von New York, in Bayre (14/1) „Dalmatia" von Mexiko, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer, in Corral (15/1) der Kosmosdampfer „Tanis", (14/1) der Pacifikdampfer „Volumnia", in Delagoabai (14/1) der ostafrik. Dampfer „König", in Port Elizabeth (14/1) der deutsch-austral. Dampfer „Essen", alle vier von Hamburg.

Abgegangen: von Gravesend (14/1) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Italia" nach Hamburg, von Lissabon (15/1) „Habsburg" nach Südbrasilien, von Santos (15/1) „Amazonas", beide südamerik. Dampfer, von Portland (15/1) der Kosmosdampfer „Guiria", von Port Said (14/1) der ostafrik. Dampfer „Kanzler", von Havre (14/1) der Kingsindampfer „Gerda", alle vier nach Hamburg, von Cuxhaven (15/1) der Woermanndampfer „Lothar Bohlen" nach Afrika.

Passirt: Dover (15/1) „Maccia", Queenant (15/1) „Santos", beide Hamburg-südamerik. Dampfer nach Brasilien.

Nächste Abfahrten von Hamburg nach New York: 17., 20., 24., 27., 31. Januar; nach West-Indien: 18., 21., 25., 28. Januar; nach Baltimore: 28. Januar; nach New Orleans: 18. Januar; nach Galveston: 18. Januar; nach Philadelphia: 22. Januar; nach Boston: 22. Januar; nach Brasilien: 30., 31. Januar, 6. Februar; nach Südbrasilien: 30. Januar, 5. Februar; nach den La Plata-: 22., 31. Januar; nach Chile und Peru: 21., 30. Januar; nach Westafrika: 20., 23. Januar; nach Ost- und Südafrika: 31. Januar; nach China und Japan: 19. Januar; nach Australien: 18. Januar.

Schiffsbericht von Heinr. Heisterbergk. Spediteur in Hamburg. Eingetroffen am 15. Januar: „Portia" von London, „German Empire" von Hartlepool, „Liberty" von Goole, „Minerva" von London, „Warrington" von Grimsby, „Tahiti" von Libau, „Otterburn" von Shields, „Cyklone" von Liverpool, „Vesta" von Kopenhagen, „Dresden" von Goole, „Kong Sigg" von Christiania, „Breeder" von Leith, „Peregrine" von Harwich, „City of Cadiz" von Swansea, „Hercynia" von Newport News, „Justin" von Cardiff.

Abgegangen am 14. Januar: „Wagrien" nach Manchester, „Rivia" nach London; am 15. Januar: „Lincoln" nach Grimsby, „Marbella" nach Hull, „Tripoli" nach Galveston, „Carl" nach Königsberg, „Rosalie" nach Blyth, „Tyr" nach Boston.

Leipziger Börsen-Course am 16. Januar 1897.

Wechsel.

	Sort			
Amsterdam per 100 Fl. S.	Bank-Dessau	3½%	k. S. p. 8 T.	168,80 B.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs		3 %	l. S. p. 2 M.	167,15 G.
			k. S. p. 8 T.	80,80 G.
			l. S. p. 2 M.	80,20 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire		5 %	k. S. p. 10 T.	76,90 G.
			l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs		4 %	k. S. p. 10 T.	80,50 G.
			l. S. p. 2 M.	80,38 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.		4 %	k. S. p. 3 T.	20,38 G.
			l. S. p. 2 M.	20,22 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas		5 %	k. S. p. 14 T.	—
			l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs		2 %	k. S. p. 3 T.	80,85 G.
			l. S. p. 2 M.	80,40 B.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel		5½%	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel			k. S. p. 3 T.	—
			l. S. p. 2 M.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.		4 %	k. S. p. 3 T.	170,— G.
			l. S. p. 2 M.	169,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 3% — Lombard-Z.-F. 3½ u. 4%.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,19 B.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	170,— G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	170,— G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	98,70 B.	
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	98,70 B.	
M. u. u. 500	1/1, 7	3	do. do.	98,70 G.	
M. u. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	98,70 G.	kl. 98,—G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	103,90 bz	
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	103,90 bz	B 5000 103,70G
M. u. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	103,90 bz	
M. u. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	103,90 bz	
M. u. u. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	103,90 bz	
M. u. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	103,90 bz	B 5000 102,85
M. u. u. 100	do.	4	do. do.	103,90 unB.	G.
T. 2000 u. 4. 3. 2.) 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,50 G.	
M. A. 2. 1000 u. 3. 200	1/4, 10	3	do. conv. Staats-Anleihe	98,80 G.	
(150; 3% auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	103,70 bz	
M. u. 2. 2. 1000) u. 3. 2. 200)	1/1, 7	4	do. do.	103,90 bzG	
M. u. u. 3000	1/1, 7	3	do. do.	103,90 unB.	
M. u. u. 3000	1/4, 10	3	K. S. Renten-Anleihe	97,80 B.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	97,80 B.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	97,80 B.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	97,80 B.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	98,— bz	
M. u. 2. u. 100	do.	3	do. do.	98,— bz	
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1892	98,— G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1886/91	101,90 B.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1887	101,90 B.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1889	101,90 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1890/94	101,90 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1892	101,90 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1894	101,90 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lsb.-Zittau La. A	100,75 G.	
T. 100	do.	4	do. do. do. La. B	103,40 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,60 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	99,60 G.	
M. 6000; 1500	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	99,70 G.	
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	102,— G.	
M. 10; 2. 1000) 500)	div.	4	K. Bayer. St.-Anl. (unkdg.)	103,60 G.	
4. 3. 2. 500)					
M. u. 2. 1000	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 90	—	
M. u. u. 1000; 500	1/4, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	97,90 G	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prämien-Anl. v. 1867	148,50 G.	
T. 100	1/8	4	K. Bayer. do. v. 1866	153,00 G.	
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	136,75 G.	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-G., Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D.-Gr.-Cr.-B.-Pr.-Pfd. ungest.	117,50 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	117,50 B.	
S. 1 — T. 4	—	—	Meininger 7-Fl.-L., p. St. M.	22,— G.	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B.-Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. v.	129,60 B.	
			Stadt-Anleihen.		
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg.) v. 84/86 u. 87	100,50 G.	3½% v. 03 (200 ℳ) —
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1895	103,70 G. f.	
*T. 5. 2. 100; 50; 25	1/4, 10	3½	Berlin von 1869 *) u. 1875	101,50 G.	
M. 3. 1000; 5. 2. 100	div.	3½	do. von 1876—1886	101,60 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1869	102,— G.	
M. 10. u. 500	1/1, 7	4	do. von 1874	103,40 B.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1889	103,40 B.	
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1866	101,— G.	
M. u. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1886	101,75 G.	
T. u. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	102,75 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1876	102,— G.	
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887	100,50 G.	
M. u. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	do. von 1892	100,60 G.	
M. 1000; u. 500	1/1, 7	4	Glauchau von 1884	100,60 G. f.	
M. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	100,50 G.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1868 Theat.-Anl.	98,— B.	
M. u. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	103,10 G.	
M. u. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (8.11 v. 97)	103,10 G.	
M. u. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	103,10 G.	kl. 103,60G.
M. u. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (8.11 v. 97)	103,10 G.	
M. u. u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1894	103,60 bz	
M. u. u. 100	do.	4	do. von 1894	103,60 bz	
M. u. u. 1000	do.	4	do. von 1895 conv. 4%	102,60 bz	
M. u. u. 100	do.	4	do. von 1895 conv. 4%	102,60 bz	
M. 1000; u. 500	1/4, 10	3½	Leisnig von 1886	100,75 B.	
M. 1000; 1000; 500; 200; 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	100,75 G.	
M. 2. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	—	
M. 2. 1000; u. 200	1/1, 7	4	do. von 1894	103,60 G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1890	100,50 G.	
M. 1000; u. u. 100	1/1, 7	3½	Werdau von 1888	100,25 G.	
			Pfandbriefe.		
M. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	101,40 G.	
M. u. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	102,50 G.	
M. 2. 1000; u. 2. 1. u. 100)	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	99,90 B.	
M. 2. 1000; u. 100	1/1, 7	3	Erbl. Hitterscb. Cred.-Ver.	95,85 bz.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,50 G.	
M. 2. 1½ 1000	do.	3½	do. do.	102,— G.	
M. u. u. 100; 75	do.	3½	do. do.	102,— G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	102,25 G. f.	
M. u. 2. 1000; u. 500	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1905	103,— G.	
M. 2. 1½ 1000) u. 500)	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV. à 100% rz. 1/4 abg. a.	102,60 G.	
M. 2. 1000; u. 500	do.	3½	do. S. V u. 100% rz. 1/7 Z.-K.	99,25 G.	
M. 2. 1000; u. 500	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkündb. 1906	101,10 G.	
M. 2. 1000; u. 500	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkündb. 1906	103,75 G.	
M. 2. 1000; u. 500	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1906	103,50 G. f.	
M. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lüdt. Bk. z. Bamb., „Lausitz"	102,— bzG.	
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe vertrosch.	94,— B.	
M. 2. 1000; u. 100	1/4, 10	3	do. Creditverein do.	94,— B.	
M. u. u. 1½ 1000)	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	100,80 G.	
u. u. 100; 75)	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	100,80 G.	
M. 2. 1½ 1000)	div.	4	do. Pfandbriefe do.	103,50 bzkl. f.	
u. 2. 100; 75)	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	103,50 G. f.	
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. z. Anl.-Sch. E unkündb. b. 1906	100,40 G.	
T. u. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk. Ser. Ser. Bo. C	104,50 G.	
M. 1000; 500; 200; 100	1/4, 10	4	do. do. Ser. D. c	104,25 G.	
M. u. 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Ser. F. unkündb. b. 1906	104,50 G.	
M. 2. 1000; 500; 200; 100	1/1, 7	4	Meis. D. Hyp.-Ins.-Pfdbr. 1½% gross. ab 1/1. 99	100,— G.	
M. u. 2. 1000; 500; 200; 100	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr., unkündb. b. 1906	102,50 G.	
M. u. 1000; u. 2. 200	1/4, 10	3½	Mitteldt. Bodencreditanstalt S. I. unkündb. b. 1906	101,— B.	
M. u. 1000; u. 2. 200	1/1, 7	4	do. do. S. II unkündb. b. 1906	104,— G.	
M. u. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	Pr. bod.-Cr.-Anl.-Sch. Hyp. L. Ser. VII—IX	101,— G. f.	
M. u. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1889 u. 96	98,60 G.	
M. u. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkündb. b. 1906	99,— G.	
M. u. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkündb. b. 1906	101,— B.	
M. u. 1000; u. 200	1/4, 10	4	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	103,40 G.	
M. u. 1000; u. 200	do.	3½	do. do. do. v. 97 unkündb. b. 1906	98,40 G.	
M. u. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	Pr. Hyp.-A. S. XI, XIII, XIV	101,— G.	
M. u. 1000; u. 200	1/4, 10	3½	do. do. S. XXI, XXII, XXIII unkündb. b. 1906	98,85 G.	
M. 2. 1000; u. 500	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X, XII unkündb.	102,90 G.	
M. 2. 1000; u. 500	1/4, 10	4	do. do. S. XV, XVII, XVIII unkündb.	102,90 G.	
M. u. 1000; u. 500	1/4, 10	3½	Rh.-Westf. Bodenkr.-Pfdbr.	100,20 G.	
M. u. 1000; u. 500	1/1, 7	4	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkündb. b. 1906	104,50 G.	
M. 2. 1000; u. 500	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkündb. b. 1906	101,60 G.	
			Sächs. Bod.-Cr.-Bk. i. Mdsch.	—	
			Diverse Obligationen.		
M. u. u. 1000	1/1, 7	3½	Berg. Altenb. Landesb.-Obl.	102,— G. f.	
M. u. u. 100	do.	3½	do. do.	102,— G. f.	
M. 10. u. 500	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	103,— G. f.	
M. u. 1000; 500	1/4, 10	3½	Sachsen I. d. Bess.-Stadt. Dresden, Hyp.-Obl., gar.	100,— G.	
M. u. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-B.	101,75 G.	
M. 1000	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,80 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hodlak. Aeln. Bürsch.	101,25 G.	
T. 200	do.	4	do. do. do.	102,25 G.	
M. u. 1000; 500	1/1, 7	4	Meinet Gewerch. v. 1881 (ser.)	—	
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1885/79 (ser.)	102,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1887	102,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1888	102,50 G.	
M. 1000; u. 200	1/1, 7	3½	Schwerin Bibl. Lder. Sch.	101,— G.	kl. 101,50G.
M. u. u. 1000	1/1, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	102,50 G.	
M. u. u. 100	do.	3½	do. do. do.	102,75 G. f.	

Ausländische Fonds.

| Stücke | Zins-